

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

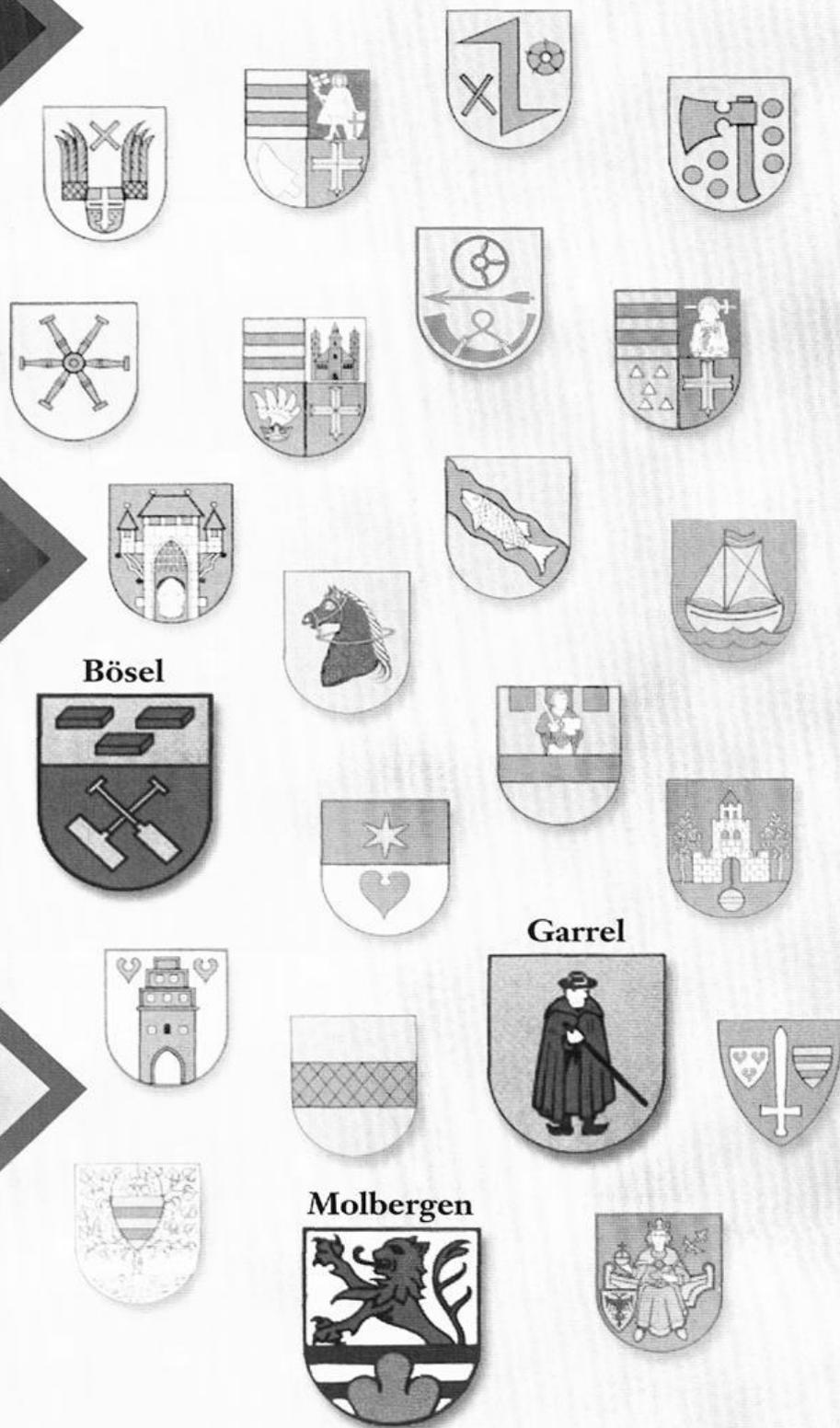
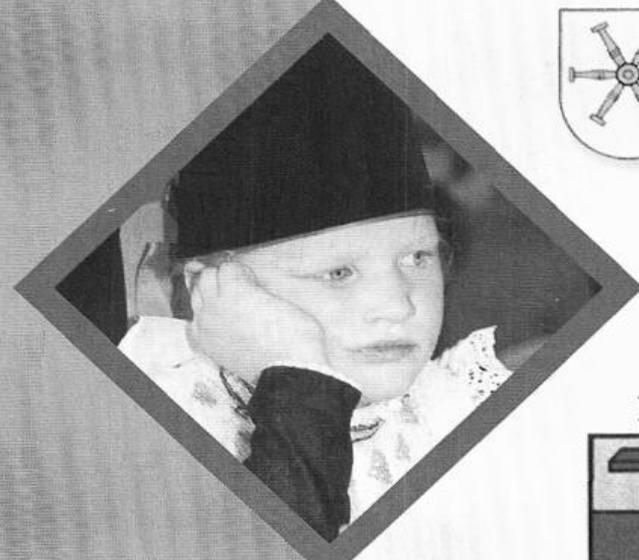
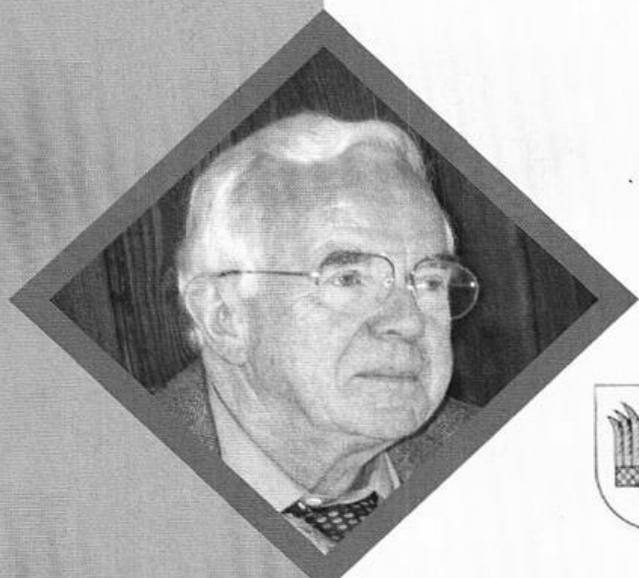
**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Berichte aus dem Oldenburger Münsterland

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

# Berichte aus dem Oldenburger Münsterland



*Benno Dräger*

## Josef Sommer (1929 - 2002)



*Josef Sommer*

Am 8. Januar 2002 verstarb der Realschullehrer i.R. Josef Sommer. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung gaben ihm viele Kollegen und ehemalige Schüler sowie zahlreiche Heimatfreunde das letzte Geleit. Mit Josef Sommer haben der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland und der Heimatverein Lohne einen profunden Kenner der Regionalgeschichte verloren, der aufgrund seines wachen Interesses an den geschichtlichen Entwicklungen der Region und mit seiner präzisen und beharrlichen Arbeit zahlreiche Veröffentlichungen auf den Weg gebracht hat. Bis zu seiner schweren Erkrankung, die er in tiefreligiöser Frömmigkeit geduldig ertrug, hatte er noch viele Forschungsziele.

Josef Sommer wurde 1929 als drittjüngstes von elf Kindern in Garrel geboren. Sein Vater, Johannes Sommer, war in Dwertge Hauptlehrer gewesen und wohnte nach seiner vorzeitigen Pensionierung in Garrel. Josef Sommer besuchte zunächst die Grundschule in Garrel, danach das Gymnasium in Cloppenburg und bestand dort 1949 das Abitur. Nach einer zweijährigen Gärtnerlehre, die er mit der Gehilfen-

prüfung abschloß, studierte er von 1952-1954 an der Pädagogischen Hochschule in Vechta. Sechs Jahre war er Lehrer an der Volksschule Nordenham-Einswarden und zehn Jahre in Hogenbögen. Während seiner Lehrertätigkeit in Hogenbögen erwarb er die Befähigung für das Lehramt an Realschulen in den Fächern Mathematik, Geschichte und kath. Religion.

1971 wurde Josef Sommer an die Realschule in Lohne versetzt, an der er bis zu seiner Pensionierung 1992 unterrichtete. Bei vielen Schülerinnen und Schülern konnte er das Interesse an der Geschichte unserer Heimat besonders dadurch wecken, daß er im Unterricht deutlich werden ließ, wie sich bedeutende geschichtliche und politische Ereignisse und Entwicklungen im Regionalen und Lokalen widerspiegeln. Die Arbeit mit der Jugend war von hohem Pflichtgefühl und starker Verbundenheit mit seiner heimatlichen Region geprägt.

Neben seiner unterrichtlichen Tätigkeit galt Josef Sommers Interesse der Geschichte Lohnes und des Oldenburger Münsterlandes. Seine umfangreichen und detaillierten Kenntnisse sind in zahlreichen Veröffentlichungen dokumentiert; dabei lagen seine Interessenschwerpunkte in der Sozial-, Wirtschafts- und Industriegeschichte der Region. Zwanzig Jahre lang, bis zu seiner schweren Erkrankung, betreute er die Schriftenreihe des Heimatvereins Lohne „Kennst Du Deine Heimat?“, d.h. er war nicht nur Herausgeber, sondern auch Autor der meisten Beiträge. Diese Reihe gibt allen an der Lokal- und Regionalgeschichte Interessierten erschöpfend Auskunft über viele Aspekte der Geschichte Lohnes und des historischen Umfeldes. Federführend gestaltete er die umfassenden Chronik „Lohne (Oldenburg) 980-1980“. Neben Berichten für die örtliche Presse verfaßte Josef Sommer zahlreiche Beiträge für das Jahrbuch Oldenburger Münsterland und die Heimatblätter. Seinem Interesse an der plattdeutschen Sprache verdanken wir zudem einige Gedichte und erzählende Texte.

Viele Jahre war Josef Sommer in verantwortlicher Position Vorstandsmitglied des Heimatvereins Lohne. Der Aufbau eines Archives für Schriften und Bücher, den er über viele Jahre betreute, war ihm eine Herzensangelegenheit. Maßgeblich beteiligt war er bei der Initiative für die Planung eines Museums in Lohne, des Industriemuseums. An der Arbeit des Geschichtsausschusses des Heimatbundes nahm er regen Anteil. Für seine vorbildlichen Leistungen um unsere Heimatregion wurde ihm auf dem Münsterlandtag 1996 in Steinfeld vom Heimatbund für das Oldenburger Münsterland die Ehrentafel verliehen.

1961 heiratete Josef Sommer die Lehrerin Maria Sieverding aus Brockdorf. Aus ihrer Ehe gingen vier Kinder hervor, von denen der älteste und der jüngste Sohn wie die Eltern den Lehrerberuf ergriffen. Josef Sommer war eine Persönlichkeit, fest begründet in der christlich-sozialen Werteordnung. Dabei zeichnete er sich durch eine bescheidene und zurückhaltende sowie zugleich freundliche und hilfsbereite Art aus. Seine profunden Kenntnisse der Region und sein kompetenter Rat werden den Lohner Heimatfreunden fehlen.

Norbert Moormann\*

## Jugendburg St. Michael in Bethen

### Bildungsstätte und Domizil für Jungen 1951-1973

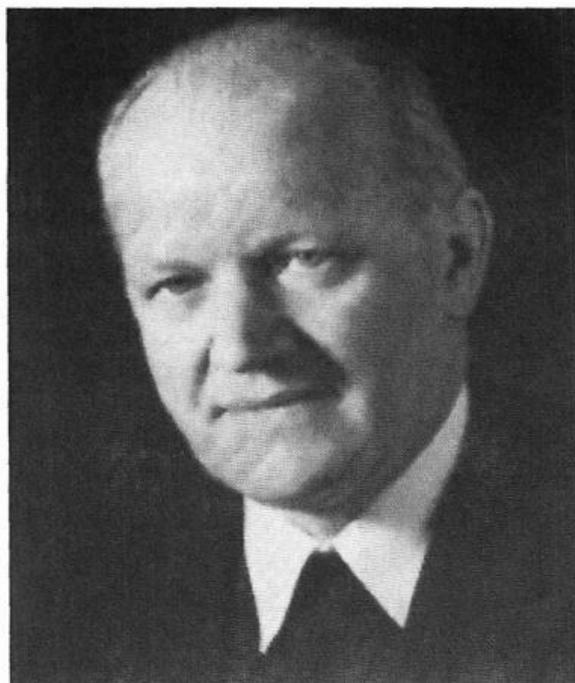
In den Jahren 1951-1973 hatte sie ihre Zeit: die Jugendburg St. Michael in Bethen/Cloppenburg. Wo sich heute an der St.-Michael-Straße das St. Vincenzhaus befindet, war zu jener Zeit ihr Platz. Sie war ein bischöfliches Konvikt, d.h. sie war eine Einrichtung des Bischofs von Münster, in der Jungen bzw. Jugendliche und junge Männer im Alter von 10 - 22 Jahren wohnen und leben konnten und Gelegenheit bekamen, eine höhere Schulbildung zu genießen. Alle Jungen, die das Haus bewohnten, besuchten das Clemens-August-Gymnasium in Cloppenburg, insofern war die Jugendburg also nicht im eigentlichen Sinne ein Internat, das Heim und Schule in sich vereint, sondern ein Wohnheim ohne angeschlossene Schule.

Ihre Zielsetzung fand die Jugendburg in dem Anliegen, den Priesternachwuchs zu fördern. Aus diesem Grunde wurde sie vor nunmehr 50 Jahren gegründet, wenngleich ihr erster Auftrag auch darin bestand, als Jugendbildungsstätte zu dienen.

Der damalige Kaplan (und spätere Pfarrer) von Bethen Alois von Hammel war es, der die Gründung und Errichtung der Institution vorantrieb. Er wollte das baufällige frühere Armenhaus, das „Antoniusstift“, das 1669 zusammen mit der Gnadenkapelle in Bethen errichtet worden war, an anderer Stelle wieder aufbauen und zu einer Unterkunft für Jungen, die Neigung und Berufung zum Priestertum verspürten, umfunktionieren. Geplant hatte er das Haus nur für 13 Jungen, aber wegen der fehlenden Rentabilität eines solch kleinen Hauses entschloß man sich zum Bau eines Heimes mit 50 Plätzen. Der Standort war nach einiger Suche im Cloppenburg Esch zwischen Cloppenburg und Bethen gefunden, an der heutigen St.-Michael-Straße, die ihren Namen nach dieser Einrichtung erhielt.

Im Jahre 1949 konnte der Bau des ersten Traktes begonnen werden. Es entstand ein etwa vierzig Meter langer und acht Meter breiter Gebäudeflügel. Noch bevor dieser Bau vollendet war, nahm Kaplan von Hammel zu Ostern 1950 die ersten vier Jungen auf, die er noch in seinem Pfarrhaus unterbrachte. Aus dieser Zeit berichtet Josef Beck, einer von ihnen: „Wir lebten alle zusammen in der heutigen Küsterwohnung, wir schliefen da und wohnten und studierten dort. Gegessen wurde in der Baracke, in der heute die Bibliothek untergebracht ist. (...) Es herrschte in dem kleinen Raum eine qualvolle Enge, und ich wundere mich heute eigentlich, wie wir das durchgehalten haben.“ (Festschrift „20 Jahre Jugendburg St. Michael“, 1971). Unter diesen Umständen ist zu verstehen, daß man der Fertigstellung des neuen Hauses entgegenfieberte.

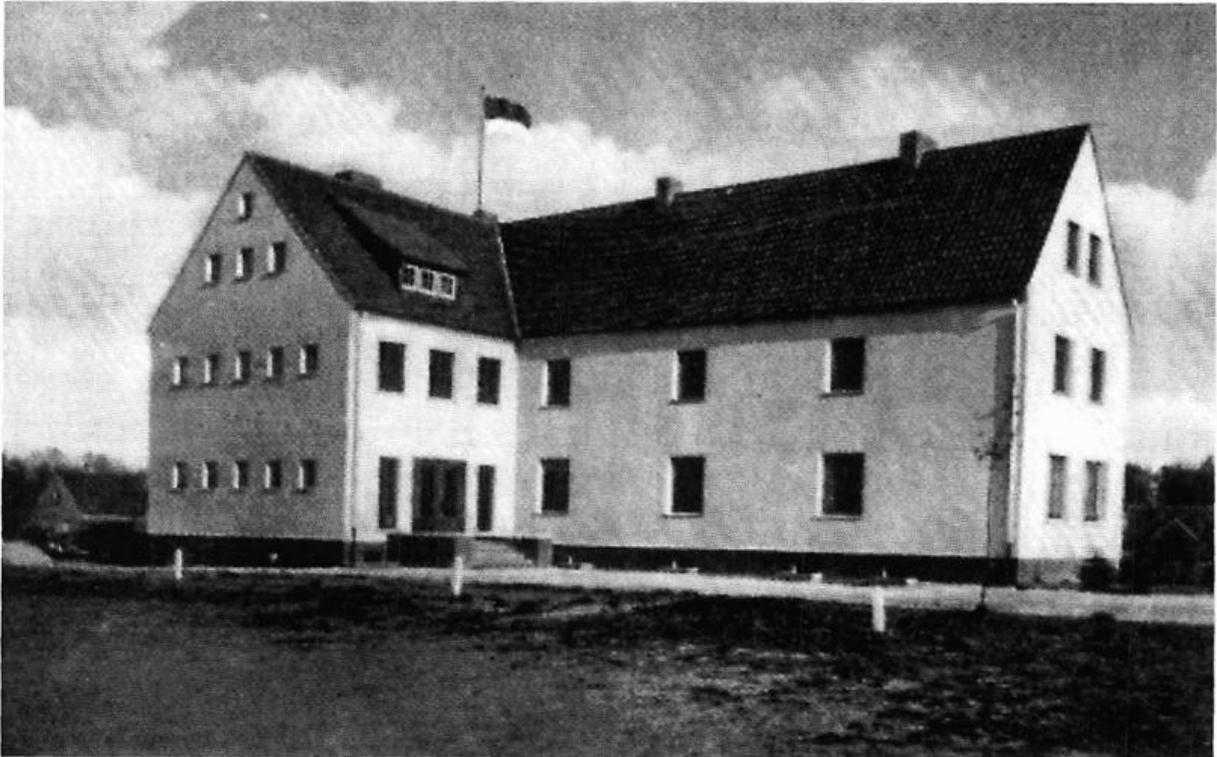




*Wilhelm Wilken (1916 - 1994);  
erster Präses der „Jungenburg“/  
„Jugendburg St. Michael“ von  
1951 - 1964; danach Pfarrer in Visbek*

Am 2. April 1951 war das neue Konvikt soweit fertiggestellt, daß zu Beginn des Schuljahres (zu der Zeit noch Ostern!) die ersten 21 Jungen dort einziehen konnten. In den ersten Wochen hatte Kaplan von Hammel noch selbst die Leitung des Hauses inne, aber schon Anfang Mai kam Kaplan Wilhelm Wilken aus der St. Josefs-gemeinde in Cloppenburg als erster hauptamtlicher Leiter in das Heim. Seine Amtsbezeichnung lautete fortan „Präses“, das Haus selber wurde nach langen Überlegungen damals zunächst noch „Jungenburg St. Michael“ genannt.

Präses Wilken mußte die Aufbauarbeit der ersten Jahre bewältigen. Die Folgen des Krieges waren noch spürbar, und dennoch zeigten sich auch schon die ersten Zeichen des „Wirtschaftswunders Deutschland“. Autos gab es in Deutschland erst wenige, häufig waren phantasievoll selbst zusammengebaute Modelle auf den Straßen unterwegs. In dieser Zeit spielte auch das Auto des Präses, der berühmte „Dixi“, eine besondere Rolle. Darüber schreibt der frühere Jugendburgschüler Hubert Stührenberg: „Die Marke war auf den ersten Blick nicht festzustellen. Schließlich stellte sich heraus, daß er ein umgebauter BMW war. Man taufte ihn auf den Namen «Dixi».“ Dieses Auto wurde legendär. H. Stührenberg schreibt weiter: „Von Polsterung konnte nie die Rede sein. Das Schalten wurde ein Problem für sich. Die Bremse hat nie funktioniert. Die Batterie war immer leer. (...) Auch der Motor hatte oft seine Macken. Bei einer Fahrt wollte er nicht über den Hügel. Er streikte einfach. Aber der Wagen hatte ja keine Bremsen. Also rollte der Dixi rückwärts wieder den Hügel hinab. Gerd, der als Begleitschutz mitfuhr, sprang schnell hinaus und hielt den Wagen an. Um nun den Motor wieder zum Laufen zu bringen, kehrte man den Wagen um und ließ ihn vollends den Berg hinabfahren. Unten lief der Motor wieder und der Hügel wurde im zweiten

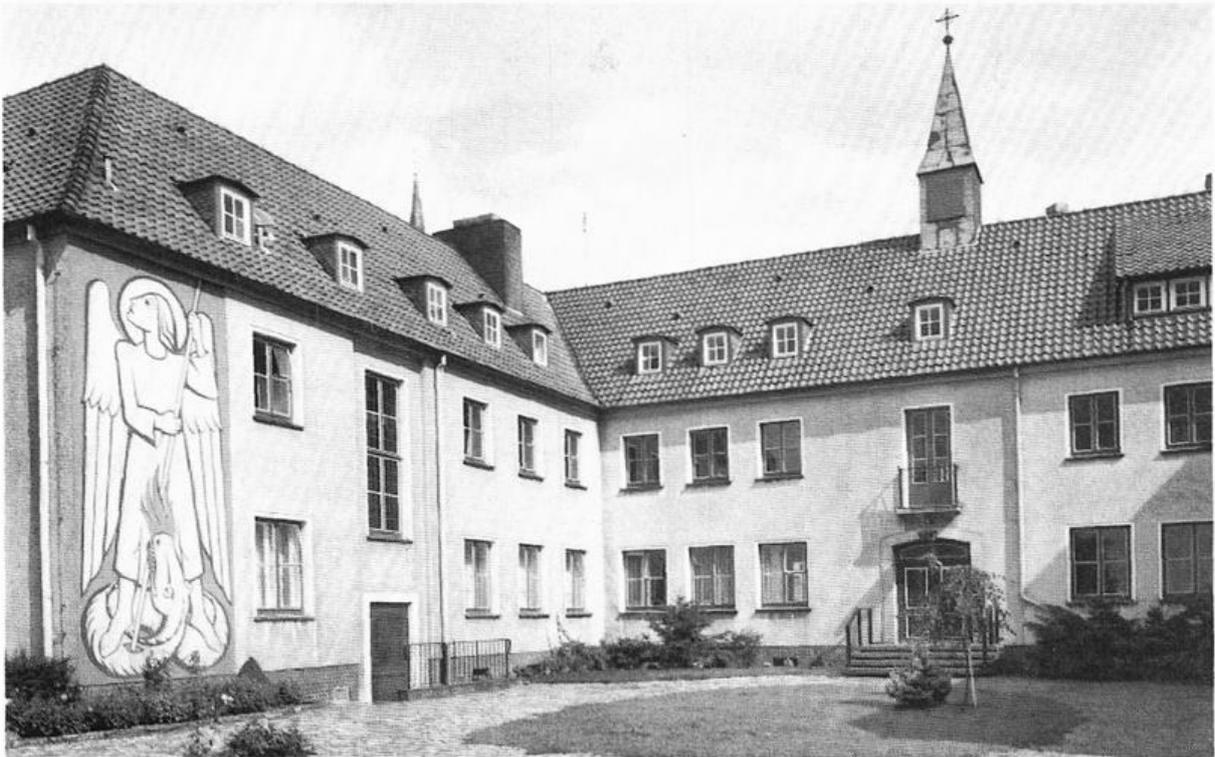


*Die „Jungenburg St. Michael“ im Gründungsjahr 1951*

Sturmangriff genommen.“ (Festschrift „20 Jahre Jugendburg St. Michael“, 1971) Präses W. Wilken war ein origineller Mensch, der die Widrigkeiten des Lebens mit einer großen Portion Gottvertrauen, Zuversicht und Humor überwinden konnte. Besonders charakteristisch waren sein großzügiger Umgang mit dem Geld und sein offenes Herz für alle, die er für bedürftig hielt. In der Gemeinde Visbek, in der er zuletzt Pfarrer war, ist er mit diesen Eigenschaften noch lebhaft in Erinnerung.

Zu Beginn des Jahres 1952 reifte der Plan, die Jungenburg erheblich zu erweitern. Einerseits wuchs die Zahl der Jungen ständig, andererseits wollte man nun den Bau einer Jugendbildungsstätte in Angriff nehmen, und am 12. Februar 1952 wurde der Beschluß gefaßt, die „Jungenburg St. Michael“ in die „Jugendburg St. Michael“ zu erweitern. Wenn auch in dem ersten Namen nur ein Buchstabe durch einen anderen ersetzt wurde, so wurde doch deutlich, daß die „Jugendburg“ eine breitere Aufgabe erhielt, nämlich die Funktion einer Jugendbildungsstätte, die auch die religiöse Bildung der Jugend übernehmen sollte.

Im Oktober 1952 wurde mit einem Erweiterungsbau begonnen, und am 11. Mai 1953 konnte Richtfest gefeiert werden - zusammen mit dem damaligen Offizial Grafenhorst. Am 8. Dezember 1953 konnte Bischof Michael Keller die neue Bildungsstätte einweihen. Auch die offizielle Umbenennung in „Jugendburg St. Michael“ wurde an diesem Tage vollzogen. Bis zum Jahre 1957 war die Jugendburg nun zugleich Konvikt und zentrale Schulungsstätte des Oldenburger Landes.



*Haupteingang der „Jugendburg St. Michael“ in den 1960er Jahren*

Durch diese Vergrößerung und Aufgabenerweiterung wurde auch eine Ausweitung der Führung dieser Einrichtung notwendig. Am 8.1.1954 kam Heribert Hunold aus Oldenburg als zweiter Priester in die Jugendburg. Seine Amtsbezeichnung lautete „Präfekt“, so daß also nun die Leitung aus Präses und Präfekt bestand. (Einige Jahre später kam ein dritter Geistlicher hinzu, der aber weniger Leitungsaufgaben zu erledigen hatte, sondern den geistlich-psychologischen Part in der Betreuung der Jungen übernehmen sollte. Seine Bezeichnung war: „Spiritual“. Diese Aufgabe hatte von 1960-1965 Ernst Landwehr inne, der spätere Pfarr-Rektor von Emstekerfeld.)

Im Jahre 1955 legten die ersten Jungen der Jugendburg am Clemens-August-Gymnasium ihre Reifeprüfung ab. Es waren Werner Krogmann und Franz Wittrock, der 1964 als Präfekt auf die Jugendburg zurückkehrte und diese Tätigkeit bis 1971, zuletzt als kommissarischer Leiter, ausübte. Sein Leben ist also sehr eng mit diesem Haus verknüpft.

Nach einigen Jahren des Nebeneinanders von Konvikt und Bildungsstätte mußte man feststellen, daß diese Lösung mehr Nachteile als Vorzüge hatte. Deshalb kam man zu der Überzeugung, daß es besser sei, die beiden Einrichtungen voneinander zu trennen. Am 17.2.1957 fiel dann bei einem weiteren Besuch von Bischof Michael die Entscheidung, die Jugendburg ausschließlich und ganz als Konvikt zu nutzen. In Stapelfeld wurde eine neue Bildungsstätte gebaut, die den Namen „Christ-Königs-Haus“ erhielt. Die enge Verbindung zur Jugendburg in den ersten Jahren wurde dadurch deutlich, daß der Nachfolger des Präfekten Hunold, Franz Josef Kötter, im

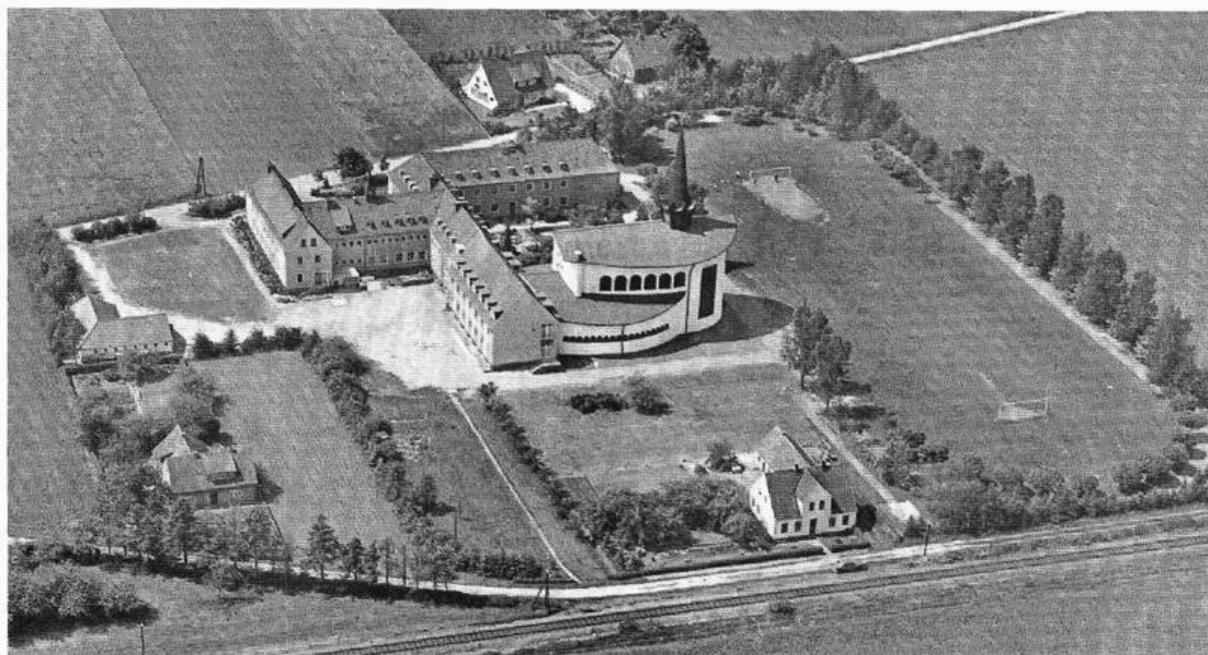
April 1958 der erste Leiter der Bildungsstätte in Stapelfeld wurde. F. J. Kötter war später Professor für Theologie und Religionspädagogik an der Pädagogischen Hochschule Vechta. Nachfolger von Kötter im Amt des Präfekten auf der Jugendburg wurde Hermann Jung. Der seinerseits wurde 1964, als Präses W. Wilken zum Pfarrer von Visbek ernannt worden war, Präses der Jugendburg, gleichzeitig wurde Franz Wittrock Präfekt (s. oben).

In den sechziger Jahren erlebte die Jugendburg zweifellos die Blüte ihres Daseins. Immer mehr Jungen suchten und fanden in ihr ein Domizil, in dem sie größere Chancen hatten, das Abitur und damit eine höhere Bildung zu erreichen. Das galt vor allem für Jungen aus den abgelegenen Dörfern, die einen langen Weg zum nächsten Gymnasium hätten in Kauf nehmen müssen. Zur damaligen Zeit gab es im Oldenburger Münsterland lediglich die Gymnasien in Vechta und Cloppenburg. Für Kinder aus dem Süden des Offizialates (etwa Damme und Umgebung) sowie für Kinder aus dem Saterland (Ramsloh, Sedelsberg, Scharrel usw.) war der Weg zum Gymnasium sehr weit, oft mehr als 30 km. Gymnasiale Bildung scheiterte daher häufig an den Belastungen der langen Wege und des Zeitaufwandes, diese Schulen zu erreichen. Bus- und Bahnverbindungen existierten oft nur unzureichend. In dieser Situation machte sich die Einrichtung „Jugendburg“ sehr verdient; sie verhalf den Jungen, die durch diese Bedingungen benachteiligt waren, dazu, das Abitur abzulegen und eine Hochschulbildung anzustreben. So ist es nur verständlich, daß viele Jungen die ihnen gebotene Gelegenheit nutzten. In den Jahren 1961 bis 1965 war die Jugendburg stark überbelegt: Ursprünglich für 90 Jungen konzipiert, bewohnten z.B. im Jahr 1965 126 Jungen das Heim. Die Schlafsäle wurden um einige Betten aufgestockt, 2-Bett-Zimmer wurden um ein Bett erweitert; nur die Einzelzimmer, die in der Regel für die „Großen“, die Primaner, reserviert waren, blieben unangestastet. Das aber wohl mehr aus Platzmangel als aus Rücksicht auf die Bewohner. Für ein zweites Bett fand sich in den kleinen Zimmerchen einfach kein Platz. Trotz dieser Bescheidenheit war es das Ziel eines jeden Jugendburglers, einmal ein solches Zimmer beziehen zu dürfen. Da gehörte man dann schon zur erlauchten Schicht.

In diese Zeit der Blüte fiel auch der Bau der Christ-Königs-Kirche. Nach den Plänen des Architekten Ludger Sunder-Platzmann († 3.12.2000) entstand von 1962-1964 ein Gotteshaus, das auch heute noch wegen seiner architektonischen Extravaganz und den Bleifenstern des Pariser Künstlers Max Ingrand zu den Kleinodien unserer Heimat zählt. Sie wurde daher im Jahre 1996, im Alter von erst 34 Jahren, unter Denkmalschutz gestellt.

Natürlich sahen die Leiter der Jugendburg ihre Aufgabe nicht nur darin, den Jungen Wohnstatt zu bieten. Ihr Ziel, die Jungen zum Priestertum zu führen, wurde nicht außer Acht gelassen. So sahen Tagesablauf und Gemeinschaftsleben zahlreiche religiös-orientierte Schwerpunkte vor. Ein normaler Tagesablauf verlief etwa folgendermaßen:





Gebäudekomplex der „Jugendburg St. Michael“ mit der 1964 eingeweihten Christ-Königs-Kirche

|                       |   |
|-----------------------|---|
| 6:00 Uhr              | Wecken  |
| 6:20 Uhr              | Morgengebet in der Kapelle, in direktem Anschluß daran:<br>Gottesdienst |
| 7:00 Uhr              | Frühstück   |
| 7:20 Uhr              | Abmarsch zum ca. 3 km entfernten CAG                                    |
| 8:00 - 13:15 Uhr      | Schule  |
| 13:45 Uhr             | Mittagessen   |
| anschl. bis 15:15 Uhr | Freizeit  |
| 15:15 Uhr             | Meditation (freiwillig, individuell, aber gewünscht)                    |
| 15:30 - 18:30 Uhr     | Studium: Hausarbeiten, Lernen etc.<br>(Ruhe im ganzen Haus!)            |
| dazwischen:           | Vesper: Kaffee und Brot   |
| 18:30 Uhr             | Abendessen  |
| ca. 19:00 - 21:30 Uhr | Freizeit  |
| 21:30 Uhr             | Betruhe   |

Dieser Tagesablauf galt für alle, ob 10 oder 20 Jahre alt, nur mit der Ausnahme, daß die Jüngeren etwas früher ins Bett mußten, um 20.30 Uhr. Er änderte sich natürlich auch ein wenig nach der aktuellen Zeit, das Grundgerüst blieb aber letztlich stets gleich.

Die Wochenenden waren ähnlich verplant. Am Samstagnachmittag gab es im Sommer einen Arbeitsdienst, d.h. es mußten die Außenanlagen gepflegt und gesäubert

werden. Abends herrschte ab 20.30 Uhr „Silentium“, d.h. es mußte Ruhe im Hause gehalten werden. Um 21.30 Uhr wurde der Tag mit einer „Komplet“, einem gesungenen Abendgebet, beendet. Sonntags allerdings durfte etwas länger geschlafen werden, bis 7:45 Uhr! Der Nachmittag war durch eine Andacht in der Wallfahrtskirche in Bethen bestimmt. Der Hin- und Rückweg mußte zu Fuß zurückgelegt werden, so daß etwa 1 1/2 Stunden für diesen Gottesdienst berechnet werden mußten.

Einmal im Jahr wurden in den Osterferien dreitägige Exerzitien gehalten, und am Buß- und Betttag gab es einen Einkehrtag. Fernsehen war nur für bestimmte Sendungen zu bestimmten Zeiten erlaubt.

Alle vier Wochen, jeweils am ersten Samstag im Monat, packte uns Jungen das Reisefieber: dann war „Wäschesonntag“. Wir durften, oder besser mußten, nach Hause, um unsere Wäsche zu wechseln. Natürlich sahen alle diesem Ereignis mit großer Vorfreude entgegen, und manch einer erschien schon morgens in der Schule mit Anzug und Krawatte, um so möglichst sofort nach Schluß mit dem nächsten Zug aufbrechen zu können. Vielleicht war der Anzug in diesem Zusammenhang auch Ausdruck der Freude über den „Feiertag“ ?

Die meisten wurden aber von ihren Angehörigen mit dem Auto abgeholt. Das konnte frühestens dann nach dem Mittagessen passieren, also gegen 14.00 Uhr. Die Rückfahrt mußte oft zur gleichen Zeit am nächsten Tag angetreten werden, denn der letzte Termin für die Rückkehr war für 18.00 Uhr am Sonntag vorgesehen. Also blieben für den Aufenthalt zu Hause häufig gerade mal 24 Stunden!

Zur Pflege des Gemeinschaftslebens gehörte auch die Hinführung zu einem verantwortungsbewußten Handeln. So gab es schon recht früh (1951!) eine Art Schülermitverantwortung. Die Jungen konnten aus ihrer Mitte einen Sprecher, „Senior“ genannt, wählen. Später wurde um diesen Senior ein „Kabinett“ gebildet, das aus mehreren „Ministern“ bestand. Es gab den Außenminister, den Innenminister, den Sport- und den Kulturminister. Jedes „Ressort“ hatte seine Aufgaben und Pflichten. Ebenfalls zum Gemeinschaftsleben trugen die jährlichen Burgfeste, Sportveranstaltungen wie Olympiade, Fußballmeisterschaften u.ä. und gemeinsame Fahrten bei. Auch der Kontakt zu ehemaligen Schülern, die die Jugendburg mit dem Abitur verlassen hatten, wurde rechtzeitig gepflegt. So gibt es seit 1961 jährlich ein Ehemaligentreffen zwischen Weihnachten und Neujahr, das von einem Ehemaligenverein organisiert wird.

Zum Ende der sechziger Jahre kündigte sich auch für die Jugendburg als Konvikt eine neue Zeit an. Die Zeit der „wilden 68er“ - junge Menschen, zumeist Studentinnen und Studenten, die gegen Staat und Gesellschaft aufbegehrten - ging auch an den höheren Jahrgängen des Gymnasiums nicht spurlos vorbei; die älteren Jugendlichen der Jugendburg rebellierten nun gegen Zwang, Ordnung und Erziehungsmethoden des Hauses. Ganz allgemein wollten sich junge Menschen nicht mehr in straffe Ordnungen einbinden lassen, das Internats- bzw. Konviktleben verlor an Attraktivität. Zudem wurden in Damme, Lohne, Lönigen, Friesoythe neue Gymnasien gebaut. Und das alles führte dazu, daß die Zahl der Jugendburgschüler rapide

abnahm, Neuzugänge waren kaum noch zu verzeichnen. Schon bei ihrem 25-jährigen Bestehen zeichnete sich für die Jugendburg ab, daß sie als Konvikt nicht weiter bestehen konnte, was auch der 1971 neu ernannte Präses Meinhard Ratzke deutlich erkannt hatte. Bis zum Jahre 1973 führte er noch die Jugendburg, dann kam für das Konvikt, und damit im engeren Sinne auch für die Jugendburg, das Ende.

Seit 1974 wurden Gelände und Gebäude zunächst vom Kinderheim Hl. Kreuz genutzt, später zog das St. Vincenzhaus von der Ritterstraße in Cloppenburg nach hier, so daß heute an dem Standort eine Sonderschule und ein Heim für behinderte Kinder unterhalten werden. Darüber hinaus gibt es noch weitere Angebote zur Betreuung und Therapie von Jugendlichen mit psychischen und sozialen Problemen. Insofern leistet die Jugendburg auch heute noch einen wichtigen und guten Beitrag dazu, Kindern und Jugendlichen zu einem angemessenen Platz in der Gesellschaft zu verhelfen.

*Die Präsidien der Jugendburg:*

- Wilhelm Wilken: 1951-1964, zuletzt Pfarrer in Visbek, gest. 1994  
 Hermann Jung: 1964-1971, zuletzt Officialatsrat und Leiter der Schulabteilung im Officialat in Vechta, gest. 1991  
 Meinhard Ratzke: 1971-1973, jetzt Pfarrer von St. Peter in Oldenburg

*Die Präfekten der Jugendburg:*

- Heribert Hunold: 1954-1955, danach Pfarrer in Bethen und in Wilhelmshaven-Fedderwardergroden, gest. 1995  
 Franz-Josef Kötter: 1955-1958, zuletzt Professor an der PH Vechta, gest. 1990  
 Hermann Jung: 1958-1964, (s. oben)  
 Franz Wittrock: 1964-1971, jetzt Pfarrer in Lastrup

*Noch einige statistische Zahlen:* Insgesamt bewohnten mit unterschiedlicher Dauer 508 Jungen die Jugendburg. Davon haben rund 115 das Haus nach dem Abitur verlassen, 20 davon sind Priester geworden. Viele andere wurden Lehrer, Ärzte, Rechtsanwälte und anderes. Eine Reihe von ehemaligen „Jugendburglern“ ist heute in führenden Funktionen tätig.

**Literatur:**

- Chronik der Jugendburg St. Michael, 1951 - 1973  
 20 Jahre Jugendburg St. Michael, Festschrift zum 20jährigen Bestehen, Cloppenburg 1971  
 Heinz Strickmann: Vor 45 Jahren erster Bauabschnitt der Jugendburg St. Michael in Bethen errichtet, Münsterländische Tageszeitung, Cloppenburg vom 5.10.1996

**Fotos:** Archiv des Bischöfl. Münstersch. Officialats in Vechta

\*Der Autor war „Jugendburgler“ von 1961-1966.

# Aus der Chronik der Gemeinden des Oldenburger Münsterlandes

für das Jahr 2001

zusammengestellt nach den Berichten der Gemeinden

## LANDKREIS VECHTA

### Gemeinde Bakum

01. 01. Die Gemeinde Bakum feiert im Jahre 2001 ihr 1111-jähriges Bestehen
14. 01. Karl-Heinz Bohm ist Ehrengast der Lüscher Ortswanderung und stellt sein Buch „Was Menschen für Menschen geschaffen haben“ vor
27. 01. Grundsteinlegung und Richtfest der neuen Tierklinik in Lüsche  
Stephan Tegenkamp wird „Sportler des Jahres“ beim Sportverein Blau-Weiß-Lüsche
03. 02. Der Sportverein Bakum zeichnet Angelika Jüchter und Rainer Dammann zu „Sportlern des Jahres“ aus
27. 02. Martin Schneider wird neuer Chorleiter für den Bakumer Chor „Cäcilia“. Er tritt die Nachfolge von August Mertens an
24. / 25. 03. 1. Bakumer Gewerbeschau
01. 03. Michael Spliethoff neuer Pastoralreferent in Bakum  
Nach nur dreimonatiger Bauzeit konnte das Bakumer Pfarrzentrum gerichtet werden
10. 03. Der Vestruper Theaterverein spielt „Julia rümpft up“
18. 03. 10-jähriges Jubiläum des Sprachheilkindergartens (in Trägerschaft des Andreaswerkes Vechta)
24. 05. Einweihung des neuen Sporthauses mit Gruppenraum, Sanitär- und Umkleidegebäude des Sportvereins SC Bakum
10. 05. Das diesjährige 40. Volksfest mit Festumzug steht ganz und gar unter dem Motto 1111 Jahre Bakum
14. 06. Ein 1,5 km langes Radwegteilstück zwischen Langförden und Lohe wird für die Öffentlichkeit freigegeben
15. 06. Das erste Heuhotel im Landkreis Vechta öffnet in Vestrup seine Pforten
16. 06. Die Bauerschaft Vestrup gewinnt den Landeswettbewerb 2001 „Unser Dorf soll schöner werden“
22. 06. Der Heimatverein Bakum feiert seinen 10-jährigen Geburtstag. Die Schallmauer von 400 Mitgliedern konnte durchbrochen werden
26. 06. Der 4. Loher Trecker Treck fand an einem „glühend heißen“ Tag statt

- 15. 09. Die Bauerschaft Vestrup gewinnt beim Bundeswettbewerb 2001 „Unser Dorf soll schöner werden“ die Silbermedaille
- 16. 09. Die Evangelische Kirche in Bakum wird 50; in einer Feierstunde wird ihr der Name „Gethsemane-Kirche“ verliehen
- 23. 10. Rektorin Roswitha Wittstruck-Müller löst den bisherigen Rektor Georg Lüken in der Sekundarschule in Lüsche ab
- 19. 12. Ehrenbürgermeister Hermann Rauber wird nach 29 Jahren Ratstätigkeit und 25 Jahren Bürgermeister der Gemeinde Bakum verabschiedet

## Stadt Damme

- 01. 01. Die neue Stadtjugendpflegerin Andrea Schiltmeyer tritt ihr Amt an
- 05. 01. Der Ortsteil Rottinghausen wird in das Dorferneuerungsprogramm aufgenommen.
- 14. 01. 1. Eiswette am Dümmer See. Minister Uwe Bartels prüft die Eislage des Dümmers unter notarieller Aufsicht von Fritz Enneking. Vor 5.000 Zuschauern wird verkündet: „Der Dümmer geht“. Der Erlös der Eiswette geht an den Heimat- und Verschönerungsverein Damme
- 18. 01. Richtfest des Altenwohnhauses „Haus am Ohlkenberg“. Der Neubau soll künftig 40 Hausbewohnern ein vielfältiges Veranstaltungsangebot bieten und auch die Betreuung bei schwerster Pflegebedürftigkeit ermöglichen
- 29. 01. Die Auskunftsstelle des Vereins Tourist-Information Dammer Berge wird nach den Kriterien des deutschen Tourismusverbandes als „Anerkannte Tourist-Informationsstelle“ eingestuft
- 08. 02. Der neue Einsatzleitwagen der Feuerwehr Damme wird eingesegnet
- 18./19. 02. Mit dem Motto: „Jubel, Trubel, Heiterkeit, das ist die Dammer Fastnachtszeit“ findet die 387. Fastnachtssession statt. Der Carnivalsprinz, Seine Tollität Johannes II. (Berkemeyer) und der Kinderprinz, Felix II (Kalverkamp) feiern eine rundum gelungene Veranstaltung
- 11. 03. Einem Maul- und Klauenseuche-Verdachtsfall in Damme fallen 99 Kälber zum Opfer. Die Region wird mit einem 180 Quadratkilometer großen Sperrbezirk abgeriegelt. Wenige Tage später kann Entwarnung gegeben werden
- 22. 03. Die Volksbank Damme-Osterfeine e.G. kauft die stadtbildprägende Villa „Haus Leiber“, um sie zu sanieren und für ihre Zwecke zu nutzen. Im Nebengebäude soll das Büro der Tourist-Information Dammer Berge eröffnet werden
- 29. 04. Die Stadt Damme erhält ein neues Logo
- 20. 05. Unter dem Motto „Jeder ist Ausländer – irgendwo“ veranstaltet der Arbeitskreis Integration ein Fest der Kulturen



27. 05. Der neue Bauhof der Stadt Damme präsentiert sich an einem „Tag der offenen Tür“
04. 06. Die restaurierte Wassermühle Höltermann feiert mit einem „Tag der offenen Tür“ ihren 200. Geburtstag
05. 06. Die Stadt Damme ehrt die ehrenamtlich tätigen Bürger: Ernst Bögershausen, Agatha Brackmann, Josef Fangmann, Wolfgang Friemerding, Hermann Gerdes, Alfons Naberhaus, Gisela Tackenberg, Elsbeth Vörding, Schwester M. Wendelinis, Werner Wielage
09. 06. Die neu gestaltete Homepage wird von der Stadt Damme vorgestellt. Unter [www.damme.de](http://www.damme.de) ist alles über die Rats- und Verwaltungsarbeit zu erfahren
20. 06. 2. Dammer Open-Air-Konzert mit Peter Maffay
29. 06. Die Schützenbrüderschaft St. Viktor Rottinghausen feiert ihr 50-jähriges Jubiläum
12. 07. Der Dreispringer Wolfgang Knabe verteidigt seinen Weltmeistertitel bei den Senioren-Weltmeisterschaften mit einer Weite von 14,58 m
19. 07. Richtfest beim Planungs- und Entwicklungszentrum der ZF Lemförder. Das 25 Mio. Mark teure Gebäude verfügt nach der Fertigstellung über 2.500 m<sup>2</sup> Werkstattflächen und 7.000 m<sup>2</sup> Büro- und Nebenflächen
12. 08. Kaplan Mike Netzler wird von der St. Viktor Kirchengemeinde verabschiedet. Er wird Pfarrer der Kirchengemeinde St. Vitus in Visbek
18. 08. 100 Jahre kath. Kirchengemeinde St. Mariä-Himmelfahrt
19. 08. 17. Dammer Töpfermarkt des Kunst- und Kulturkreises
01. 09. 50-jähriges Jubiläum der Kolpingfamilie Rüschildorf
21. 09. Freigabe der Großen Straße in Damme: 1. Dammer Stadtlauf
18. 10. Jutta Finkemeyer wird erste stellvertretende Bürgermeisterin in Damme
28. 10. 1. Dammer Kulturpreis an die Gruppe „Dammer Getöse“
11. 11. Eröffnung des neuen Altenwohnheimes „Haus am Ohlkenberg“  
Wolfgang Friemerding eröffnet als Präsident der Carnevalsgesellschaft von 1614 die 388. Alt-Dammer Fastnachtssession, Motto: „Wie ein Stern im weiten All, strahlt der Dammer Carneval“. Zum zweiten Mal wird der „Dammer Ehrennarre“ ernannt, in diesem Jahr ist es Albert Enneking

## Stadt Dinklage

07. 02. 100. Geburtstag von Elisabeth Blömer, Schwege 61
26. 02. 101. Geburtstag von Johanna Seeger, Bünne - Badberger Straße 35
28. 02. 25-jähriges Jubiläum des Fachgeschäfts „Sport Fortmann“
03. 03. Hungermarsch der Kath. Kirchengemeinde, Teilnahme des Bundesministers a.D. Norbert Blüm
24. 03. Diamantene Hochzeit der Eheleute Hermann und Katharina Schneermann, Lindenstraße 9
5. Frühjahrskonzert des Kolpingorchesters Dinklage aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens
27. 03. Verleihung der Goldenen Ehrennadel der Stadt Dinklage an Hermann Bäuning in Würdigung seines langjährigen Einsatzes für die Freiwillige Feuerwehr Dinklage sowie für dessen 60-jährige Mitgliedschaft
13. 05. 40-jähriges Jubiläum der Jagdhornbläser
- 10-jähriges Bestehen des Kindergartens St. Catharina
26. 05. Einweihung der neuen Schützenhalle des Schützenvereins St. Hubertus Langwege
03. 06. Priesterweihe von Diakon Johannes Kabon im Dom zu Münster
10. 06. Primiz von Neupriester Johannes Kabon
- Empfang des Tischtennisnationalspielers Jörg Roßkopf und des polnischen Tischtennishelden Andrzej Grubba in der Sporthalle Dinklage
13. 06. 25-jähriges Jubiläum des Kardinal-von-Galen Hauses
27. 06. 1. Spatenstich zum neuen Radweg von Dinklage nach Quakenbrück
01. 07. 25-jähriges Dienstjubiläum von Heinrich Haskamp, Hausmeister der Grundschule Höner Mark
03. 07. 40-jähriges Dienstjubiläum von Josef Nuxoll, Mitarbeiter auf dem Bauhof der Stadt Dinklage
01. 08. 25-jähriges Dienstjubiläum von Regina Stark, Raumpflegerin der Kardinal-von-Galen Schule
15. 08. Einweihung des Radweges von Dinklage nach Holdorf
22. 08. Verabschiedung von Hubert Rohe, langjähriger Verwaltungsleiter des Kardinal-von-Galen Hauses; gleichzeitig Einführung des neuen Verwaltungsleiters Manfred Moormann
23. 08. Besuch des Nds. Finanzministers Heinrich Aller in Dinklage
01. 09. Einweihung der Kreisstraße und des Radweges von Dinklage-Bahlen nach Carum
02. 09. 90-Jahrfeier der KAB Dinklage
09. 09. Kommunalwahlen in Niedersachsen; in Dinklage wird die Eingleisigkeit eingeführt (Wahl eines hauptamtlichen Bürgermeisters)
18. 09. Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Bürgermeister Josef Kathe

- 21. 09. Ehrungen der Landesmeisterinnen Eva-Maria Sprehe („Dressur für Pferde“) und Kristina Sprehe („Dressur - Jugendbereich“) anlässlich des 53. Oldenburger Landesturniers
- 22. 09. 50 Jahre Kolpingorchester
- 23. 09. Bürgermeister-Stichwahl: Zum neuen hauptamtlichen Bürgermeister der Stadt Dinklage wird Heinrich Moormann gewählt
- 23. 09. Einweihung der neuen MHD-Geschäftsstelle in Dinklage
- 05. 10. Richtfest des neuen ev.-luth. Gemeindehauses in Wulfenau
- 05. 10. 101. Geb. Elsa Parpart, Dechant-Plump-Straße 1
- 23. 10. Offizielle Verabschiedung von Heinrich Rammler nach 12-jähriger Amtszeit als Stadtdirektor der Stadt Dinklage
- 25. 10. Offizielle Verabschiedung von Josef Kathe nach 20-jähriger Amtszeit als Bürgermeister der Stadt Dinklage
- 29. 10. Verleihung des 2. Dinklager Kulturpreises an die Schweger Volkstanzgruppe und den Theaterverein Jung Bünne e.V.
- 01. 11. Amtsantritt des hauptamtlichen Bürgermeisters Heinrich Moormann
- 15. 12. 12. ordentlicher Handball-Bezirkstag in Dinklage

## Gemeinde Goldenstedt

- 03. 01. Neujahrsempfang der Gemeinde Goldenstedt. Gastredner ist Pastor Erhard Räth aus der Pfarrei Uelitz bei Schwerin, zu der auch die Partnergemeinde Goldenstädt gehört. Den Förderpreis erhalten die Malteser Ortsgruppe Lutten und die Kolpingfamilie aus Lutten für ihre Hilfe in Kartena/Litauen
- 06. 01. Heinrich Dornieden wird für seine 50-jährige Zugehörigkeit zur Feuerwehr Goldenstedt mit dem Niedersächsischen Feuerwehr-Ehrenzeichen in Gold ausgezeichnet
- 26. 01. Gerd Schröder wird neuer Ortsbrandmeister der Feuerwehr Goldenstedt; sein Vertreter ist der bisherige Ortsbrandmeister, Norbert Lück
- Januar Schneidermeister Josef Hohnhorst aus Ambergen wird für seine über 70-jährige Mitgliedschaft in der Kolpingfamilie Goldenstedt geehrt
- 01. 04. Das Naturschutz- und Informationszentrum Goldenstedter Moor e.V. begrüßt Frau Martin aus Munster als 100.000ste Besucherin
- 12. 04. Mit einer Pflanzaktion wird der neue Goldenstedter Baumlehrpfad bei Essemüllers Teichwiesen offiziell eingeweiht
- April Die Gemeinde Goldenstedt unterstützt die Postkartenaktion des Deutschen Bauernverbandes, mit dem die EU zur Impfung gegen die Maul- und Klauenseuche bewogen werden soll
- 25. 04. Pfarrer em. Alwin Grevenstette verstirbt im Alter von 87 Jahren. Er war von 1966 - 1988 Pfarrer in Ellenstedt



- Mai Andrea Sieveke aus Lutten wird in ihrer Altersklasse Deutsche Meisterin im Tennis-Doppel (zusammen mit Sophie Kettler aus Bremen)
25. 05. Die Gemeinde Goldenstedt begrüßt knapp 50 Gäste aus den französischen Partnergemeinden Bosc-le-Hard und Clères
29. 06. Feierliche Übergabe des umgebauten Feuerwehrgerätehauses Lutten an die Gemeinde Goldenstedt
- Juli Der TuS Lutten feiert sein 80-jähriges Bestehen
24. 08. In der Turnhalle der Marienschule werden 60 Bürgerinnen und Bürger für ihr ehrenamtliches Engagement geehrt
27. 08. Gründung des „Fördervereins Dorfgemeinschaft Ellenstedt“ mit dem Ziel, das Sportzentrum in Ellenstedt zu sanieren und als Dorfgemeinschaftshaus umzubauen
16. 09. Nach 36 Jahren wird die ehemalige Küsterin Anna gr. Kamphake von den Ellenstedtern verabschiedet
05. 10. Das neue Lutter Sportheim wird eingeweiht
22. 10. Mit Ablauf dieser Wahlperiode nehmen folgende Ratsmitglieder Abschied vom Goldenstedter Gemeinderat: Iris Möller, Wilhelm Nageler, Peter Schillmöller, Franz-Josef Schmedes, Engelbert Schwenz, Hans Stukenborg, Otto Themann, Elisabeth Thöle, August Westerkamp  
Die Goldenstedter Ratsmitglieder Kurt Flieder, Willibald Meyer, Dieter Rohnstock und August Westerkamp erhalten für ihre 20-jährige ehrenamtliche Tätigkeit im Goldenstedter Gemeinderat Ehrenurkunden vom Niedersächsischen Städte- und Gemeindebund. Willibald Meyer wird zudem für 15 Jahre im Amt des Bürgermeisters geehrt
28. 10. Der Heimatverein Goldenstedt feiert sein 40-jähriges Bestehen
04. 11. Eröffnung des 2. Apfeltages im Landkreis Vechta im Naturschutz- und Informationszentrum (NIZ). Landwirtschaftsminister Uwe Bartels gibt aus diesem Anlaß die Obsterlebniswiese frei
08. 11. Der Kirchenchor von St. Gorgonius feiert sein 25-jähriges Bestehen
12. 11. In der konstituierenden Ratssitzung wird Willibald Meyer wiederum zum Bürgermeister gewählt. Stellvertreter sind Ute Scheele und Alfred Kuhlmann
15. 12. Der Ponyclub Ellenstedt feiert sein 20-jähriges Bestehen

## Gemeinde Holdorf

13. 01. Bernd Schlarmann wird für 25-jährige Tätigkeit als Vorsitzender des Angelsportvereins Holdorf und für seinen langjährigen Einsatz als Ausbilder und Prüfer mit der großen silbernen Ehrennadel des Verbandes Deutscher Sportfischer ausgezeichnet
02. 02. Ortsbrandmeister Stefan Borgmann wird nach mehr als 42 Jahren aktiven Dienstes in der Freiwilligen Feuerwehr Fladderlohausen verab-

- schiedet. Sein Amt übernimmt Klaus Meyer, jüngster Ortsbrandmeister im Landkreis Vechta und einer der jüngsten in Niedersachsen
21. 02. Georg Westerhoff wird nach über 38-jähriger Tätigkeit als Bezirksvorsteher für den Bereich Langenberg verabschiedet. Nachfolgerin wird seine Tochter Brunhilde Meyer
22. 03. Zum „Tag des Wassers“ wird der Rundweg „Baum und Natur“ am Holdorfer Wasserwerk für die Öffentlichkeit freigegeben
01. 04. 40-jähriges Dienstjubiläum von Heinrich Gerling, Kassenverwalter bei der Gemeinde Holdorf
29. 04. Einweihung des neuen Heimathauses des Heimatvereins Holdorf
06. 05. 25-jähriges Bestehen des Autohauses Landwehr
12. - 14.05. Jubelschützenfest in Fladderlohausen. Kinderschützenkönig: David und Lisa Niemann. Schützenkönig: Thorsten Schildmeyer mit Frau Svenja
- Mai Die Freiw. Feuerwehr Holdorf erhält einen neuen Einsatzleitwagen
01. - 03.06. Schützenfest in Handorf-Langenberg. Kinderschützenkönig: Matthias Kümmel und Annelie Klose. Schützenkönig: Josef IV. Fangmann mit seiner Frau Kunigunde
18. 06. Reinhold Heil wird für sein Engagement im Holdorfer Musikverein mit der Großen Ehrentafel der Gemeinde Holdorf als „Verdienter Bürger 2000“ geehrt
26. 06. Bernhard Vogt wird nach 40-jähriger Tätigkeit als Lehrer und Schulleiter (seit 1970) an der Haupt- und Realschule mit Orientierungsstufe Holdorf in den Ruhestand verabschiedet
27. 06. Irmgard Weyand, Lehrerin an der Grundschule Holdorf, wird nach 40 Jahren Schuldienst in den Ruhestand verabschiedet
14. - 16.07. Schützenfest in Holdorf. Kinderschützenkönig: Jan-Nikolas Pille mit Heike Lampe-Gößling. Schützenkönig: Manfred Frilling mit Frau Luzia
01. 08. Reinhard Stärk tritt die Nachfolge von Bernhard Vogt als Realschulrektor an der Haupt- und Realschule mit Orientierungsstufe Holdorf an
15. 08. Im Beisein des Nds. Landwirtschaftsministers Uwe Bartels wird der Radweg von Langwege nach Holdorf eingeweiht
15. - 26.08. Im Holdorfer Industriegebiet findet die „IGEHA 2001 - Industrie-Gewerbe-Handel“ statt
09. 09. Bei der ersten Bürgermeisterwahl in der Gemeinde Holdorf wird Gerd Muhle, seit 1993 Gemeindedirektor, mit 88,2% der Stimmen zum hauptamtlichen Bürgermeister gewählt. Die Kommunalwahl bringt in in der Gemeinde Holdorf folgendes Ergebnis: CDU 73,70% - 13 Sitze; SPD 26,30% - 5 Sitze
10. - 16.09. Der Tennisverein Holdorf feiert sein 25-jähriges Bestehen
30. 09. Christian Kriete, Pastor der evangelischen Kirchengemeinde Fladderlohausen, wird nach 25 Jahren seelsorgerischen Dienstes in den Ruhestand versetzt. Seine Nachfolgerin wird Pastorin Kerstin von Stuckrad

28. 10. Einweihung der neuen Sporthalle in Handorf-Langenberg. Die Bevölkerung beteiligte sich am Bau mit freiwilligen Arbeitsstunden und einer beispielhaften Spendenaktion (ca. 220.000 DM)
30. 10. Bernard Echtermann wird als ehrenamtl. Bürgermeister verabschiedet

## Stadt Lohne

11. 01. Lohner Neujahrsempfang mit Bernd Neumann, dem Landesvorsitzenden der CDU in Bremen
19. 01. Stegemannschule bei Aktionsprogramm des Landes „n-21: Schulen in Niedersachsen online“ eine der ersten Schulen. Preussag-Stiftung fördert Multimedia-Alltag der Lohner Hauptschüler
24. 01. Lohner Bahnhof von Stadt Lohne gekauft
05. 02. Heinrich Brinkmann, Heinrich Burwinkel und Bernard Bödecker sen., Brockdorfer Feuerwehrmänner, für 50 Jahre Treue ausgezeichnet
08. 02. Nds. Kultusministerin Renate Jürgens-Pieper besucht Lohner Schulen
26. 02. Feuerwehr Lohne: Walter Sieverding und Aloys Sieverding für 40 Jahre Mitgliedschaft geehrt
01. 03. Verlässliche Grundschulen ab Schuljahr 2001/2002 in Lohne
16. 03. Walter Meyer neuer Präsident des Schützenvereins Lohne
19. 03. Feuerwehr Südlohne: Franz Idasiak für 25 Jahre Dienst geehrt
20. 03. Bernard Hanser für weitere 6 Jahre Bürgermeister in Rixheim
18. 04. Stadtfotoarchiv des Heimatvereins Lohne e.V. im Lohner Rathaus: Tag der offenen Tür zur Eröffnung
10. 05. Erweiterungsbau des St. Elisabeth Hauses von Weihbischof Dr. Max Georg Frhr. von Twickel in einer Feierstunde eingeweiht
16. 05. Türkische Delegation aus Ballidere im Rathaus empfangen
19. 05. Erste Lohner Bau-Broschüre erschienen
21. 05. 10 Jahre Pflegeeinrichtung Lohner Landhaus
29. 05. Monika Thole erste Kinderkönigin in Bokern-Märschendorf
31. 05. Ehrung verdienter Bürger im Lohner Rathaus
08. 06. Stadt Lohne stellt je 180.000 DM für die Computerräume der Realschule und der Stegemannschule zur Verfügung  
Rat beschließt Luzie-Uptmoor-Stiftung. Stadt und Familie Uptmoor bringen je 50.000 DM und Bilder ein. Ratsherr Clemens Haskamp übergibt eine „echte Luzie“ für die Stiftung
13. 06. Junge Amerikaner zu Gast in Lohne. Seit 20 Jahren Austausch des Gymnasiums mit der Grand Ledge High School
15. 06. 10 Jahre Lohner Jugendtreff e.V. - Bernd Rießelmann neuer Geschäftsführer
19. 06. CDU-Landtagsabgeordnete Biestmann, Hogrefe, Möllring, Rolfes und Lindhorst führen Gespräche mit Schulleitern und Verwaltung

23. 06. 2. Lohner Wirtschaftstag im Industrie Museum zum Thema: „E-Business und E-Logistics – eine unternehmerische Herausforderung“  
 01. 07. Freilichtbühne Lohne e.V. feiert 50-jähriges Bestehen  
 03. 07. Lohner Feuerwehrmänner Jürgen Sieverding und Karl-Heinz Due besuchen Feuerwehr in Lohnes Partnerstadt Rixheim mit dem Fahrrad  
 09.- 11.07. 393. Schützenfest in Lohne. Burkhard Krapp zum Ehrenpräsidenten auf Lebenszeit ernannt und mit Goldener Stadtmedaille für besondere Verdienste ausgezeichnet



*Der scheidende Präsident Burkhard Krapp wird zum Ehrenpräsidenten ernannt und erhält vom Stadtdirektor der Stadt Lohne, Hans Georg Niesel, die „Goldene Stadtmedaille“ für herausragende Verdienste*

20. 07. Tempo 30-Zone Lohne: „Fahren mit Fairnunft“  
 01. 08. Ministerpräsident Sigmar Gabriel zu Gast im Industrie Museum Lohne und bei der Firma Pöppelmann. Eintrag ins Goldene Buch der Stadt  
 03. 08. Spatenstich für den „Motorpark Lohne“ an der A 1  
 07. 08. Ursula gr. Holthaus Rektorin der Von-Galen-Schule in Lohne. Sie ist Nachfolgerin von Ernst Kopshoff  
 16. 08. Zwei Schulküchen für Real- und Stegemannschule. Stadt investiert 180.000 DM  
 28. 08. 4. Familientag der Initiative „Runder Tisch gegen Ausländerfeindlichkeit“  
 29. 08. Firma Pöppelmann spendet namhaften Betrag für EDV-Ausstattung der Lohner Schulen  
 Vereinsgründung „Freundeskreis Luzie Uptmoor e.V.“ - Dr. Ruth Irmgard Dalinghaus, Oldenburg, wird erste Vorsitzende  
 31. 08. Letzte Ratssitzung mit ehrenamtlichem Bürgermeister Hans Diekmann  
 01. 09. Barbara Arlinghaus, Rektorin der Brüder-Grimm-Schule, verabschiedet. Sie wird Leiterin der Grundschule in Langförden  
 04. 09. Spatenstich für Brockdorfs Vereinshaus; Stadt Lohne unterstützt Grün-Weiß mit 345.000 DM

- 05. 09. Präventionsarbeit mit Modellcharakter. Lohner Präventionsrat erhält Konrad-Adenauer-Preis für Kommunalpolitik
- 06. 09. Langjährige Mitarbeiterin der Stadtverwaltung, Gertrud Fischer, in den Ruhestand verabschiedet
- 10. 09. Hans Georg Niesel erster hauptamtlicher Bürgermeister in Lohne
- 20. 09. Österreicher kaufen Lohner Firma: Siegmann Fittings gehört jetzt zu Erne Siegmann Fittings GmbH
- 24. 09. Stadtkämmerer Cord Bockhop gewinnt Bürgermeister-Stichwahl in Stuhr und verläßt Lohne zum 01.11.2001
- Tag d. offenen Tür im Lohner Jugendtreff anläßl. des 10-jähr. Bestehens
- 08. 10. Reit- und Fahrverein Lohne weiht neuen Pferdestall ein
- 18. 10. Luzie-Uptmoor-Stiftung ins Leben gerufen
- 27. 10. Verabschiedung von Bürgermeister Diekmann und Stadtdirektor Niesel aus ihren Ämtern
- 01. 11. Einführung der Eingleisigkeit in Lohne
- 30. 11. Erster Themenabend des „Freundeskreises Luzie Uptmoor e.V.“ zu Leben und Werk der Lohner Künstlerin
- 10. 12. Doppelgeburtstag von Amnesty International - 40 Jahre Bestehen, 10 Jahre Ortsgruppe Lohne - mit Ausstellung im Industrie Museum Lohne gefeiert

## Gemeinde Neuenkirchen-Vörden

- 23. 02. 52 in der Gemeinde ehrenamtlich Tätige werden zum „Tag der Ehrenamtlichen“ geehrt
- 24. 02. Einweihung des Bauerncafés von Anna Dopfer am Riester Damm
- 10. 03. 40-jähriges Jubiläum des Kaninchenzuchtvereines J 76 Vörden
- 12. 03. Benno Lindemann scheidet aus dem Gemeinderat aus
- 01. 05. Eröffnung eines Biergartens beim Schierberger Krug der Familie Hödebeck in Nellinghof
- 08. 05. Gregor Escher tritt von allen politischen Ämtern zurück
- 20. 05. Verabschiedung von Pastor Ludger Pöttering von der Kath. St. Paulus Kirchengemeinde Vörden. Er wechselt nach Papenburg
- 15. - 17.06. Jubiläumsfeier mit Gästen aus Westeregeln anlässlich der 10-jährigen Partnerschaft mit der Gemeinde aus Sachsen-Anhalt
- Juni Josef Tebbe wird für 55-jährige Tätigkeit als Platzkassierer beim TuS Neuenkirchen geehrt
- Juli Dr. Heinrich-Bernhard Kraienhorst, bislang Pfarrer in Merzen, wird ab 01. Juli 2001 Pfarrer in Vörden und Lage/Rieste
- Abriß des Wohn- und Mietshauses Starke (Frye) am Alten Markt in Neuenkirchen
- 06. 07. 50-jähriges Jubiläum des Schützenvereines Campemoor
- 19. 07. Diamantene Hochzeit von Hermann und Frieda Peters

21. 07. Feierliche Einweihung des neuen Dorfplatzes in Nellinghof mit Gedenkstein zur 700-Jahr-Feier von 1997
- August 150-jähriges Jubiläum der Ev.-luth. St. Christopherus-Kirchengemeinde in Vörden  
Einführung der „verlässlichen Grundschule“ in Neuenkirchen
30. 08. 50-jähriges Jubiläum der Landfrauen Vörden
01. 09. Eröffnung des Cafés „Biester Hof“ von Marika u. Jürgen Hengelbrock
14. 09. Einweihung des Erweiterungsbaues der Grundschule im Herrengarten mit neuen Sanitäreanlagen, Pausenhalle mit Bühne, Musikraum, Mehrzweckraum, Gruppenraum sowie zwei Klassenzimmern. Damit ist die Schule auf Dreizügigkeit ausgelegt
28. 09. Einweihung der renovierten Friedhofskapelle der Ev. Kirchengemeinde Neuenkirchen an der Bergstraße
- Oktober Eröffnung des neu errichteten ARAL-Autohofes an der A1-Anschlußstelle Neuenkirchen-Vörden
16. 10. Im Rahmen des Schüleraustausches der HRO besuchen französische Schüler das Rathaus in Neuenkirchen-Vörden
29. 10. Ralf Bürger wird zum Ortsbrandmeister und Thorsten Prues zum stellv. Ortsbrandmeister der Freiwilligen Feuerwehr Vörden ernannt
06. 11. Konstituierende Sitzung des bei der Kommunalwahl am 09. September 2001 neu gewählten Rates der Gemeinde Neuenkirchen-Vörden
- Dezember Das Ackerbürgerhaus Vörden wird vom Heimatbund Osnabrücker Land und vom Kreisheimatbund Bersenbrück ausgezeichnet
05. 12. Eröffnung der Ausstellung mit Gemälden von Manfred Benedde im Malteser Schulungszentrum in Nellinghof
12. 12. 75-jähriges Jubiläum des Kirchenchores St. Bonifatius Neuenkirchen



*75-jähriges Jubiläum des Kirchenchores St. Bonifatius Neuenkirchen*

13. 12. Ehrung der Bezirksvorsteher Heinrich Grote, Hubert Niehaus, Heinrich Burghard und Willi Auf der Heide für ihre mindestens 25-jährige Tätigkeit als Bezirksvorsteher

## Gemeinde Steinfeld

01. 01. Die Clemens-August-Stiftung Neuenkirchen übernimmt die Betriebsführung des psychiatrischen Pflegeheimes „St. Franziskus-Stift“
12. 01. Herausgabe der 984 Seiten umfassenden Familienchronik „Nieberding“
14. 01. Erster Neujahrsempfang der Kirchengemeinde St. Johannes Steinfeld
21. 01. Neuer Präsident des Schützenvereins Steinfeld wird Alfred von Wahlde. Er löst damit Alfons Meyer ab, der 21 Jahre dem Verein vorstand und zum Ehrenvorsitzenden ernannt wird
- Januar Neue Dirigentin des Frauenchores „Concordia-Frohsinn“ ist Galina Müller. Sie tritt die Nachfolge von Hans Waterkamp an
13. 02. Neueröffnung des Restaurants „Altes Posthaus Kruse“
18. 02. Der älteste Einwohner der Gemeinde Steinfeld, Pater Capistran (Josef) Bavendiek OFM, wird 98 Jahre
02. 03. Richtfest für die Frühförderung und den Sprachheilkindergarten des Andreaswerkes an der Straße „Zur Schemder Bergmark“
11. 03. Schwester M. Gottfriede geb. Maria Krebeck, gebürtig aus Mühlen, stirbt im Alter von 72 Jahren in Salzkotten
- März 150-jähriges Jubiläum des Borromäus-Vereins und der katholischen öffentlichen Bücherei St. Johannes in Steinfeld
23. 03. Konstantin Fischer wird Niedersachsenmeister im Boxen
01. 04. Sein 40-jähriges Dienstjubiläum begeht Paul Haskamp bei der Landessparkasse zu Oldenburg
04. 04. Großfeuer auf dem Hof Schockemöhle in Mühlen
21. 04. Konstantin Fischer wird Norddeutscher Meister im Boxen
- 28.04.- 01.05. Die Ortsgemeinschaft „Tscherman und Umgebung“ (Nachfahren der Ungarnauswanderer) veranstaltet ihr 7. Tschermaner-Treffen in der Gemeinde Steinfeld
19. 05. Maria Hartmann, eine plattdeutsche Persönlichkeit, liebevoll „Antike Oma“ genannt, wird in ihrem Heimatort Steinfeld beigesetzt. Sie wurde 87 Jahre alt
1. Sponsoren- und Gönnerfest des Sportvereins „Falke“ Steinfeld
25. u. 27.05. Freiwillige Feuerwehr Steinfeld begeht ihr 75-jähriges Bestehen
17. 06. Feier des Diamantenen Profößjubiläums von Schwester M. Gerta geb. Elisabeth Gottkehaskamp und Schwester M. Aga geb. Katharina Gottkehaskamp, gebürtig aus Holthausen
20. /21.06. Fusion der Volksbank Mühlen mit der Lohner Bank beschlossen



*Sie enthüllten das Schild am Dicken Stein, das auf das 75-jährige Jubiläum der Steinfeld-Feuerwehr am 27. Mai hinweist: v.l. ehrenamtlicher Bürgermeister Herbert Kruse, Gemeindedirektor Peter Möllmann, Gemeindebrandmeister Klaus Bokern und stellvertretender Gemeindebrandmeister Stefan Bavendiek*

- 23. 06. Der stellv. Ministerpräsident Bayerns, Innenminister Dr. Günther Beckstein, besucht im Rahmen einer Wahlveranstaltung Steinfeld
- 27. 06. Seniorenfahrt der Gemeinde Steinfeld nach Dinklage
- 02. 07. Pater Capistran (Josef) Bavendiek OFM gestorben
- 05. 07. Feier des 30-jährigen Bestehens des Ferienlagers des Kinderchores Mühlen in Wormbach im Sauerland
- 14. 07. Eröffnung des Geschäftes „OLD & NEW - BOOKS & MOORE“
- 22. 07. Johannes Schröder: Landesmeister der Zweispänner-Ponyfahrer 2001
- 04. / 05.08. Sommerfest mit Beach-Volleyball-Turnier in Steinfeld
- 12. 08. Eröffnung des Juweliergeschäftes „La Vetrina“
- 01. 09. 25-jähriges Bestehen der Realschule Steinfeld
- 02. 09. Einweihung des neuen Kriegerehrenmals der Bauerschaften Harpendorf und Düpe
- 03. 09. Ehrung von 21 Sportlerinnen und Sportlern im Rathaus
- 15. 09. Zum 200-jährigen Jubiläum des Stammhofes in Holthausen kommen etwa 290 Nachkommen von August große Holthaus (1833-1915)
- 29. 09. Goldenes Priesterjubiläum von Prälat Bernhard Beering, Pfarrer em. von Bethen
- 06. 10. Eröffnung der Lokalschau des Kaninchenzuchtvereins I 29 Damme im Saal Möhlmann-von Wahlde  
Der Rassegeflügelzuchtverein Steinfeld besteht 75 Jahre
- 07. 10. Michael Buddelmeyer, Hermann Hinnenkamp und Rainer Kolbeck von den Motorsportfreunden Steinfeld gewinnen bei den Deutschen

- Ralleycrossmeisterschaften im hessischen Dauborn in ihrer Klasse die Deutsche Meisterschaft 2001
12. 10. Richtfest für das neue Umkleidegebäude des Sportvereins „Falke“ Steinfeld im Falkenstadion
23. 10. Offizielle Verabschiedung der Ratsmitglieder Niko von der Assen, Johannes Berding, Peter Fischer, Peter Haskamp, Werner Herzog, Christian Kröger, Philipp Lukanowski und Christel Sieve aus dem Rat. Herbert Overmeyer wird für 25-jährige Ratstätigkeit geehrt. Josef Brokamp und Peter Fischer erhalten eine Ehrung durch den Nds. Städte- und Gemeindebund für 20-jährige Mitgliedschaft im Rat. Peter Fischer erhält außerdem den Großen Wappenteller der Gemeinde Steinfeld
16. 11. Dem ehemaligen Rats Herrn Bernhard Bergmann wird für sein soziales und kommunalpolitisches Engagement der Große Wappenteller der Gemeinde Steinfeld verliehen
29. 11. Das Eichhörnchen „Kalle Katheker“ wird als Maskottchen der Tourist-Information Dammer Berge im Steinfelder Rathaus offiziell vorgestellt
12. 12. Die Gemeinde Steinfeld gibt in Zusammenarbeit mit dem Katasteramt Vechta eine neue Gemeindegkarte heraus

## Stadt Vechta

02. 01. Medizinaloberrat Dr. med. Hanns Rüdiger Röttger übernimmt als Amtsarzt die Leitung des Gesundheitsamtes des Landkreises Vechta
12. 01. Die Skulptur des „Straßenfegers Martin Taubenheim“ wird am Platz beim Brunnen enthüllt. Gleichzeitig wird der sanierte zweite Teilabschnitt der Großen Straße offiziell eingeweiht
15. 01. Stadtbrandmeister Gerd Schumacher und sein Stellvertreter Werner Ostendorf werden aus ihren Ehrenämtern verabschiedet. Neuer Stadtbrandmeister ist Eduard Flegel, sein Stellvertreter Michael Asbrede
17. 01. Franzisca Thie feiert ihren 103. Geburtstag
19. 01. 102. Geburtstag von Bernhardine Latzel
01. 02. 50-jähriges Bestehen der Firma Deters, Große Straße
04. 02. Pfarrer Richard Büssing, Pastor von Maria Frieden, feiert sein 40-jähriges Priesterjubiläum
22. 03. 106. Geburtstag von Maria Botthoff
30. 03. 110-jähriges Bestehen des Rassegeflügelzuchtvereins Vechta
01. 04. Rüdiger Holzenkamp ist neuer Ortsbrandmeister von Langförden
07. 04. Das Verbands- und Absatzzentrum des Oldenburger Pferdezuchtverbandes am Vechtaer Auktionsplatz wird eingeweiht
15. 04. Die Geschäftsstelle des Pferdesportverbandes Weser-Ems und der Landeskommission für Pferdeleistungsprüfungen Weser-Ems verlegt ihren Sitz von Oldenburg nach Vechta, Heidewinkel 8

25. 04. Dr. Jan-Herbert Uptmoor wird aus Anlaß seiner 40-jährigen Zugehörigkeit zum Ortsausschuss bzw. Ortsrat Vechta geehrt
01. 06. Vermessungsobererrat Dipl.-Ing. Heiko Taubenrauch ist neuer Leiter des Katasteramtes Vechta
09. /10.06. Das Zeughaus-Museum veranstaltet auf der Zitadelle die II. Ausstellung „StadtgARTen“
18. 06. Schützenkönig des Bürgerschützenvereins ist Fritz Seeger mit Königin Agnes Seeger; Fest erstmals auf dem Platz an der Zitadelle
20. 06. Der Nds. Justizminister, Professor Christian Pfeiffer, begleitet vom Nds. Landwirtschaftsminister Uwe Bartels, im Rathaus
22. 06. 30-jähriges Bestehen der Kreismusikschule
23. 06. Die Stadt und der Kreissportbund Vechta veranstalten unter dem Motto „Go sports tour“ eine Sportshow in der Vechtaer Innenstadt
24. 06. Der Oyther Frauenchor „Frohsinn“ ist Ausrichter des 108. Sängerbundesfestes
06. 07. Deutschlands erfolgreiche Pop-Band „Pur“ gastiert auf dem Stoppelmarktgelände
14. /15.07. Langförden feiert sein 52. Volksfest
28. 07. Der Handels- und Gewerbeverein Vechta veranstaltet die zweite Vechtaer Stadtnacht
30. 07. Diamantene Hochzeit von Bruno Wirth und Elfriede Wirth geb. Zutz
01. 08. Barbara Arlinghaus wird neue Rektorin an der Grundschule in Langförden, Clemens Feldhaus neuer Rektor der Overbergschule
02. 08. Brandmeister Paul Nordmann wird für seine 40-jährige Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr geehrt, Hauptfeuerwehrmann Otto Niemann für seine 60-jährige Mitgliedschaft
09. 08. Dr. Gabriele Lachner arbeitet als erste Schulseelsorgerin im Kreis Vechta an der Ludgerusschule  
Die Ausstellung „Nano-Technologie im 3. Jahrtausend“ wird im Kreishaus Vechta eröffnet
11. 08. Die Sanierung des Bremer Tors ist abgeschlossen
16. - 21.08. 703 Jahre Stoppelmarkt. Festredner beim offiziellen Montagsempfang ist der Oldenburger Bischof Peter Krug  
Das Alkoholfreie Zelt ist seit 25 Jahren auf dem Stoppelmarkt
24. - 26.08. Die fünfte Auflage der Pony-Masters findet in Vechta statt
30. 08. Caroline Themann feiert ihren 102. Geburtstag
31. 08. Im Museum im Zeughaus wird die Ausstellung „Pack die Badehose ein ...“ eröffnet  
Der neue naturwissenschaftliche Trakt des Füchteler St.Thomas-Kollegs wird eingeweiht
02. 09. Weltstar Chris de Burgh gastiert auf dem Zitadellengelände
09. 09. Albert Focke ist erster hauptamtlicher Landrat im Kreis Vechta

09. 09. Weihbischof und Official Dr. Max Georg Freiherr von Twickel wird nach 31-jähriger Amtszeit in einem feierlichen Pontifikalamt durch den Bischof von Münster, Dr. Reinhard Lettmann, verabschiedet
15. 09. Der Männergesangverein „Vechtaer Liederkranz“ feiert sein 140-jähriges Bestehen
16. 09. Einführung des neuen Offizials, Weihbischof Heinrich Timmervers, durch den Bischof von Münster
17. 09. Symbolischer Spatenstich zum Baustart: An der Buddenkämpe wird das neue Arbeitsamt gebaut  
Für den Industriepark Vechta-Nordwest werden die ersten Flächen erschlossen
01. 10. Polizeiobererrat Peter Sieverling tritt als neuer Leiter der Polizeiinspektion Vechta seinen Dienst als Nachfolger von Helmut Taphorn an
03. 10. Einweihung des Minarets der renovierten Moschee der Türkisch-Islamischen Gemeinde an der Rombergstraße
06. 10. Prof. Dr. Friedrich Janssen feiert sein 40-jähriges Priesterjubiläum
07. 10. Der Stamm Füchtel der Deutschen Pfadfinder besteht 50 Jahre
11. 10. Neuer Leiter der Justizvollzugsschule ist Helmut Krone
12. 10. Einweihungsfeier des Kindergartenanbaus in Langförden
22. 10. Die Stadt Vechta verleiht Weihbischof Dr. Max Georg Freiherr von Twickel für seine Verdienste um die Stadt das Ehrenbürgerrecht



*Verleihung der Ehrenbürgerrechte der Stadt Vechta an Weihbischof Dr. Max Georg Freiherr von Twickel (v.l.: Bürgermeister Bernard Kübling, Stadtdirektor Helmut Gels, Weihbischof Dr. Max Georg Freiherr von Twickel)*

29. 10. Stellv. Ortsbürgermeister Josef Kläne und Stadtdirektor Helmut Gels ehren die ausscheidenden Ortsratsmitglieder Langfördens
30. 10. Bürgermeister Bernard Kühling ehrt 13 ausscheidende Ratsmitglieder
31. 10. Das Einkaufscenter an der Falkenrotter Straße wird eröffnet
- Mit Ende der Wahlperiode 2001 wird der Ortsrat Vechta aufgelöst. Im Rahmen einer Feierstunde danken Bürgermeister Kühling und Stadtdirektor Gels allen aktiven Ortsratsmitgliedern
- Landrat Clemens-August Krapp wird offiziell verabschiedet
01. 11. Der Norddeutsche Rundfunk eröffnet ein Korrespondentenbüro an der Bremer Straße in Vechta
05. 11. Bürgermeister Bernard Kühling wird für eine weitere Amtsperiode in seinem Amt bestätigt
10. 11. 101. Geburtstag von Karl Aretz
11. 11. Feier zum 1.111-jährigen Bestehen der Ortschaft Langförden
- Die Karnevalisten mit dem Prinzenpaar Margret und Bernhard Ho-geback eröffnen im Vechtaer Rathaus die 42. Session
14. 11. Im Vechtaer Rathaus wird die Ausstellung „150 Jahre Kolpingwerk in Deutschland, 115 Jahre Kolping in Vechta“ eröffnet
17. 11. Im Hochzeitswald pflanzen 36 Ehepaare einen Baum. Inzwischen wurden 400 Bäume gesetzt
03. 12. Der bisherige Ortsbürgermeister Franz Büssing wird vom neuen Ortsrat Langförden bestätigt
07. 12. Empfang des Erzbischofs Jose Dimas Cedeno Delgado aus Panama-City im alten Rathaus
17. 12. Bürgermeister Bernard Kühling wird für seine 45-jährige Zugehörigkeit zum Stadtrat und seine 15-jährige Bürgermeistertätigkeit geehrt. Hans-Peter Meerpohl erhält für 25-jährige Ratsmitgliedschaft die Goldene Ehrennadel der Stadt Vechta verliehen. Josef Kläne, Enno Götze-Taske und Franz Büssing werden für ihre jeweils 15-jährige Ratstätigkeit geehrt
- Als erstes Gymnasium hat das Vechtaer Antonianum die „Europamedaille“ der Europäischen Volkspartei im Europaparlament erhalten

## Gemeinde Visbek

01. 01. Die Firmengruppe Schulz Elektrotechnik übernimmt zum 01.01.2001 die Firma AGMAT Agrarhandel GmbH in Burg (Magdeburg)
07. 01. Franz Westerkamp aus Norddöllen wird im Dom zu Münster zum Diakon geweiht
03. 02. 50 Jahre Heimatverein Visbek. Der Vorsitzende des Vereins, Alfons Niemöller, würdigt auf dem Heimatabend die 50-jährige Arbeit des Vereins als bedeutenden Kulturträger der Gemeinde Visbek

15. 02. 90. Geb. des Ehrenbürgers Bernhard Ruholl, Astruper Straße. Ruholl war jahrzehntelang Dirigent des Visbeker Kirchenchores, Organist der St.-Vitus-Gemeinde, Chorleiter des Visbeker Männergesangsvereins und Vorsitzender des Heimatvereins Visbek
03. - 17.02. 6 Aufführungen des Theaterstückes „Mine Tante - Tine Tante“ der Kolpingfamilie Visbek
14. 03. Diamantene Hochzeit von Helmut und Ruth Kretschmer, geb. Nelles
30. 03. Schließung der LzO-Geschäftsstelle in Rechterfeld  
99. Geburtstag von Agnes Wilking aus Norddöllen, der ältesten Einwohnerin der Gemeinde Visbek
20. 04. Plattdeutscher Abend mit Gerd Spiekermann im Rathaus
26. 05. Jugendjagdhornbläser des Hegerings Visbek erreichen 10. Platz bei der Bundesmeisterschaft im Jagdhornblasen auf Schloß Kranichstein  
Die Volleyballdamen des SV „Arminia Rechterfeld“ haben den Aufstieg von der Verbandsliga in die Oberliga erreicht
05. 06. Die Kirchengemeinden St. Vitus Visbek und St. Antonius Rechterfeld bilden eine Seelsorgeeinheit, d.h. ein Pfarrer ist für beide Kirchengemeinden zuständig
08. 06. 50 Jahre Gerbertschule Visbek
11. 06. Neupriester Ferdinand Hempelmann aus Endel feiert seine Heimatprimiz in der St. Vitus Gemeinde Visbek
06. 07. Pfarrer Heinrich Timmerevers, Visbek, wird zum Weihbischof für den oldenburgischen Teil des Bistums Münster durch Papst Johannes Paul II. ernannt; Bischof Dr. Reinhard Lettmann beruft Timmerevers zum Offizial für den Oldenburger Teil des Bistums Münster
11. 08. Die Bauerschaft Erlte feiert drei Jubiläen: 25 Jahre Golddorf, 1111-jähriges Bestehen, 50. Dorffest  
Jubiläumsveranstaltung des Musikvereins Rechterfeld im Schützenhof in Rechterfeld
02. 09. Pfarrer Heinrich Timmerevers, Visbek, wird im Dom zu Münster zum Weihbischof geweiht
09. 09. Kommunalwahlen in Niedersachsen. Der Visbeker Gemeinderat wird mit einer Wahlbeteiligung von 62,67% gewählt. Die CDU erhält 21 Sitze, die SPD drei und die FDP einen Sitz
15. 09. 1111 Jahre Ortschaft Halter
16. 10. Die Freiwillige Feuerwehr Visbek erhält einen neuen Einsatzleitwagen und einen Schaummittelanhänger
28. 10. Heimatprimiz des Neupriesters Hermann Backhaus aus Hagstedt in der St. Vitus Kirche
13. 11. Erneute Wahl von Fritz Middelbeck zum ehrenamtlichen Bürgermeister. 1. Stellvertreter ist Gerd Meyer und 2. Stellvertreter wird Werner Fangmann

08. 12. Jubiläumsveranstaltung zum 50-jährigen Bestehen des Heimatvereins Visbek. Festredner ist Dr. Marron Fort, Universität Oldenburg
18. 12. Ehrung erfolgreicher junger Handwerker durch Bürgermeister Fritz Middelbeck und Gemeindedirektor Bernd Hilling im Rahmen der Gemeinderatssitzung: Drechslerin Marita Hogeback, Rechterfeld (Drechslerbetrieb W. Dasenbrock, Visbek); Raumausstatter Daniel Tapken, Bösel (Raumausstatter D. Bramlage, Visbek); Landmaschinenmechaniker Henrik Kock, Hagstedt (S&R Langförden)

## LANDKREIS CLOPPENBURG

### Gemeinde Barßel

- Januar
- Hermann Sybrandts 25 Jahre Mitglied in der Freiwilligen Feuerwehr Barßel
  - Ausgabe des Seniorenratgebers der Gemeinde
- Februar
- Die LzO-Geschäftsstelle Elisabethfehn-West wird geschlossen
  - Außenstelle der Suchtberatung Stiftung Edith Stein im Gesundheitszentrum eröffnet
  - In Elisabethfehn wird mit der Dorferneuerung begonnen
- März
- Die Gemeinde Barßel schließt eine Partnerschaft mit der Gemeinde Elblag (Polen). Die Partnerschaftsurkunde wird unterzeichnet
  - Beginn der Erneuerung der Ortsdurchfahrt von Harkebrügge
  - 2. Gewerbeschau des Handels- und Gewerbevereins (HGV) Barßel und des Aktiv-Kreises Harkebrügge
  - Ausstellung im Moor und Fehnmuseum mit dem Thema: „Heilkräuter der Natur - Aus Gottes Garten“
  - Gründung eines Präventionsrates in der Gemeinde Barßel
  - Nach 33 Jahren Vorstandsarbeit im Orts- und Verschönerungsverein Elisabethfehn geben Dr. Gustav Schünemann, Anton Blömer und Johann Schulte ihre Ämter ab. Nachfolger sind: Vorsitzender Uwe Heckenberg, stellv. Vorsitzender Justus Haak, Geschäftsführer Walter Neddermann
  - Die Theatergruppe der Kolpingfamilie Barßel spielt „Quoten-Lisa“
  - Die Gemeinde Barßel verkauft am Bootshafen ein Grundstück zur Errichtung eines Restaurants
  - Zusammen mit der Landwirtschaft startet die Gemeinde Barßel eine informelle Entwicklungsplanung für die nächsten 25 Jahre
- April
- Aloys Bahlmann 70 Jahre Mitglied im Deutschen Kolpingwerk
  - Beginn der neuen Schifffahrtssaison des FVV Barßel
  - Das Nordkreis Sound-Orchester zu Gast in Barßel

- Ostersausstellung der Kunstkate Moorlicht Barßel-Saterland im Gemeindezentrum Elisabethfehn
- Die Gemeinde Barßel beginnt mit der informellen Entwicklungsplanung in ihrem Gemeindegebiet
- Verabschiedung von Heino Weyland als Gemeindebrandmeister der Gemeinde Barßel und Ernennung zum Ehren-Gemeindebrandmeister. Hubert Kruse wird neuer Gemeindebrandmeister der Gemeinde Barßel, Stellvertreter ist Uwe Schröder
- Mai - Carmen Siefken aus Elisabethfehn wird Deutsche Jugendmeisterin im Pool-Billard
- Fotoausstellung der Polizei im Rathaus zur Verkehrssicherheit
- Das Moor- und Fehnmuseum Elisabethfehn beteiligt sich am Deutschen Museumstag
- Eröffnung des Atelier Kunstkate Moorlicht in Elisabethfehn
- Juni - Einweihung des neuen Schießstandes des Schützenvereins Neuland
- Wanderausstellung der Polizei Cloppenburg im Rathaus Barßel
- Durchführung der Seniorenwoche in der Gemeinde Barßel
- Neuer Computerraum im Schulzentrum in Betrieb genommen
- Pfadfindertreffen in Barßel
- Juli - Tag der offenen Tür auf dem Flugplatz in Barßel-Lohe
- August - Ministerpräsident Sigmar Gabriel besucht die Gemeinde Barßel
- September - Graffiti-Workshop des Präventionsrates im Schulzentrum
- Bezirksjugendcamp des Oldenb. Schützenbundes im Schulzentrum
- Tag des offenen Denkmals bei der Mühle in Barßel
- Hans Eveslage aus Barßel wird zum neuen Landrat des Landkreises Cloppenburg gewählt
- Oktober - Kreisverbandsfest der Soldaten- und Kyffhäuserkameradschaften in Süd-Elisabethfehn
- Tischtennis-Kreismeisterschaften in Barßel
- November - Münsterlandtag des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland in Barßel, Gastredner ist Ministerpräsident Sigmar Gabriel
- Dezember - Die Freiwillige Feuerwehr Barßel blickt auf eine 80-jährige Geschichte zurück

## Gemeinde Bösel

- Januar - Claus Themann empfängt im Dom zu Münster die Diakonweihe
- Margret Apke-Jauernig wird für 20-jährige Dirigentinnenätigkeit geehrt (Gemischter Chor)
- Stefan Tewes ist neuer Vorsitzender der Kath. Landjugend
- Sportler des Jahres beim SV Petersdorf wird Hartmut Rolfes
- Gerhard Stratmann ist neuer Vorsitzende beim SV Bösel

- Februar
- Gemeindedirektor a. D. Hans Lamping wird Ehrenmitglied des Heimatvereins Bösel
  - Kerstin Wöste wird „Musikerin des Jahres“ der Big Band Bösel
  - Das Modell des Architekten Wolfgang Göken aus Oldenburg für die Erweiterung des Rathauses wird prämiert
  - Otto Emken wird für 35-jährige Tätigkeit als Bezirksvorsteher geehrt
  - 1. Preis der Bundeszentrale für politische Bildung geht an die Klasse 10 H der Haupt- und Realschule Bösel
- März
- Ursula Peters wird neue Leiterin des St.-Anna Kindergartens
  - Hans Lamping wird Ehrenvorstandsmitglied der VdK-Ortsgruppe Bösel
  - Franz Haskamp und Josef Pleye werden zu Ehrenmitgliedern der DJK Bösel ernannt
  - Werner Lamarre löst Elisabeth Lübbe als Bereitschaftsleiter des Deutschen Roten Kreuzes Bösel ab
- April
- Neues Feuerwehrhaus an der Garreler Straße 10 eingeweiht
  - Bürgermeister Höffmann erhält die Goldene Ehrennadel des Oldenburgischen Feuerwehrverbandes
  - Goldene Ehrennadel des Nds. Städte- und Gemeindebundes für Gerhard Preuth. Er ist seit 1961 im Rat der Gemeinde Bösel tätig
- Mai
- Caritassozialstation Garrel - Bösel feiert ihr 25-jähriges Bestehen
  - 600 Jahre Amtsstadt Dippoldiswalde. Bürgermeister Höffmann und Gemeindedirektor Hackstedt besuchen die Partnerstadt
  - Franz Schwalm ist neuer Präsident des Seniorenclubs der Feuerwehren im Landkreis Cloppenburg
- Juni
- Volkstanzgruppe der DJK Bösel und Folkloregruppe Stiring-Wendel (Frankreich) feiern ihre 25-jährige Partnerschaft
- Juli
- Helmut Wiczorek ist neuer Vorsitzender beim SV Petersdorf
  - Das Schützenfest Petersdorf ist der 50jährigen Vereinsgeschichte gewidmet
  - Anlaufstelle für Jugendliche zieht in die Ginsterstraße 8
- August
- 50. Gründungstag der 3. Kompanie des Schützenvereins Bösel
- September
- Die Gemeinde Bösel präsentiert eine Chronik der vergangenen 25 Jahre; Autorin dieses II. Bd. der Gemeindechronik ist Etta Bengen
  - Offizielle Vorstellung der neuen Bürgermeister-Amtskette
  - 40. EURO-Musiktage werden zusammen mit einem GALA-Abend anlässlich des 125-jährigen Bestehens der Gemeinde Bösel gefeiert
  - Daniel Ludwig neuer Tennisvereinschef
- Oktober
- Carmen Rohe als Sozialpädagogin in der Hauptschule Bösel
  - Alfons Fennen erhält goldene Ehrennadel; seit 40 Jahren steht er im Dienst der Volksbank



*Gala-Abend anlässlich des 125-jährigen Bestehens der Gemeinde Bösel*

- Die Rheumaliga feiert ihr 10-jähriges Bestehen
- Hans Preuth wird „Fußballer des Jahres“ beim SV Bösel
- November - BORSLA-Literaturpreis für Helga Hürkamp, Lohne-Ehrendorf
- Hans Lamping gibt nach 41 Jahren den Vorsitz in allen 11 Jagdbezirken ab
- Neukonstituierung des Böseler Rates nach Kommunalwahl im September; Rat arbeitet weiter mit drei Ausschüssen neben dem Verwaltungsausschuss. Gerhard Höffmann bleibt Bürgermeister, Alfred Vogelsang erster Vertreter, Reinhard Lanfer zweiter Vertreter

## Gemeinde Cappel

- 09. 01. Andreas Hülsmann aus Bokel wird von Bischof Reinhard Lettmann zum Diakon geweiht
- 20. 02. Die Missionshandarbeitsgruppe Cappel besteht 25 Jahre
- 21. 02. Die Pfarrgemeinde St. Peter und Paul verabschiedet nach 27jähriger Seelsorgsarbeit in Cappel Pfarrer Heinrich Sander
- 10. 03. Das Gestüt Vorwerk erringt auf dem internationalen Hengstturnier im niederländischen Zwolle mehrere Siege in den Dressurwettbewerben
- 29. 03. Umwelttag der Dorfgemeinschaften Elsten-Warnstedt und Sevelten
- 11. 04. Bei der Freiw. Feuerwehr Elsten besteht nun eine Jugendfeuerwehr
- 14. 05. Franz Riemann sen. und Willi Rüve aus Cappel gehören dem Kollpingwerk seit 75 Jahren an

24. 05. Die Bläsergruppe des Hegeringes Cappeln erringt bei den Bundesmeisterschaften im Jagdhornblasen auf Schloß Kranichstein die goldene Hornfesselspange
30. 06. Nach 41-jähriger Tätigkeit für die Volksbank Cappeln wird der Bankleiter Robert Tapken in den Ruhestand verabschiedet  
Die Schola der Kath. Kirchengemeinde Elsten besteht 25 Jahre
04. 07. Der Sportverein DJK-Elsten feiert sein 40-jähriges Bestehen
07. 07. Hans Fredeweß aus Warnstedt wird Niedersachsenmeister im jagdlichen Schießen
14. 07. Der landw. Betrieb Buschenhenke in Mintewede erhält 2 Urkunden für außergewöhnliche Milch-Lebensleistungen durch 2 Kühe mit je über 100.000 l Milchleistung
26. 08. Pfarrer Ludger Brock wird als Pfarrer der Kath. Kirchengemeinde St. Peter und Paul in Cappeln feierlich eingeführt
31. 08. Die Jagdhornbläsergruppe Sevelten feiert ihr 25-jähriges Bestehen
24. 09. Gaby Warnking aus Vechta wird Leiterin der Grundschule Sevelten-Elsten
30. 09. Pfarrer Wolfgang Hinrichs wird nach mehrjähriger Seelsorge für die Kapellengemeinde St. Marien, Sevelten, verabschiedet
01. 10. Fa. Gastronomie-Frischdienst Thomann eröffnet in Cappeln im Gewerbegebiet „Großer Kamp“ ihren Betrieb
06. 10. Die Kath. öffentliche Bücherei Cappeln besteht 150 Jahre
23. 10. Bürgermeister Antonius Oer wird als Bürgermeister verabschiedet und zum Ehrenbürgermeister ernannt. Er war 15 Jahre lang Bürgermeister der Gemeinde Cappeln und gehörte 25 Jahre dem Rat an  
Für ihre Tätigkeit im Rat werden geehrt: 1 Wahlperiode: Monika Bögemann (seit 2000), Elisabeth Seelhorst, Rudolf Bahl (seit 1995), jeweils kleiner Wappenteller. 3 Wahlperioden: Alfred Ameskamp, Rudolf Arkenau, Ludger Brokamp, jeweils großer Wappenteller. 4 Wahlperioden: Josef Klostermann, Siegfried Wichmann, jeweils Urkunde NSTGB. 5 Wahlperioden: Antonius Oer, Uhr / Urkunde NSTGB. 6 Wahlperioden: Josef Herzog, Georg Meyer, jeweils Urkunde/Ehrennadel
- 27./28.10. Eine Abordnung der Partnergemeinde Langenstein besucht die Gemeinde Cappeln zum 10. Jahrestages der Vertragsunterzeichnung
27. 10. Für 40-jährige Missionsarbeit erhält Schwester Maria Elisabeth Niemeyer aus Nutteln das Bundesverdienstkreuz  
Der Gemischte Chor Schwichteler feiert sein 75-jähriges Bestehen
01. 11. Die Gemeinde Cappeln wird „eingleisig“. Der bisherige Gemeindedirektor Reinhold Grote tritt sein Amt als erster hauptamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Cappeln an

- 05. 11. Für 50 Jahre Mitgliedschaft in der Freiw. Feuerwehr Cappeln werden Josef Götting, Josef Kaiser, Hermann Möllenkamp und August Ovelgönne geehrt
- 12. 11. In der konstituierenden Sitzung des Rates wird Josef Herzog zum Ratsvorsitzenden und stellv. Bürgermeister gewählt. Stellvertreter wird Siegfried Wichmann
- 24. 11. In der Gaststätte Beckmann in Elsten werden von einem NDR-Team Dreharbeiten für die Kriminalserie „Tatort“ durchgeführt
- 19. 12. Andrea Weßjohann aus Cappeln erzielt beim Landesberufswettbewerb Niedersachsen im Beruf „Chemielaborantin“ den dritten Platz

## Stadt Cloppenburg

- 19. 03. „Silberner Cloppenburg-Löffel“ an Benno Bögershausen
- 20. 04. Archäologen finden in Cloppenburg-Stapelfeld die Reste eines Hauses aus der Eisenzeit (600 v.Chr.)
- 11. - 17.06. Zentralverbandstagung Deutscher Kaninchenzüchter in der Stadthalle
- 16.06.-31.07. Cloppenburger Kultursommer mit 12 Veranstaltungen
- 27. 06. Abwahl von Stadtdirektor Michael Kaminski
- 27. 06. „Flußbett“-Installation der Cloppenburgerin Bärbel Hische durch Unwetter zerstört
- 01. 07. Gauklerfest im Stadtpark
- 01. 08. Entscheidung über Vergabe des Kunstpreises der Stadt an Rolf Rudin. Der Förderpreis geht an Andreas Horwath
- 14. 08. Übergabe der vom Rotary-Club gestifteten Stahlplastik „Yellow May“ von Leonard Wübbena an die Öffentlichkeit
- 09. 09. Dr. Wolfgang Wiese zum hauptamtlichen Bürgermeister gewählt
- 24. 09. „Silberner Cloppenburg-Löffel“ an Hermann Olberding sen.  
Enthüllung einer Relieftafel zu Ehren des aus Cloppenburg stammenden Jesuitenpaters Bernhard Bley SJ in der Mühlenstraße
- Oktober Im Wohngebiet „Lange Wand“ können Grundstückseigentümer den Bau beginnen, nachdem die Stadt den 1. Bauabschnitt erschlossen hat
- 19. - 21.10. Deutsche Skatmeisterschaften in der Münsterlandhalle
- 24. 10. Einweihung des Anbaus der Grundschule Galgenmoor
- 12. 11. Verleihung des Titels „Altbürgermeister“ an Joseph Voet
- 16. - 18.11 1. Cloppenburger LAN-Party in der Münsterlandhalle mit über 500 an Computern spielenden Teilnehmern
- 19. 11. Schauspieler Manfred Zapatka tritt zum ersten Mal live auf in seiner Heimatstadt im Schauspiel „Sommersalon“ von Coline Serreau
- 26. - 28. 11. Die Bilder des Cloppenburger Außenseiters Winfried Bergmann werden als Ergebnis sozialpräventiver Arbeit auf dem Deutschen Präventionstag in Düsseldorf gezeigt



30. 11. Der 1.000.000. Besucher wird in der Stadthalle empfangen  
Dezember Inbetriebnahme einer Denitrifikationsstufe u. eines weiteren Speicherbeckens in der Kläranlage, wodurch eine höhere Reinigungsleistung und eine erhebliche Reduzierung der Gewässerbelastung erreicht wird

## Gemeinde Emstek

- Januar - Übergabe des neuen Löschfahrzeuges LF 16 an die Freiwillige Feuerwehr Emstek  
- Die Filiale der LzO, Zweigstelle Höltinghausen, wird geschlossen
- Februar - Günter Gronemeyer, Emstek, wird Rektor der Albert Schweitzer Schule in Cloppenburg  
- Anna-Katharina Prenger gewinnt beim Kreisentscheid den Vorlesewettbewerb
- März - Pfarrer Aloys Hülsmann übernimmt den Vorsitz der Interessengemeinschaft „Altes Gogericht auf dem Desum“  
- Markus Meckelnborg wird Vorsitzender des Heimatvereins Emstek  
- Die Filiale der LzO, Zweigstelle Schneiderkrug, wird geschlossen
- April - Gemeindemusikfest in Höltinghausen
- Mai - Die Gemeinde Emstek bedankt sich für ehrenamtliches Engagement  
- Eröffnung einer Erdgastankstelle in Emstek



*Das große Wappenschild für ehrenamtliche Verdienste in der Gemeinde Emstek erhielten: v.r. Joseph Evers, Theodor Vagelpohl, Paula Meckelnborg, Clemens Gräwe und Heinrich Deeken. Es gratulierten: v.l. Bürgermeister Willi Behrens und Gemeindedirektor Heinrich Trenkamp.*

- Spielplatzeinweihung bei der Grundschule in Bühren
- Heinrich Kollhoff, Emstek, wird neuer Betriebsstellenleiter des Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft und Küstenschutz (NL WK)
- Erster Spatenstich für das neue Rathaus in Emstek
- Juni - Stefan Götting aus Höltinghausen feiert seine Primiz in seinem Heimatort. Im Dom zu Erfurt wurde er zum Priester geweiht
- 96. Kolpingtag in Emstek; gleichzeitig feiert die Emsteker Kolpingfamilie ihr 75-jähriges Bestehen
- Juli - Andreas Mählmann aus Halen feiert in Hagstedt seine Heimatprimiz. Zum Priester wurde er im Regensburger Land geweiht
- September - Rektorin Ingrid Meyer, Emstek, geht in den Ruhestand. Sie war 14 Jahre Rektorin der Grundschule Emstek
- 30 Jahre Don Bosco-Kindergarten in Höltinghausen
- Offizielle Freigabe der neu ausgebauten Ortsdurchfahrt Halen
- Die Revierförsterei in Gartherfeld wird aufgelöst
- Oktober - Einweihung der neuen Tribüne des BV Bühren
- Geschäftsführer der Ein- u. Verkaufsgenossenschaft Emstek, Josef Dehnecke, geht nach 45-jähriger Tätigkeit in den Ruhestand
- November - Schulfest in der Grundschule in Höltinghausen
- In unmittelbarer Nähe des Krankenhauses in Emstek errichtet das St. Antoniusstift ein Seniorenzentrum
- Dezember - Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft Emstek siedelt nach Halen in das ehemalige Air-System Betriebsgelände um

## Gemeinde Essen

06. 01. Sternsingeraktion. 70 Jungen und Mädchen sammeln 14.000 DM. Jeweils 7.000 DM gehen an Schwester Dreyer in Peru und Schwester Koopmann in Papua/Neuguinea. Die Sternsinger in Bèvern sammeln über 5.700 Mark
- Auf dem Ball des Ballspielvereins Essen werden Tim Jäger, Vitali Müller, Alan Meyer, Viktor Maurer und Trainer Gustav Müller ausgezeichnet für ihre herausragenden Leistungen in der Leichtathletik (Niedersachsenmeister, Niedersachsenrekord) und als „Sportler des Jahres“ geehrt
07. 01. Auf der Mitgliederversammlung der Rassegeflügelzüchter ehrt der Kreisverbandsvorsitzende Josef Lanfermann Georg Kathmann mit der silbernen Anstecknadel des Landesverbandes Weser-Ems sowie Georg Böhm, Hans Tapken und Udo Werring jeweils mit der goldenen Nadel des Bundes Deutscher Rassegeflügelzüchter wegen herausragender züchterischer Erfolge und langjähriger Mitgliedschaft

13. 01. Die Basketball-Mädchen erreichen im Schulwettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ das Landesfinale
26. 01. Rektor Bernd Winkler verläßt das Schulzentrum Essen und wird Schuldezernent der Bezirksregierung Weser-Ems in Osnabrück
28. 01. Mini-Meisterschaften Tischtennis: In der Gruppe 10 Jahre und jünger siegt Jannik Moormann vor Jan Zurborg. Bei den Elf- und Zwölfjährigen siegen Jonas Eckelmann, Robin Winkler und Tobias Bekermann
28. 01. Crosslauf-Kreismeisterschaften in den Felder Forsten. Gustav Müller gewinnt über 11 Kilometer
02. 02. 40-jähriges Priesterjubiläum von Pastor Paul Klostermann aus Bevern
05. 02. Jahresempfang der Gemeinde. Die „Sportler des Jahres“ Tim Jäger, Viktor Maurer, Alan Meyer und Vitali Müller erhalten Ehrenurkunden und ein Präsent durch den stellv. Bürgermeister Franz Hillen
24. 02. Auf der Generalversammlung des Fischereivereins wird Michael Wigger mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet. Der Verein investiert 14.500 Mark zugunsten der Artenvielfalt
02. 03. Auf der Generalversammlung des Tennisvereins werden Edda und Bernd Moorlampe, Charlotte Hartmann, Arnold Brüggenhagen, Deiter Moormann, Bernd Ellmann und Matthias Bocklage geehrt für 25-jährige Zugehörigkeit zum Verein
21. 03. Die Schüler Angelina Wichmann und Martin Kesse der Hauptschule / Orientierungsstufe siegen beim Plattdeutschen Lesewettbewerb
22. 03. Die Firma IHR beginnt mit den Erdarbeiten für den Um- und Erweiterungsbau. Es werden insgesamt 33 Mio. DM investiert
29. 03. Auf der Generalversammlung des Hegerings Bevern werden für 50-jährige Mitgliedschaft Alfons Hinrichs und für 40-jährige Mitgliedschaft Engelbert Ostendorf geehrt
30. 03. Anlässlich der Generalversammlung der Feuerwehr Bevern wird der Gemeindebrandmeister Guido Coldehoff zum Hauptbrandmeister befördert, Albert Taphorn, Franz Blömer und Reinhold Meyer wird für 50-jährige Zugehörigkeit zur Wehr das Ehrenabzeichen verliehen
07. 04. Bei der Feuerwehr Essen wird Ortsbrandmeister Heinrich Brengelmann in seinem Amt bestätigt; neuer Stellvertreter ist Alfred Moorlampe. Für 25-jährige Mitgliedschaft werden Karl-Heinz Bokel und Helmut Menslage geehrt
- April Malermeister Johannes Cloppenburg aus Brokstreek wird für 50-jährige Mitgliedschaft im Malergewerbe ausgezeichnet
22. 04. Ehrenbürger Hermann Bockhorst stirbt im Alter von 78 Jahren
28. 04. Offizielle Eröffnung des Schlachthofes D & S. Über 120 neue Arbeitsplätze, bis zu 40.000 Schlachtungen pro Woche
01. 05. Schwester Maria Clara, geb. Angela Pille, feiert ihr goldenes Ordensjubiläum

16. 05.      Führungswechsel im Handels- und Gewerbeverein. Neuer Vorsitzender ist Manfred Meyer-Diers, Stellvertreterin Ina Brengelmann
- 18.-20. 05   Großes Reitturnier mit 1.600 Nennungen für 39 Prüfungen. Tanja Robbers aus Essen gewinnt den OM-Cup
20. 05      Big-Band-Meeting bei HOSt. mit den „Fairblechern“, der „Junior-Big-Band der Kreismusikschule“ und der „Schul-Big-Band“ des Copernicus-Gymnasiums Lönigen
24. 05.      Kreismusikfest Bevern. Das Blasorchester Essen holt in der Oberstufe den ersten Rang mit Auszeichnung
04. 06.      Deutscher Mühlentag mit buntem Programm an Diekmanns Mühle
15. 06.      1. Crosslauf der HOSt für Schüler und Lehrer in Felde
16. 06.      Einweihung des neuen Radweges in Herbergen
19. 06.      Der Friedenspreis des Schulzentrums geht an Schülerin Tatjana Vogel
- 23./24. 06.   Beim Pokalturnier des SV Bevern holt sich Calhorn den Dorfpokal
19. 07.      Der Besuchsdienst des Altenpflegeheimes St. Leo-Stift blickt auf ein 15-jähriges Bestehen zurück
31. 07.      Der Leiter der Polizeidienststelle Essen, Fred Birnitzer, tritt in den Ruhestand. Nachfolger wird Heiner Kreßmann  
Der Mitarbeiter des gemeindlichen Bauhofes Hubert Thiemann geht in den Ruhestand  
Das Zertifikat Bachelor of Arts with First Class Honours erhält Daniele Feldkamp, Wilhelmstraße, an der Universität von Canterbury
02. 08.      Der 14-jährige Daniel Wolke vom Reit- und Fahrverein Essen wird Oldenburger Vize-Landesmeister auf dem 53. Landesturnier in Rastede  
Lehrer Otto Thölke von der Grundschule Essen tritt nach 27-jähriger Tätigkeit in den Ruhestand.
17. 08.      Richtfest bei der evangelischen Kirche. Der Erweiterungsbau wird notwendig, da durch den Zuzug von Aussiedlern die Zahl der Gemeindeglieder von 850 auf 1990 gestiegen ist
23. 08.      Pater Paul Thörner wird Direktor im Hause Don Bosco. Sein Vorgänger Pater Anton Dötsch wechselt nach Essen-Borbeck
26. 08.      Zu einem Fest für die ganze Gemeinde wird das Pfarrfest „Rund um die Kirche“ mit Einweihung des neu gestalteten Kirchplatzes
31. 08.      Neuer Radweg von Brokstreek nach Bunnen wird freigegeben
09. 09.      Bei der Kommunalwahl erhält die CDU 20 Sitze, die SPD 3 Sitze im Gemeindeparlament
14. 09.      Wernsing-Feinkost GmbH investiert 60 Millionen DM
16. 09.      25-jähriges Jubiläum des Kinderchores Bevern
28. 09.      Mechthild Brinker wird als Konrektorin an der Haupt- und Realschule mit Orientierungsstufe eingeführt
01. 10.      25 Jahre Suchtstation des St. Leo-Stiftes
02. 10.      Auf dem HGV-Fest wird der Vorsitzende Volker Prause geehrt

22. 10. Für eine fast 30-jährige Mitgliedschaft im Rat von Essen erhält Hans Große Beilage Urkunde und Ehrennadel des Nds. Städte- und Gemeindebundes. Für 25-jährige Mitgliedschaft werden Hans Neteler, Benno Rump und Reinhard Drewes, für 20-jährige Mitgliedschaft wird Clemens Ratte-Polle geehrt
30. 10. Landrat Hans Gr. Beilage wird vom Kreistag verabschiedet. Sein Nachfolger ist Hans Eveslage, gebürtig aus Bevern
05. 11. Konstituierende Sitzung des Gemeinderates. Das Bürgermeister-Trio mit Benno Rump, Rainer Zobel und Franz Hillen bleibt  
Bei den KLJB-Wahlen in Bevern wird Silvia Burs aus Essen neue Dekanatsvorsitzende
11. 11. Beim Wertungsspiel in Bremen wird das Blasorchester Essen mit dem Stück „Return to Itaca“ Niedersachsen-Meister
21. 11. Auf der Generalversammlung des VdK in Essen wird Gerd Steenken für 50-jährige Mitgliedschaft geehrt
26. 11. Karl Diekmann (Mühlen-Karl) stirbt
14. 12. Anna-Lena Wichmann gewinnt den Lesewettbewerb der Orientierungsstufe Essen
15. 12. Der 32 Meter hohe Schornstein auf dem Gelände der ehemaligen Sägerei Taphorn wird vom THW Quakenbrück gesprengt

## Stadt Friesoythe

01. 01. Kunibert Kellermann, Augustendorf, wird Diözesanjugendschützenmeister im Bund der St.-Sebastianus-Schützenjugend der Diözese Münster
02. 01. Auflösung der Postfiliale Edewechterdamm
25. 01. Diamantene Hochzeit von Johannes und Luise Schlüter, Friesoythe  
Eiserne Hochzeit von Herbert und Gerda Leonhardt, Friesoythe
01. 02. Gründung der Stadtgliederung Friesoythe des Malteser-Hilfsdienstes
05. 02. Eröffnung der Fotoausstellung von Doris Waskönig „Nigeria - Tradition und Moderne“ in Friesoythe
10. 03. Landesbezirksdelegiertenversammlung des Historischen Deutschen Schützenbundes in Augustendorf
15. 03. Festliche Abendmusik mit Ivan Rebroff in der St. Marienkirche
01. 04. 25-jähriges Bestehen der Sozialstation Friesoythe  
Uwe Löwensen, Pfarrer der ev.-luth. Kirchengemeinde Friesoythe, wird von Landesbischof Peter Krug zum Kreispfarrer für den Kirchenkreis Cloppenburg ernannt
10. 04. Papst Johannes Paul II. ernennt den Pfarrer von St. Ludger Neuscharrel, Alfons Bokern, zum Prälaten
15. 04. 40-jähriges Jubiläum des Sportvereins Altenoythe

23. 04. Empfang von 25 polnischen Austauschschülern im Rathaus der Stadt Friesoythe. Seit drei Jahren bestehen Kontakte zwischen dem Gymnasium in Jazkotle und der Friesoyther Hauptschule mit Orientierungsstufe
27. 04. Richtfest beim Neubau des Wohnheimes des Caritas-Vereins Altenoythe e.V. in Friesoythe
27. - 29. 04. Eröffnung der 25. Friesoyther Maitage. Einweihung des neuen Glockenspiels am alten Rathaus. Es ist ein Geschenk des Aktionskreises „Wir gestalten unsere Stadt“  
Handballerinnen des SV Altenoythe gewinnen Landesmeisterschaft
28. 04. 25. Internationaler Volkscrosslauf „Rund um die Thülsfelder Talsperre“
05. 05. Einweihung des Kindergartens Grüner Hof  
Einweihung des Erweiterungsbaues der Grundschule Neuscharrel
15. 05. Empfang von französischen Austauschschülern aus Biache und Vitry durch die Stadt Friesoythe. Der Schüleraustausch zwischen der Schule aus Biache und dem Albertus-Magnus-Gymnasium Friesoythe besteht schon seit über 18 Jahren
19. 05. Einweihung des neuen Gebäudes für Frühförderung des Caritas-Vereins Altenoythe e.V.
31. 05. Die Nds. Ministerin für Frauen, Arbeit und Soziales, Gitta Trauernicht, besucht das Krankenhaus St. Marien-Stift
01. - 04. 06. Großes Nationales Spring- und Dressurturnier des Reit- und Fahrvereins Friesoythe
03. 06. Priesterweihe des ehemaligen Diakons der Kath. Kirchengemeinde St. Marien, Friesoythe, Dr. Dirk Költgen, im Hohen Dom zu Münster
17. 06. 125 Jahre Männergesangverein „Fidelitas“ Gehlenberg
23. 06. Einweihung des neuen Radweges von Neulorup nach Lorup
30. 06. Kreismeisterschaft der Gespannfahrer des Doppelkreisverbandes Oldenburg-Münsterland in Kampe
22. 07. Rainer Duen, Vorderstenthüle, gewinnt zum 3. Mal in Folge das Viererzug-Championat auf dem 53. Oldenburger Landesturnier in Rastede
27. 07. Besuch von Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt im Krankenhaus St. Marienstift
10. - 12. 08. Internationales A-Jugendturnier des SV-Hansa Friesoythe mit Auswahlmannschaften von Flum. FC Rio de Janeiro, FC Kopenhagen, Borussia Dortmund, Bayern München, Hamburger Sportverein
18. 08. Der Schiffmodellbauclub „Hansestadt Friesoythe“ besteht 10 Jahre
19. 08. 90-jähriges Bestehen der Grundschule Hohefeld  
40-jähriges Jubiläum der Bläsergruppe des Hegerings Altenoythe
22. 08. Orgelkonzert in der St. Marienkirche Friesoythe
04. 09. Gospelkonzert mit den „Glory Gospel Singers“ in der St. Marienkirche
07. 09. Internationale Musikshow im Stadtpark Friesoythe

13. 09. Richtfest der Friedhofskapelle auf dem kath. Friedhof in Friesoythe
22. 09. 1. „Friesoyther Jazztival“ des Kulturkreises Bösel-Friesoythe-Saterland im Kulturzentrum „Alte Wassermühle“ in Friesoythe
21. 10. Bauernmarkt in Altenoythe unter der Schirmherrschaft von Bundeslandwirtschaftsminister a. D. Karl-Heinz Funke
24. 10. Orgelkonzert mit dem Organisten Thomas Grunwald-Deyda aus Hannover in der St. Marienkirche Friesoythe
29. 10. Ausstellung des Kulturkreises Bösel-Friesoythe-Saterland mit regionalen Künstlern im Kulturzentrum „Alte Wassermühle“
01. 11. Entschärfung einer 5-Zentner-Bombe aus dem Zweiten Weltkrieg in Friesoythe. Teile des Stadtgebietes müssen vorher evakuiert werden
25. 11. Tag der offenen Tür im Postgeschichtlichen Museum in Friesoythe
09. 12. Aufführung des Weihnachtsoratoriums von J. S. Bach durch den Motettenchor Friesoythe unter Mitwirkung des Radio-Kammerorchesters Hannover
16. 12. 50-jährige Wiederkehr der Wiedereinweihung der im Zweiten Weltkrieg zerstörten ev.-luth. Michaelis-Kirche Friesoythe
31. 12. Fertigstellung des Wohnheimes des Caritas-Vereins Altenoythe e. V. in Friesoythe mit 20 Wohnplätzen
25. Internationaler Silvesterlauf „Rund um die Thülsfelder Talsperre“

## Gemeinde Garrel

20. 01. Franz Menke wird Ehrenliedervater des Gem. Chores Varrelbusch
25. 01. Am „Tag des Ehrenamtes“ werden in Garrel 19 Personen geehrt
10. 03. 1. Beverbrucher Heimatabend
16. - 18. 03. Jugendtage der evangelischen Gemeinde
17. 03. Der ausscheidende Gemeindebrandmeister Ewald Göken wird zum Ehrengemeindebrandmeister ernannt. Neuer Gemeindebrandmeister wird Franz-Josef Wiese
28. 03. Willi Lager, Beverbruch, wird nach 25 Jahren Ehrenmitglied beim VdK
01. 04. Goldenes Ordensjubiläum von Schwester M. Beda, geb. Schlömer
- Rektor Helmut Vormoor feiert sein 40-jähriges Dienstjubiläum
08. 04. Der Motorradclub „Total Revelation“ führt mit Vikar Michael Kenkel die erste Motorradweihe in Garrel durch
29. 04. Bezirksjungschützentag in Varrelbusch
06. 05. Mutter-Kind-Gruppen feiern 10-jähriges Bestehen
15. 05. Sozialstation Garrel-Bösel feiert 25-jähriges Bestehen
20. 05. Einweihung des neuen Dorfparkes an der Petersfelder Straße
21. 05. Neuer Schulungsraum an der Turnhalle in Varrelbusch fertiggestellt
06. 06. Die Ortschaft Nikolausdorf feiert ihr 100-jähriges Bestehen u. a. mit der Herausgabe einer neuen Orts- u. Familienchronik

- 09.10.06. A-Voltigierer des Reitervereins St. Hubertus Garrel werden Weser-Ems Meister
- 17.06. Kindergarten Varrelbusch feiert 25-jähriges Bestehen
- 23./24.06. Fußball OM-Cup für E-Junioren Mannschaften; über 1.000 Jugendliche nehmen teil
- 24.06. Schulchor Garrel feiert 25-jähriges Bestehen
- 30.06. 25 Jahre Jugendfeuerwehr Garrel
- 18.-31.07. 35. Jugendaustausch mit der Partnergemeinde Bléré (Mittelfrankreich)
- 19.07. Pfarrer em. Hermann Böhmer, Garrel, feiert Eisernes Priesterjubiläum  
Frauen-Gymnastikgruppe Nikolausdorf besteht 25 Jahre
- 04.08. Spielmannszug Garrel feiert 25-jähriges Bestehen
- 10.08. Baugesellschaft kl. Stüve, Garrel, feiert 40-jähriges Bestehen
- 11./12.08. Garreler Kulturtag mit französischer Musikgruppe aus Bléré
- 11.08. Offizielle Übergabe des Radweges an der Glasdorfer Straße
- 25.-27.08. Jubiläumsschützenfest anlässlich des 125-jähriges Bestehen der St. Johannes Schützengilde Garrel; Herausgabe einer neuen Vereinschronik
- 25.08. Kinder- und Jugendchor Nikolausdorf feiert 25-jähriges Bestehen
- 30.08. Einweihung des Um- und Erweiterungsbaues des Rathauses
- 01.09. Einsegnung eines neuen Dorfgemeinschaftshauses im Bezirk Petersfeld
- 02.09. Pfarrer Heinrich Timmerevers, gebürtig aus Garrel-Nikolausdorf, wird zum Weihbischof geweiht und zum Bischöflichen Offizial für den oldenburgischen Teil des Bistums Münster ernannt
- 09.09. Ludger Mayhaus wird mit 89,62% zum ersten hauptamtlichen Bürgermeister der Gemeinde Garrel gewählt  
DLRG-Ortsgruppe Garrel feiert 25-jähriges Bestehen
- 23.09. Weihbischof Heinrich Timmerevers feiert in seinem Heimatort Nikolausdorf ein Pontifikalamt
- 30.09. Chorkonzert des Gesangvereins „Cäcilia“ Garrel im neuen Rathaus  
Oldtimerclub Nikolausdorf stellt eigenes Museum vor. Es werden alte landwirtschaftliche Maschinen und Geräte ausgestellt
- 13.10. Die Sportler Daniel Hackl, Eike Carsten Pupkes und Andreas Kuhlen gewinnen bei den Niedersachsenmeisterschaften im 15 km Straßenlauf in der Mannschaft den 1. Platz
- 17.10. Garreler Präventionsrat gebildet. Rektor Looschen Vorsitzender
- 23.10. Auf Beschluß des Rates der Gemeinde Garrel wird Rudi Bley der Titel „Ehrenbürgermeister“ verliehen  
Bernhard Wübben, Garrel, 29 Jahre im Dienste des Bürgers - davon 20 Jahre stellvertretender Bürgermeister - wird mit der silbernen Ehrennadel des Nieders. Städte- und Gemeindebundes geehrt
- 02.11. Katholisches Bildungswerk Garrel feiert 40-jähriges Bestehen
- 10.11. Der Truthahnspezialist „Heidemark“ Garrel wird für seine Darstellung der „gläsernen Produktion“ vom Nieders. Landwirtschaftsministerium ausgezeichnet

21. 11. Die Bundestagsabgeordnete Eva-Maria Kors besucht die Gemeinde und informiert sich über die Arbeit des Garreler Präventionsrates
27. 11. Herausragende Leistung der 21-jährigen Marion Tapken aus Garrel. Sie wird von der „Gesellschaft für unterstützte Kommunikation e.V.“ mit dem „Goldenen Isaac“ ausgezeichnet. Die Gemeinde Garrel überreicht ihr eine Ehrenurkunde
17. 12. Doris Bünger neue Präsidentin des Partnerschaftskomitees Garrel-Bléré
18. 12. 100. Geb. Theodor Kemper, Garrel, Nikolausdorfer Straße 19
19. 12. Übergabe eines neuen Feuerlöschfahrzeuges an die Freiwillige Feuerwehr Garrel
22. 12. „Hotel zur Post“ in Garrel wird mit 4 Sternen in der Kategorie „First Class“ ausgezeichnet  
Damen-Gymnastikgruppe Petersfeld besteht 20 Jahre

## Gemeinde Lastrup

- 06./07.01. Sternsingeraktion der Meßdiener St. Petrus, Lastrup, mit dem Rekordergebnis von 18.362,00 DM
13. 01. Hengstschau der Deckstation Böckmann, Hamstrup  
Der Theaterverein Suhle spielt das Luststück „Familienbande“
20. 01. Hengstparade der Deckstation Klatte, Klein-Roscharden
22. 01. Ausstellung im Rathaus „Kultur und Geschichte, Leben und Wirken in den alten deutschen Heimatprovinzen Ost- und Westpreußen, Hinterpommern, Schlesien, Sudetenland“
- Januar Herausgabe der Ergänzungsausgabe „Hemmelte früher und heute“ der Hemmelter Dorfchronik  
70 Jahre Sternsingen in Oldendorf
02. 02. 40-jähriges Priesterjubiläum von Pastor Franz Wittrock von der St.-Petrus-Pfarrgemeinde Lastrup
- März Ehrung der Sieger des ersten Fotowettbewerbs der Gemeinde „Lastrup 2000 im Wandel der Jahreszeiten“
- März Aufstellung der neuen Ortseingangsschilder
23. 03. Aufführung des plattdeutschen Luststücks „Ohne Oma löpt hier nix“ durch die Spielschar des SV Hemmelte
29. 03. 100. Geburtstag von Otto Maraun, Lastrup, St.-Elisabeth-Str. 10
12. 04. Diamantene Hochzeit von Oskar und Hildegard Wessner, Lastrup
19. 04. Herausgabe der ersten Lastruper Gemeindekarte und der Sonderausgabe mit historischen Flurbezeichnungen
- 28./29. 04 4. Lastruper Gewerbeschau
- Mai Ausbau der Straßen „Vahrener Weg“ in Matrum/Nieholte, „Zum Forst“ in Hamstrup/Hammesdamm, „Bleiburg“ in Schnelten; Gesamtkosten 568.000 DM



*Ehrung der Sieger des ersten Fotowettbewerbs der Gemeinde „Lastrup 2000 im Wandel der Jahreszeiten“ durch (v. r.) Gemeindedirektor Möller und Bürgermeister Lübke. Die Preisträger (v. l.): Maria Bahlmann (3. Platz), Sieger Wilhelm Knipper, Hubert Schewe (2. Platz), Agnes van Döllen-Helmrich (4. Platz) und Bernd Thie (5. Platz).*

*Foto: Günter Stutenkemper*

08. 05. 50 Jahre Landfrauenverein Hemmelte  
 Juni Eröffnung der Grillplatzanlage der Dorfgemeinschaft „Lüttken Oh in Schnelten“  
 Verabschiedung von Ria Deeken nach 10-jähriger Tätigkeit als Rektorin der Grundschule Lastrup
29. 06. Einweihung des Radweges an der L 837 von Schnelten über Suhle nach Hemmelte
30. 06. 40-jähriges Dienstjubiläum von Gemeindedirektor Heinz Möller
04. 07. Gründung des Gemeindefußballvereins „Miteinander-Füreinander“
14. 07. 50 Jahre KLJB Hemmelte
26. 08. Begegnungsfest der Pfarrgemeinden Hemmelte, Kneheim, Lastrup
- September Ausbau „Unnerweg“ für 653.000 DM zur Erschließung des Lastruper Gewerbegebietes  
 Baubeginn der Hochwasserentlastungsleitung östlich des Ortes Lastrup vom Ruhrbach zur Osterbäke, Länge: 1.135 m, Kosten: 574.000 DM
21. 09. Aufstellung des Kunstwerks „Feuer und Flamme“ vor dem Rathaus. Die Skulptur, von Frau Heinze geschaffen, soll die Leistungsvielfalt der Gemeinde Lastrup darstellen

- November Einrichtung der Tagesbildungsstätte für geistig behinderte Kinder im Ortsteil Schnelten durch den Caritasverein Altenoythe
05. 11. Aufstellung des „Erdölförderdenkmals“ an der Straße „Osterbäckeweg“ anlässlich des 50. Jahrestages der ersten Ölförderung
14. 11. Josef Lübke wird zum 4. Mal Bürgermeister von Lastrup
07. 12. 10. Kunstausstellung im Rathaus mit Werken der Lastruper Hobbykünstlerinnen Marlies Diekmann und Paula Markus
10. 12. Sozialpreisverleihung 2001 an Kathrin Tellmann, Paula Rump, Gusti Block, Elisabeth Keimer, Gertrud Wessels und Peggy Rüther  
Heinrich Brinker 25 Jahre stellv. Bezirksvorsteher in Hemmelte

## Gemeinde Lindern

28. 01. 104. Geburtstag von Elisabeth Fliether, Lindenstr. 4
29. 01. Ursula Knurbein wird Standesbeamtin der Gemeinde Lindern
- 29.03.-01.04. Linderner Werbetage
- Mai Linderner Mannschaft siegt beim DRK-Kreisentscheid
23. 05. Oldtimertreffen des neu gegründeten Oldtimerclubs
27. 05. Einweihung der neuen Ortsdurchfahrt in Garen
- Sommer Die neue Internetpräsentation der Gemeinde Lindern wird gestartet
07. 06. 75-jähriges Bestehen der Kolpingfamilie Lindern
14. 06. Besichtigung des Dorfes Liener durch die Landeskommission des Wettbewerbs „Unser Dorf soll schöner werden - Unser Dorf hat Zukunft“
19. - 24.06. Aufführung des Musicals „Max Anders“ durch die Grundschule
17. 07. Die älteste Einwohnerin der Gemeinde Lindern, Elisabeth Fliether, gestorben
24. 08. Einweihung des Radweges zwischen Osterlindern und Peheim
07. 09. Inkrafttreten des Bebauungsplanes Nr. 32 (Errichtung Altenpflegeheim); damit wird die Grundlage für die Errichtung eines Altenzentrums mit 40 Pflegeplätzen durch einen Investor und einen Betreiber (St. Franziskus Löningen) geschaffen
09. 09. Kommunalwahl; 89,21 % wählten Rainer Rauch zum 1. hauptamtlichen Bürgermeister der Gemeinde Lindern
17. 10. Georg Dierker, Alwin Göhrs, Friedhelm Kallage, Agnes Saalfeld, Gerhard Thole und Josef Wördemann werden für ihr aktives ehrenamtliche Engagement in der Gemeinde Lindern geehrt
29. 10. Letzte Ratssitzung in der Legislaturperiode 1996-2001; Verabschiedung der ausscheidenden Ratsmitglieder und Gerd Janzens als Bürgermeister, gleichzeitig Ernennung von Gerd Janzen zum „Ehrenbürgermeister“ der Gemeinde Lindern
- November Baubeginn des Altenzentrums

- 02. 11. Inkrafttreten des Bebauungsplanes Nr. 34 (Regenrückhaltebecken Lindern-Süd)
- 02. 11. Plattdeutsche Autorenlesung in Liener mit Maria Westerkamp, Maria von Höfen und Alfons Sanders
- 14. 11. Erste Sitzung des neuen Rates

## Stadt Lönningen

- 19. 02. Auftaktveranstaltung für den Wettbewerb des EU Förderprogrammes für Tourismusprojekte „Leader +“ mit dem Nds. Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Uwe Bartels im Forum Hasetal
- 02. 03. Hasetaler Pferdetage, Reit- u. Fahrverein Lönningen-Böen-Bunnen
- 22. 03. Verabschiedung des Pastors der ev. Kirchengemeinde Rolf-Dietlef Meyer-Mölck
- 26. 03. Stadtrat beschließt die Gründung einer Stadtmarketing GmbH
- 29. 03. Theodor-Heuss-Medaille für FDP-Kreisvorsitzenden Uwe Dunkel
- 03. 05. 60-jähriges Ordensjubiläum von Schwester Rigalda  
50-jähriges Ordensjubiläum von Schwester Hildegundis
- 24. - 27. 05. Rat und Verwaltung der Stadt Lönningen besuchen die Stadt Trebnitz (Trzebnica) in Polen zur Gründung einer Städtepartnerschaft
- 03. 06. 8. Deutscher Mühlentag, Schuten-Mühle in Lönningen-Huckelrieden, Heimatverein Lönningen
- 15. 06. Verabschiedung des Grundschulrektors von Bunnen, Manfred Boog
- 16. 06. 50 Jahre SC Winkum
- 30. 06. Stadtdirektor Ferdinand Flebbe scheidet aus seinem Amt aus
- 01. 07. Einführung von Pastor Michael Braun bei der ev. luth. Kirchengemeinde
- 10. 07. Das neue Lönninger Stadtlogo wird vorgestellt



- 21. 07. NDR-Sonderkorrespondent Manfred Scharfe ist Ehrengast beim traditionellen Schützenfrühstück im Rathaus
- 20. 08. Nach 33 Jahren gibt Oberstudiendirektor i. R. Bernard Hachmöller den Vorsitz der Kulturellen Vereinigung ab und wird Ehrenvorsitzender
- 25. 08. 20 Jahre Handelsschule in Lönningen  
10-jähriges Bestehen des Musikvereins Wachtum

25. 09. Abschlußveranstaltung für den Wettbewerb des EU Förderprogrammes für Tourismusprojekte „Leader +“ mit Regierungspräsident Bernd Theilen  
Handwerker- und Bauernmarkt, Duderstadt
01. 09. Eröffnung des kulinarischen Festes „Löningen is(s)t vielseitig“
08. 09. Der Vorstandsvorsitzende der Friedrich Graepel AG, Friedrich Claudius Graepel, verstirbt im Alter von 59 Jahren
23. 09. Thomas Städtler wird zum ersten hauptamtlichen Bürgermeister der Stadt Löningen gewählt
07. 10. Verabschiedung von Pfarrer Günter Wessendorf von der kath. Kirchengemeinde Wachtum
20. 10. Die Siedlung „Haseknie“ wird Bundessieger im Wettbewerb „Die besten Eigenheimsiedlungen“
29. 10. Verabschiedung des 25. ehrenamtlichen Bürgermeisters von Löningen, Hermann Vorholt, sowie langjähriger Ratsmitglieder: 30 Jahre Josef Göddeker, Jürgen Wiehe; 24 Jahre Werner Dobelmann; 20 Jahre Hubert Haring; 15 Jahre Josef Dobelmann, Hans Fleming; 10 Jahre Uwe Dunkel
03. 11. 15. Kunst- und Handwerksmarkt
18. 11. Martina Möller wird Schulleiterin der Grundschule Bunnen
07. 12. Buchvorstellung im Heimathaus: 2. Band „Löningen in Vergangenheit und Gegenwart“ von Töne Kramer

## Gemeinde Molbergen

04. 02. Pastor Oliver Dürr wird Pfarrer an der Ev.-Luth. Kirche in Molbergen
11. 02. Ortspokalturnier des SV Peheim
17. 02. Stiftungsfest des Frauen- und Männergesangsvereins Molbergen
- ab 03. 03. Landesmeisterschaften im Pool-Billard in Molbergen (Pool-Billard-Club Molbergen)
02. 04. Für den Umbau des Schützenhauses zu einem Vereinsheim und Jugendzentrum gewährt die Gemeinde Molbergen per Ratsbeschluß einen Zuschuß in Höhe von 70.000 DM. Weitere 130.000 DM kommen aus der NFP-Stiftung.  
Für den Neubau eines Sanitärtraktes und die Erweiterung des Sportheimes des SV Molbergen e.V. wird ein gemeindlicher Zuschuß von 80.000 DM gewährt.  
In seiner Sitzung beschließt der Rat der Gemeinde Molbergen den Neubau einer Dreifeld-Sporthalle
- ab 06. 04. Bilderausstellung der Polizei im Rathaus „Geschwindigkeit auf Außerortsstrecken und die möglichen Folgen“
21. 04. Dt. Meisterschaften Pool-Billard (Pool-Billard-Club Molbergen)



*Neubau der Dreifeld-Sport- und Veranstaltungshalle in Molbergen*

20. - 22.04. 1. Molberger Frühlingsfest auf dem Schützenplatz  
10. 05. Diamantene Hochzeit von Heinrich und Paula Niemann, Molbergen  
11. 05. 75-jähriges Bestehen der heutigen „Anne-Frank-Schule“ Molbergen  
19./20.05. 69. Bundeschorfest des Sängerbundes Heimattreu in Molbergen  
04. 06. Jugendfußballturnier des SV Molbergen  
27. 06. Verabschiedung von Rektor Berthold Warnking in den Ruhestand. Er war seit April 1977 Rektor der Grundschule Molbergen  
Einweihung des Neubaus einer Schutzhütte für Jugendliche bei der „Anne-Frank-Schule“ Molbergen  
07. 07. Mitternachtsturnier der Altherrenabteilung des SV Molbergen  
21./22.07. Peiterbult in Dwertge  
26. 07. Patronatsfest St. Anna Peheim  
28. 07. Sommernachtsfest KLJB Peheim  
01. 08. Der Nds. Ministerpräsident Sigmar Gabriel besucht Molbergen  
04./05.08. Oldtimertreffen des Oldtimerclubs Resthausen/Stalförden  
ab 08. 08. Jugendturnier des SV Peheim  
11. 08. Mitternachtsturnier für Freizeitmannschaften (SV Peheim)  
13. 08. Auftragsvergabe über die endgültige Erschließung des 3. und 4. Bauabschnittes im Baugebiet Nr. 36 „Hinter der Vikarie“ für ca. 283.000 DM sowie über den Ausbau der Nebenanlagen der „Wagnerstraße“ im Baugebiet Nr. 30 „Vor dem Holte“ für ca. 50.000 DM  
24. 08. Radweg von Peheim nach Lindern wird eingeweiht  
27. 08. Auftragsvergabe der im Rahmen des ländlichen Wirtschaftswegebau „Pro-Land“ auszubauenden Straßen „Trintelweg“, „Feldstraße“ und „Neuer Winkel“ in Peheim, sowie „Am Buchenbaum“ in Molbergen für insgesamt ca. 424.000 DM

27. 08. Dem BC Ermke e.V. wurde durch Ratsbeschluß für die Sanierung und Instandsetzung des Umkleidegebäudes, des Geräteraumes und der Flutlichtanlage ein Zuschuß in Höhe von rd. 18.000 DM gewährt
29. 08. Eröffnung eines Lidl-Marktes an der Cloppenburger Straße
- 01.-03. 09. Kirmes in Molbergen mit dem traditionellen Schafmarkt am Montag
08. 09. Vereinsmeisterschaften Tennisverein Molbergen
09. 09. 75-jähriges Bestehen der Kirchengemeinde St. Anna Peheim  
Die Kommunalwahl hat ergeben, daß von den 19 Ratsmitgliedern 17 der CDU (davon 4 Frauen) und 2 der SPD angehören. 9 Sitze werden von Ratsmitgliedern besetzt, die erstmalig ein Mandat übernehmen
04. 10. Richtfest der neuen Altenwohnanlage in Molbergen
22. 10. Übergabe eines neuen Tanklöschfahrzeuges TLF 16/24-TR an die Feuerwehr Molbergen
25. 10. Heimatabend des Heimatvereins Molbergen
11. 11. St.-Martins-Umzug in Molbergen und Peheim
14. 12. Konzert des Kinderchores CHAMPANELLA aus Olmütz (Olmouc) in der kath. Pfarrkirche Molbergen
16. 12. Gründung einer Jugendfeuerwehr in Molbergen

## Gemeinde Saterland

05. 01. Die Erste Gemeinderätin Tanja van Lindt wird offiziell verabschiedet; sie tritt zum 1. Februar eine Stelle in Steinfurt an
27. 01. Der SV Scharrel verleiht Erika Kattge zum 25. Mal das Sportabzeichen in Gold
29. 01. Eberhard Lüpkes wird zum Ersten Gemeinderat gewählt  
Thekla Lübben aus Sedelsberg neue Frauenbeauftragte
01. 03. Eberhard Lüpkes tritt seinen Dienst als Erster Gemeinderat und Nachfolger von Tanja van Lindt an
02. 03. Ratsfrau Sabine Millner tritt aus der SPD aus und wird somit parteilos
07. 03. Der HGV Sedelsberg bestätigt Joachim Tiedeken als Vorsitzenden
10. 03. Heimatabend des Heimatvereines „Seelter Buund“
12. 03. Der erste Spatenstich für das neue Gewerbegebiet in Scharrel-Nord erfolgt durch Bürgermeister Hubert Frye und den Unternehmer Karl-Johann Niemeyer
24. 03. Windpark in Scharrel-Neuwall wird eingeweiht
04. 04. Der Bereich um Kirche und Grundschule in Scharrel wird erneuert
12. 04. Die Seniorengemeinschaft der St. Georg Pfarrgemeinde in Strücklingen feiert ihr 25-jähriges Jubiläum  
Sabine Millner und Paul Korthals, beide Ratsmitglieder der Gemeinde, gründen die Unabhängige Wählergemeinschaft (UWG)

01. 05. Bäckermeister Werner Reekers aus Strücklingen erhält von der Handwerkskammer den goldenen Meisterbrief
04. 05. 50-jähriges Bestehen des Musikvereins Scharrel
05. 05. Die Emsländische Eisenbahn GmbH übernimmt die Bahnstrecke Ocholt - Sedelsberg
12. 05. 50 Jahre Heselberger Siedlung in Sedelsberg
13. 05. 25 Jahre DLRG-Ortsgruppe Saterland. Ein neues Rettungsboot wird auf den Namen „Seelterlound“ getauft
16. 05. Renate Schnack, Minderheitenbeauftragte der Ministerpräsidentin des Landes Schleswig-Holstein, weilt zu einem zweitägigen Besuch im Saterland, um sich über die saterfriesische Sprache zu informieren
30. 05. Der Landkreis Cloppenburg wählt das Schulzentrum Saterland für das neue Präventions- und Integrationsprojekt des Landes Niedersachsen. Die 27-jährige Diplompädagogin Sylvia Pahlke soll am 15. Juni ihre Tätigkeit aufnehmen
06. 06. Bürgermeister Hubert Frye zeichnet Hermann Tämmling, Hans-Heinrich Hinrichs u. Heinrich Janssen für ihre ehrenamtl. Tätigkeiten aus
02. 08. Bürgermeister Hubert Frye zeichnet Margaretha Hellmers, Ursula Schulte, Elisabeth Jansen, Maria Helmers, Hans Deeken, Josef Laing und Gerhard Hawighorst für ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten aus
16. 08. Nach 45 Dienstjahren in der Freiwilligen Feuerwehr Scharrel wird Rudi Bloedorn zum Ehrenbrandmeister ernannt
26. 08. In Sedelsberg wird das 25-jährige Bestehen des Bürgervereins gefeiert  
Die Mitglieder des Kirchenausschusses der katholischen Kirchengemeinde St. Peter und Paul Scharrel informieren über den Bau eines Dorfgemeinschaftshauses kombiniert mit Pfarrzentrum
28. 08. Margaretha Fuhler aus Ramsloh, älteste Einwohnerin des Saterlandes, feiert ihren 102. Geburtstag
01. 10. Der Heimatverein Saterland siegt in Hannover beim Landeswettbewerb „Twee Spraken sünd mehr as een“
11. 10. Der zehnjährige Tischtennispieler Philipp Flörke wird von Bürgermeister Hubert Frye für seine Erfolge auf Landesebene geehrt
13. 10. 90. Geburtstag der Heimatdichterin Gesina Lechte-Siemer
15. 10. Das Saterland beschließt eine Partnerschaft mit der polnischen Stadt Sroda Slaska
17. 10. 100 Jahre Torfwerk Griendtsveen AG in Scharrel
22. 10. Scharreler Vereine und Verbände überreichen 10.000 DM für das Dorfgemeinschaftshaus an Pfarrer Heinrich Moorkamp
27. 10. Josef Lübke, Vorsitzender des Kreisverbandes Cloppenburg des Nds. Städte- und Gemeindebundes, überreicht dem ehemaligen Bürgermeister des Saterlandes, Erich Lucassen, die goldene Ehrennadel und fünf Mitgliedern des Saterländer Rates für insgesamt „147 Jahre“ Rats-

- tätigkeit besondere Auszeichnungen und Urkunden (Gerd Olling, Leonhard Rosenbaum, Conrad Niemeyer, Christian Koch und Erich Lucassen)
01. 11. Marianne Fugel und Wilhelm Tellmann werden die Ämter der stellvertretenden Bürgermeister übertragen  
Christian Koch wird zum Ratsvorsitzenden gewählt
09. 11. Der Bund gewährt dem „Seelter Bund“ einen Zuschuß von 150.000 € für den Erwerb des ehemaligen Scharreler Bahnhofs
11. 11. 100-jähriges Kirchweihfest St. Georg in Strücklingen
14. 11. Zum 10-jährigen Bestehen des Umweltausschusses am Schulzentrum Saterland wird die Europaflagge für Umweltschutz von der Bezirksregierung verliehen
16. 11. Die Sanierung der Turnhalle in Strücklingen ist abgeschlossen
29. 11. Das Alten- und Pflegeheim „Christopherus“ wird fertiggestellt
03. 12. 101. Geburtstag von Boye Briese, Sedelsberg
05. 12. Das Projekt „Saterfriesisch in Kindergärten und Schulen“ wird auf dem Berliner Kongress „Sprachenvielfalt und Demokratie“ gelobt. Landtagspräsident Rolf Wernstedt verspricht Unterstützung
10. 12. Bürgermeister Hubert Frye, Eberhard Lüpkes und Timo Kaapke von der Kaapke Werbeagentur präsentieren das neue Logo der Gemeinde Saterland



22. 12. Paul Korthals wird für seine langjährige Ratsarbeit geehrt  
Für ihren freiwilligen Einsatz in der Nachbarschaftshilfe werden Anni Kluth, Wilma Wulf und Helga Mazur geehrt
28. 12. Landfrauenverein Scharrel-Sedelsberg-Ramsloh spendet 100.000 DM für das Dorfgemeinschaftshaus in Scharrel

*Heinrich Havermann*

## Aus der Arbeit des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland 2001/2002

Das Heimatbundjahr 2001 bescherte Erfolge, Erfreuliches, aber auch Sorgenvolles. Zu den Erfolgen dürfen die Bildungsreisen gezählt werden, die sich weiterhin großer Beliebtheit erfreuen und von einer Gruppe engagierter Mitarbeiter verlässlich geplant und durchgeführt werden. Erfolgreich war der Heimatbund im vergangenen Jahr auch mit seinen Veröffentlichungen. Sowohl das Jahrbuch wie die drei veröffentlichten Hefte der Blauen bzw. Roten Reihe stießen innerhalb und außerhalb des Oldenburger Münsterlandes auf ein großes Interesse. Erfreulich war, daß sich für einige der Publikationen Sponsoren fanden, die sich für den Heimatbund als Mäzene engagierten. Der Heimatbund begrüßt solch wirkungsvolles Mäzenatentum mit großer Dankbarkeit und erinnert sich, daß auch der Ausbau der Heimatbibliothek in Vechta mit großzügig gewährten Spenden erfolgte. Nicht ohne Stolz und Dankbarkeit hebt der Heimatbund die guten Verbindungen hervor, die zwischen ihm und den Kommunen des Oldenburger Münsterlandes bestehen. Die Qualität dieser Beziehungen äußerte sich im vergangenen Jahr darin, daß alle Gemeinden ausnahmslos bereit waren, den Münsterlandpfennig von 0,05 DM auf 0,10 DM anzuheben. Nicht ohne sorgenvolle Gedanken dürfte manch einer den gut besuchten 4. Studientag des Geschichtsausschusses verlassen haben, der sich mit dem Thema beschäftigte: „Heimat – Baustein der Zukunft. Was bleibt von der Identität des Oldenburger Münsterlandes?“ Wir alle sind gefordert, uns und unseren Mitmenschen die Heimat immer wieder aufs neue zu schaffen und dieses tägliche Bemühen wahrnehmbar auszurichten an Werten und Einrichtungen, die gleichsam als Fixpunkte die Würde des Menschen, das Gemeinwohl der Gesellschaft und die Bewahrung unserer Umwelt vor Schaden umreißen. Auch die Veranstaltungen des Heimatbundes wollen solche Fixpunkte sein. Höhepunkt der Veranstaltungsreihe des Jahres 2001 war ohne Zweifel der Münsterlandtag.

### Münsterlandtag am 10. November 2001 in Barßel

Die große Aula des Schulzentrums in Barßel bot einen würdigen Rahmen für den Münsterlandtag 2001. Sie war vormittags während der Kundgebung des Heimatbundes genau so gefüllt wie nachmittags zum Kulturprogramm, das die Gemeinde Barßel anbot. Begünstigt von strahlendem Herbstwetter, zeigte sich das Seemannsdorf Barßel von seiner besten Seite. Neben zahlreichen Teilnehmern aus allen Tei-



len des Oldenburger Münsterlandes konnte der Präsident des Heimatbundes viele prominente Persönlichkeiten aus der Bundes- und Landespolitik, aus den Landkreisen und Kommunen wie auch aus dem kirchlichen, schulischen und wirtschaftlichen Raum begrüßen – an der Spitze von allen den Ministerpräsident des Landes Niedersachsen, Herrn Sigmar Gabriel, und den Bischöflich Münsterschen Offizial, Weihbischof Heinrich Timmerevers.

Höhepunkt des Münsterlandtages 2001 war die feierliche Auszeichnung des ehemaligen Geschäftsführers des Heimatbundes, Herrn Prof. Dr. Helmut Ottenjann, mit dem „Ehrenring des Oldenburger Münsterlandes“. Der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland und der Verbund Oldenburger Münsterland haben diese Auszeichnung gemeinsam geschaffen, um herausragende Leistungen für das Oldenburger Münsterland gebührend zu würdigen. Der erste Träger dieser Auszeichnung war der Minister a.D. Gerhard Glup, dem der Ehrenring 1998 auf dem Münsterlandtag in Lohne verliehen wurde. Damit der Ehrenring stets etwas Besonderes bleibt, ist jeder Ring ein Unikat, angefertigt von einer Goldschmiede der Region. Außergewöhnlich wie die Verdienste von Prof. Dr. Helmut Ottenjann ist auch der ihm verliehene Ehrenring. Ulrike Krapp, die eine Goldschmiede in Cloppenburg betreibt, verband zwei Ringe, die die Landkreise Cloppenburg und Vechta symbolisieren, zu einem Ring. Der Außenring ist aus Weißgold und in die Form des Signets für das Oldenburger Münsterland gearbeitet worden. Die Wappen der Landkreise Cloppenburg und Vechta sind wie durch Fenster auf dem aus Gelbgold geformten Innenring sichtbar. Der Präsident des Heimatbundes, Hartmut Fre-



*Übergabe des „Ehrenringes des Oldenburger Münsterlandes“ auf dem Münsterlandtag in Barßel an Prof. Dr. Helmut Ottenjann  
Foto: E. Albrecht, Cloppenburg*

*Ehrenring des  
Oldenburger Münsterlandes 2001,  
ein Unikat, geschaffen von der  
Gold- und Silberschmiedemeisterin  
Ulrike Krapp in Cloppenburg  
Foto: U. Krapp, Cloppenburg*



richs, und der Vorsitzende des Verbundes Oldenburger Münsterland, Hans Große Beilage, überreichten den Ehrenring mit der folgenden Begründung: „Prof. Dr. Helmut Ottenjann, der am 15. Mai 1931 in Cloppenburg geboren wurde und am dortigen Clemens-August-Gymnasium 1951 das Abitur machte, leitete nach seinem Studium und nach seiner Ausbildungszeit 35 Jahre lang mit großem Erfolg das Museumsdorf in seiner Heimatstadt. Als Direktor dieses niedersächsischen Freilichtmuseums wirkte er sich in vielen Forschungsprogrammen und zahlreichen wissenschaftlichen Schriften positiv für das ganze Oldenburger Münsterland aus. Er regte in der Denkmalpflege und in der Geschichtsforschung unzählige Entwicklungen an. Seit dem 24. April 1971 war er 30 Jahre lang nebenamtlich der Geschäftsführer des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland. In dieser Zeit kämpfte er in zahlreichen Publikationen und Veranstaltungen, Gesprächsrunden wie auch Einzelgesprächen für den Schutz der Natur und eine florierende Landwirtschaft, für ein gesellschaftliches Miteinander in der Region und für die ‚Einheit in der Zweiheit‘ unter den Landkreisen Cloppenburg und Vechta. Mit wachem Gespür für das Wohl und Wehe der Region engagierte er sich für den Erhalt und die Weiterentwicklung eines lebens- wie liebenswerten Oldenburger Münsterlandes. Dieses auch nach außen hin positiv in Film, Funk und Fernsehen darzustellen, verstand er gut. Für das außerordentlich große Engagement Prof. Dr. Ottenjanns zugunsten der kulturellen Entwicklung der Region steht beispielhaft sein unermüdlicher Einsatz für den Erhalt und die Entwicklung der UNI VECHTA. Von Anfang an wirkte Prof. Dr. Ottenjann im Vorstand des 1995 gegründeten Verbundes Oldenburger Münsterland mit. An dessen Erfolgen, die Vorzüge der Region als Erholungs-, Lebens- und Wirtschaftsraum über die Grenzen hinaus bekannt zu machen, hat er einen großen Anteil. Nicht nur sein umfassendes Wissen und sein Erfahrungsschatz im kulturellen Bereich, sondern auch seine Aufgeschlossenheit und seine Kreativität im Hinblick auf die touristischen und wirt-

schaftlichen Potentiale der Region gaben der Arbeit des Verbundes wichtige Impulse. Mit Ideenreichtum, Grundsatztreue und Einsatzfreude hat sich Prof. Dr. Helmut Ottenjann um das Oldenburger Münsterland außerordentlich verdient gemacht. Der ‚Verbund Oldenburger Münsterland‘ und der ‚Heimatbund für das Oldenburger Münsterland‘ zeichnen ihn darum aus mit dem ‚Ehrenring des Oldenburger Münsterlandes‘.“

Prof. Dr. Hans-Günter Peters aus Hannover hatte zuvor die Laudatio gehalten und darin einige Aspekte des Lebens von Prof. Dr. Helmut Ottenjann beleuchtet wie seine umfangreiche wissenschaftliche Tätigkeit, seine Erfolge beim Ausbau des Museumsdorfes, seine qualitätvolle Ausstellungspolitik, seine Pflege kultureller Kontakte mit dem Ausland und seine Bemühungen um die Bewahrung von Kulturgütern in der gesamten Weser-Ems-Region. Vor der Ehrung hatte der Ministerpräsident des Landes Niedersachsen, Herr Sigmar Gabriel, die Festansprache gehalten. Er lobte den Zusammenhalt der Region und meinte, daß die besondere regionale Identität des Oldenburger Münsterlandes eine besondere Dynamik entwickle, wenn sich die soziokulturellen Gegebenheiten mit wirtschaftlichen Interessen verbänden. Er forderte ein Bewußtsein für die kleinräumig definierte Regionalkultur und gleichzeitig die Verankerung in großen Wirtschaftsräumen. Das sei unbedingt erforderlich für das Oldenburger Münsterland, bilde es doch den industriellen Schwerpunkt des Bezirks der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer. Der Ministerpräsident hob die besondere, fast einmalige Verzahnung von Landwirtschaft und Industrie im Oldenburger Münsterland hervor und merkte etwas kritisch an, daß dieser wirtschaftlich starke Kleinraum sein kulturpolitisches Erbe aus Institutionen beziehe, die mit ihren Grenzen aus dem 19. Jahrhundert stammten. Er plädierte angesichts von Globalisierung und politischer Europäisierung für mehr Offenheit. Diese empfahl er auch der Heimatbewegung, deren Vereine sich den Zugewanderten öffnen müßten, damit diesen geholfen werde, sich eine neue Heimat zu schaffen. Er sagte: „Wir müssen bemüht sein, alle Menschen bei der Suche nach Heimat und Identität zu unterstützen. Gerade im Zeitalter der Globalisierung wäre es um die Heimat schlecht bestellt, wenn sich die Heimatpflege nur im Schatten des örtlichen Kirchturms bewegen würde.“ – Der neu gewählte Landrat des Landkreises Cloppenburg, Herr Hans Eveslage, meinte in seinem Grußwort: „Ich bin froh, und es macht mich auch ein bißchen stolz, daß unser Heimatbund für das Oldenburger Münsterland als Veranstaltungsort die Gemeinde Barßel ausgewählt hat, in der ich seit mehr als 30 Jahren zu Hause bin.“ Wie der Ministerpräsident legte auch der Landrat den Schwerpunkt seiner Ausführungen auf den wirtschaftlichen Bereich, und er empfahl ebenfalls, die Kontakte zu anderen Regionen zu pflegen und Zweckbündnisse zur nachhaltigen Entwicklung des Wirtschaftsstandortes zu schließen. – Nach der Kundgebung des Heimatbundes und dem Verzehr einer schmackhaften Schinkensuppe konnten die Teilnehmer die Gemeinde Barßel bei einer Busrundfahrt ein wenig genauer kennenlernen. Darauf folgte das bunte Nachmittagsprogramm, das Martin



Engbers mit Witz und Temperament moderierte. Unterhaltsames und Nachdenkliches, Musik und Tanz, Sport und Spiel, Jung und Alt wechselten in zügiger Folge einander auf der Bühne ab. Barßel, seine Vereine und seine Verwaltung präsentierten sich nach Meinung der Besucher und der Presseberichterstatter von ihrer besten Seite.



*Auch der Barßeler Shanty-Chor trat auf dem Münsterlandtag auf*

*Foto: E. Albrecht, Cloppenburg*

## Delegiertentag am 9. März 2002 in Molbergen

Die Delegierten des Heimatbundes Oldenburger Münsterland trafen sich um 14 Uhr in der katholischen Pfarrkirche in Molbergen, wo Pfarrer em. Konrad Drees die gerade erst renovierte Kirche erklärte, Einzelmaßnahmen der Renovierung mit Argumenten der Liturgie begründete, Hinweise zur Geschichte der Kirche gab und den altehrwürdigen, spätgotischen Hochaltar vorstellte.

Im Saale Thole-Vorwerk fanden sich die Delegierten anschließend zu einer gemeinsamen Kaffeetafel zusammen. Dort hatte der Ausschuß für Naturkunde eine Ausstellung aufgebaut, die Einblicke in seine Arbeit vermittelte. Nach der Kaffeetafel begrüßte der Bürgermeister der Gemeinde Molbergen, Herr Antonius Lamping, die Delegierten und stellte die aktuelle Entwicklung der Gemeinde dar. Der Präsident des Heimatbundes, Herr Hartmut Frerichs, hieß ebenfalls alle Delegierten willkommen, besonders den Landrat des Kreises Cloppenburg, Herrn Hans Eveslage, und den stellvertretenden Landrat des Kreises Vechta, Herrn Herbert

Kruse. In seinen einleitenden Worten schilderte der Präsident die Entwicklung der Gemeinde Molbergen von einem ärmlichen Ort, dessen Bevölkerung von spärlichen Ernten, mühsamem Torfabbau und dem Stricken wollener Strümpfe lebte, zu einem blühenden Gewerbestandort und zu einem begehrten Wohnort.

Unter dem Tagesordnungspunkt „Ehrungen“ stellte der Präsident im Namen des Vorstandes den Antrag, den Herren Olberding und Wiese die „Ehrentafel des Heimatbundes“ zu verleihen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

In der Begründung für die Verleihung der Ehrentafel an Herrn Olberding heißt es: „Herr Paul Olberding aus Holdorf arbeitet seit nunmehr 15 Jahren im Naturkundeausschuß des Heimatbundes als Botaniker. Von 1995 bis 1999 war er Vorsitzender dieses Ausschusses. Herr Olberding ist ein versierter Botaniker, der die Pflanzenwelt für den Naturkundeausschuß kartiert und die Pflanzenkartei des verstorbenen Herrn Wagner weiterführt. Seine Fachkenntnisse wurden sehr schnell auch den Naturschutzbehörden bekannt, die ihn gern als Informationsquelle und Ratgeber ansprechen. Hervorzuheben ist die intensive Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Ökologie, mit der Bezirksregierung und dem Landkreis Vechta. Zu den besonderen Verdiensten Herrn Olberdings gehört sein Einsatz zur Unterschutzstellung der Halde und des Bergsees in Damme. Gemeinsam mit anderen Mitgliedern des Ausschusses kartierte er die Pflanzenwelt dieser Gebiete, stellte die Anträge zur Unterschutzstellung und war an der Erarbeitung des Pflegeplanes beteiligt. Neben der Erfassung von Gefäßpflanzen engagiert sich Herr Olberding für die oft arbeitsintensive Pflege von wertvollen Biotopen in seiner Heimatgemeinde Holdorf. Die Gemeinde Holdorf zeichnete ihn dafür aus. Seine große Liebe zur Natur beweist er auch mit seinen Bemühungen, die Standorte seltener und bedrohter Arten zu erhalten. Für das Aufspüren seltener Pflanzenstandorte hat Herr Olberding offensichtlich eine Begabung. Herr Olberding ist bemüht, Behörden, Vereine und Privatleute von der Bedeutung des Naturschutzes zu überzeugen. Er selbst setzt sich für den Naturschutz in hervorragender Weise ein. Damit hat er sich um das Oldenburger Münsterland verdient gemacht.“

Die Verleihungsurkunde für Herrn Wiese lautet: „Herrn Franz Wiese aus Garrel kennzeichnet tiefe Heimatverbundenheit, hochentwickelte Sensibilität für die Sorgen und Nöte der Mitmenschen sowie ein ausgeprägtes gesellschaftliches Engagement. Von 1963 bis 1988 leitete Herr Wiese als Gemeindedirektor die Verwaltung seiner Garreler Heimatgemeinde, deren positive Entwicklung er maßgeblich beeinflusste. Sein ausgeprägtes Verantwortungsgefühl für seine Mitmenschen und seine Umwelt verpflichteten Herrn Wiese, sich über die amtlichen Aufgaben hinaus in zahlreichen Verbänden und Institutionen ehrenamtlich zu engagieren. Schon früh übernahm Herr Wiese Aufgaben im Vorstand der Garreler Kolpingsfamilie sowie in den Jugendringen auf Orts- und Kreisebene. Neben seinen Tätigkeiten als Jagdvorsteher und Schiedsmann übernahm Herr Wiese 23 Jahre lang die Aufgaben eines Vorsitzenden des Ortsverbandes Garrel im ‚Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge‘. Im Jahre 1985 entwickelte Herr Wiese Initiativen, die zur Gründung

des Heimatvereins Garrel e.V. führten. Herr Wiese übernahm den Vorsitz des neuen Vereins und leitete ihn bis 1997. Zur Zeit arbeitet er noch als Ehrenvorsitzender im Verein aktiv mit. Im Geschichtsausschuß des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland ist Herr Wiese nicht nur ein ständiger Teilnehmer der ‚Historischen Nachmittage‘, sondern ein aktives Mitglied, das Themen gestaltet hat und dessen Beiträge immer wieder beachtenswert sind. Die Verbundenheit zur südoldenburgischen Heimat ist es, die Franz Wiese immer wieder zur Feder greifen läßt. Er ist Autor zahlreicher Schriften und Chroniken. Zusammenfassend kann festgestellt werden: Herr Franz Wiese hat sich um das Oldenburger Münsterland außerordentlich verdient gemacht.“

Im Anschluß an die Ehrungen berichtete der Geschäftsführer über den Verlauf des Heimatbundjahres 2001, mittlerweile abgedruckt im Jahrbuch 2002. Er machte darauf aufmerksam, daß der Heimatbund dank des Engagements von Herrn Werner Honkomp, Oldenburg, seit dem 1. November 2001 mit einer eigenen Homepage im Internet vertreten sei. Die Internetseiten des Heimatbundes sollten über den Heimatbund, seine Veranstaltungen und seine Publikationen, die Ausschüsse und ihre Arbeit sowie über das Oldenburger Münsterland informieren. Die Internetadresse lautet: [www.heimatbund-oldenburger-muensterland.de](http://www.heimatbund-oldenburger-muensterland.de). Der Heimatbund, so der Geschäftsführer, veröffentlichte neben dem Jahrbuch 2002 im vergangenen Jahr das Heft 6 und das Heft 7 der Blauen Reihe sowie von der Roten Reihe das Heft 10. Dieses enthält „Das Schatzungsregister von 1549 für das Amt Vechta“. Von den Heften der Blauen Reihe hat das erste den Titel „Landkreis Cloppenburg und Landkreis Vechta 1400-2000. Der Weg zum Oldenburger Münsterland“. Das zweite Heft dokumentiert den 3. Studientag des Geschichtsausschusses unter dem Thema „Jahre des Neubeginns – Die Nachkriegszeit im Oldenburger Münsterland“. In seinem Bericht erwähnte der Geschäftsführer ferner eine Informationsveranstaltung, auf der die Vertreter der Heimatvereine auf steuerrechtliche Fragen des Vereins- und Spendenrechts sowie auf die Verpflichtung zur Zahlung von GEMA-Gebühren hingewiesen worden seien. Er kündigte den Abschluß eines Pauschalvertrages mit der GEMA an. Abschließend machte er darauf aufmerksam, daß die Buchhaltung für den Heimatbund, die bislang Herr Klaus Tepe in Lohn gegen ein Entgelt erledigte, nunmehr von der Geschäftsstelle wahrgenommen werde.

Der Schatzmeister, Herr Bernd Tepe, trug das Haushaltsergebnis für das vergangene Jahr 2001 vor. Er erläuterte die einzelnen Positionen an Hand einer Übersicht, die jedem Delegierten ausgehändigt worden war. Die vielfältigen Aktivitäten des Heimatbundes spiegelten sich nach seiner Ansicht auch in den Einnahmen und Ausgaben des Haushaltsplanes wider, der letztmalig in DM abgerechnet worden sei. Bei den Einnahmen belaufe sich das Haushaltsergebnis für 2001 auf 309.549,69 DM. Herr Tepe dankte mit dem Blick auf die Einnahmen den Kommunen des Oldenburger Münsterlandes, die ausnahmslos den Münsterlandpfennig von 0,05 DM pro Einwohner auf 0,10 DM erhöht hätten. In diesen Dank schloß er auch die Land-

kreise Cloppenburg und Vechta für die dem Heimatbund gewährten Zuschüsse ein. Das Haushaltsjahr 2001 schließe – so der Schatzmeister – mit einem Betrag von 313.411,84 DM. Daraus ergebe sich für 2001 ein Minus von 3.862,15 DM. Das sei kein Grund zur Besorgnis; denn die Liquidität des Heimatbundes sei weiterhin gegeben angesichts der noch zu erwartenden Forderungseingänge.

Nach der Aussprache über den Bericht des Schatzmeisters dankte der stellvertretende Landrat des Landkreises Vechta, Herr Herbert Kruse, dem gesamten Vorstand für seine im Jahre 2001 geleistete Arbeit. Sie stelle einen unschätzbaren Wert für das Oldenburger Münsterland dar. Er machte dann darauf aufmerksam, daß das Rechnungsprüfungsamt des Landkreises Vechta den Haushalt des Heimatbundes für 2001 geprüft und keine Mängel in der Haushaltsführung festgestellt habe. Der Bericht des Rechnungsprüfungsamtes enthalte die folgende Schlußbetrachtung: „Der Jahresabschluß ist auf Grund der stichprobenweisen Prüfung der vorgelegten Unterlagen richtig ermittelt worden. Während dieser Prüfung festgestellte Fragen wurden noch im Rahmen der Prüfung grundsätzlich geklärt. Die Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln wurden für die Aufgaben des Heimatbundes verwendet. Das Rechnungsprüfungsamt hat keine Bedenken, wenn für das Geschäftsjahr 2001 der Jahresabschluß entsprechend festgestellt und dem Schatzmeister und Vorstand Entlastung erteilt wird.“ Auf Antrag von Herrn Kruse erteilten die Delegierten dem Schatzmeister und dem Vorstand einstimmig für das Geschäftsjahr 2001 die Entlastung.

Der Delegiertentag setzte anschließend auf Antrag des Vorstandes und nach kurzer Erörterung den jährlichen Mitgliedsbeitrag für Einzelmitglieder vom Jahre 2002 an auf 20 € fest.

Der Geschäftsführer trug danach den Haushaltsansatz des Heimatbundes an Hand einer Übersicht vor, die jedem Delegierten ausgehändigt worden war. Zu den einzelnen Positionen der erwarteten Einnahmen wie auch der zu tätigen Ausgaben wurden Erläuterungen gegeben. Der Haushaltsansatz für 2002 schließt demnach in Einnahmen und Ausgaben mit einer Summe von 184.900,00 €. Die Delegierten billigten einstimmig diesen vom Vorstand vorgelegten Haushaltsansatz für das Jahr 2002.

Danach folgten die detaillierten Berichte der Leiter der Ausschüsse und Arbeitsgemeinschaften:

*Ausschuß für Geschichte:* Herr Engelbert Beckermann gab als Vorsitzender des Geschichtsausschusses diesen Bericht und stellte einleitend als Höhepunkt der Arbeit des Ausschusses im verflossenen Jahr den Studientag heraus, der unter dem Thema „Heimat – Baustein der Zukunft. Was bleibt von der Identität des Oldenburger Münsterlandes?“ gestanden habe. Der Studientag, mit über 40 Heimatfreunden gut besucht, habe sich nicht darauf beschränkt, die Vergangenheit zu betrachten, sondern im Sinne der Thematik versucht, festzustellen, welche aktuellen Strukturwandlungen sich in unserer südoldenburgischen Heimat vollzogen hätten, welche aktuellen Entwicklungslinien sich daraus ableiten ließen und in welche Richtung

man sich künftig bewegen müsse. Der Studientag habe auch die Rolle des Heimatbundes als Wahrer regionaler Identität erörtert ebenso den Wandel des katholisch-ländlichen Milieus im Oldenburger Münsterland wie auch die wirtschaftlichen Entwicklungsperspektiven dieser Region. Es seien also vorrangig nicht die vermeintlichen oder tatsächlichen Defizite und Modernisierungsrückstände unserer Region angesprochen, sondern die Chancen einer Region diskutiert worden, die bei allen Problemen stolz sein kann auf ihre Traditionen, ihre wirtschaftliche Stärke und ihre gesellschaftliche Integrationsfähigkeit, die sie in den letzten Jahrzehnten bewiesen habe. Herr Beckermann machte dann darauf aufmerksam, daß der Geschichtsausschuß neben dem Studientag weiterhin die sehr gut besuchten Historischen Nachmittage durchführe. Deren Besucherzahl schwanke zwischen 50-80 Teilnehmern. Er gab dann den folgenden Überblick über die Veranstaltungen des letzten Halbjahres: 05.09.2001: Herr Peter Sieve referierte zum Thema „Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter im Oldenburger Münsterland“; 06.10.2001: Exkursion nach Braunschweig zur Ausstellung „Troia – Traum und Wirklichkeit“; 24.11.2001: 4. Studientag zur Geschichte des Oldenburger Münsterlandes mit dem bereits erwähnten Thema; 05.12.2001: Frau Dr. Heike Düselder sprach über „Frömmigkeitsformen und Begräbnissitten in Nordoldenburg im 17.-19. Jahrhundert“; 13.02.2002: Prof. Dr. Karl Josef Lesch äußerte sich zum Wandel des Priesterbildes im Oldenburger Münsterland; 02.03.2002: Exkursion nach Paderborn zur Ausstellung „Byzanz – Licht aus dem Osten“ sowie zu einer Führung durch den Hohen Dom. Herr Beckermann wies darauf hin, daß für den restlichen Zeitraum noch folgende Vorhaben geplant seien: 17.04.2002: Prof. Dr. Joachim Kuropka „Kirche, Katholizismus und südoldenburgische Identität“; 15.05.2002: „100 Jahre Nikolausdorf“; 12.06.2002: „Zur Geschichte des Spargels“.

*Familienkundlicher Arbeitskreis:* Der Vorsitzende des Arbeitskreises, Herr Dr. Otto Hachmöller, stellte fest, daß der Arbeitskreis sich im Berichtszeitraum mit vielseitigen, interessanten Themen beschäftigt habe und daß die Mitarbeit der ca. 30 Mitglieder stets rege gewesen sei. Zunächst habe sich der Arbeitskreis mit Themen zur Methodik der familienkundlichen Forschung sowie mit der Praxis der Datensammlung und Datendokumentation mittels EDV befaßt. Zur Verbesserung der Fertigkeiten der Mitglieder des Arbeitskreises bei der Entzifferung alter Schriften habe man danach zwei Übungen angeboten, die Herr Peter Sieve geleitet habe. Die 16. Sitzung des Familienkundlichen Arbeitskreises habe in der privaten Galen-Gedenkstätte des Pfarrers Clemens Heitmann stattgefunden, der über die Genealogie der Familie v. Galen referiert und dabei zahlreiche Quellenhinweise gegeben habe. Auf der 17. Sitzung habe der Arbeitskreis von Herrn Clemens Bröring einen Überblick über seine Forschungen zu Essener Bauernfamilien erhalten. Herr Dr. Hachmöller machte darauf aufmerksam, daß Mitglieder des Arbeitskreises am 07.04.2001 an einem Treffen in Groningen teilgenommen hätten, wo ein Informationsmarkt für Genealogen stattgefunden habe und Zugang zu deutschen Daten in den Niederlanden wie überhaupt grenzüberschreitende Beziehungen angeboten worden seien.

Herr Dr. Hachmöller wies abschließend darauf hin, daß im Februar das Heft 10 der Roten Reihe veröffentlicht worden sei. Damit habe es der Arbeitskreis geschafft, seit seiner Reaktivierung jedes Jahr eine Publikation herauszugeben.

*Ausschuß für plattdeutsche Sprache:* Herr Werner Kuper, der Ausschußvorsitzende berichtete: „Täueierste ‘n bäten van dei Arbeit in usen Kring in ‘t leßde Johr: Wi häbht us an ‘n 27. März in Huckelrieden bi Löningen draopen. Mit Wilhelm Thien sünd wi dör Schuten Windmählen gaohn un stägen. In ‘t Heimathuus güng dat dann üm plattdütsche Nääms, Utdrückke un Schnäcke, dei wat mit Windmählen, Möller un Brotbacken tau daun häbht. Tau dit Thema häbht wi uck veier plattdütsche Lieder kennenleret. An ‘n 16. Oktober wörn wi in Friesaythe inne ollen Wao-termählen. Dor kunnen wi Maria von Höfen tau ehrn Pries bi die Plattfösse gratleiern un Helga Hürkamp tau ehrn eiersten Pries, den sei bi den Borsla-Wettstriet gewonnen häff. Hier häbht wi uck beschlaoten, ein Bauk mit plattdütsche Spräk-wöer, Schnäcke un Vergliecke tauhoopetaustellen. Dor sünd wi mit drei Lüe van ‘n Vörstand siet Januar bi taugange, un wi markt jedet Maol, wenn wi us in Hölkhuusen draopt, wo riek un schön doch use Platt is. Gi häbht sicher all hört, dat in dat Friesayther Kulturzentrum ‚Alte Wassermühle‘ siet ‘n 15. Februar un bit taun 22. März mit Hülpe van dat Nedderdütsche Institut in Brämen un Martin Engbers plattdütsche Bäuker utstellt sünd un taun Koopen anbaoen wert. An einen van dei 9 plattdütschen Aobende, dei dat dor in disse Tied giff, läst 7 Lüe van usen Kring Vertellsels vör, un dat Duo ‚Wunnerwark‘ maokt dortüsken plattdütsche Musik. Dat is tauken Dingesdag, den 12. März, üm halw achte. Kiekt doch äben tau, wenn gi ‘n bäten Tied un Lust dortau häbht! Dissen Sommer willt wi dei olle Seifohrtschaule in Mühlen beseuken un mit Rudi Timphus plattdütsche Utdrückke, Schnäcke un Geschichten kennenlern, dei wat mit Seifohrt, Schippsbau un Heringfangen tau daun häbht. Tauken Harwste draopt wi us taun Kring-Nommdag in den Lanwersken Spieker. Dor schall dat besünners üm plattdütsche Gedichte un Balladen gaohn. Well noch in ‘n Plattdütschen Kring mitmaoken will, kann dat gern daun. Dor giff dat faoken wat Neies tau hörn un tau seihn.“

*Ausschuß für Naturkunde:* Den Bericht gab der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Franz Hericks, ab. Er wies einleitend darauf hin, daß die Arbeit des Naturkundeauschusses sich in einer Umbruchphase befinde, ließen sich doch heute mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung Datensammlungen umfangreicher und schneller auswerten und archivieren als früher mit den handschriftlichen Verfahren. Gleichzeitig entstehe die Notwendigkeit, die elektronisch gespeicherten Daten von Zeit zu Zeit einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ein besonderes Problem stelle sich dem Ausschuß in den zum Teil sehr umfangreichen Sammlungen einzelner Mitglieder, für deren Bestandssicherung eine Lösung gesucht werde. Herr Hericks gab dann einen Überblick über die im Jahre 2001 vom Ausschuß durchgeführten Veranstaltungen. Das waren im einzelnen: am 07.04.2001 eine Exkursion ins Herrenholz zur Erkennung frühblühender Pflanzen; am 19.05.2002 eine Exkursion ins Goldenstedter Dreiecksmoor zum Kennenlernen der Tier- und Pflanzen-

welt norddeutscher Moore; am 23.06.2001 eine Exkursion zu einer Sandgrube bei Neuenwalde, wo die Wirkung der Eiszeit für die Oberfläche unserer Region verdeutlicht wurde; am 11.08.2001 besuchte der Ausschuß die Endeler Bäke, und am 01.09.2001 wurde ein Vortrag über Heilpflanzen angeboten. Sorgen – so Herr Hericks – habe dem Ausschuß im vergangenen Jahr die Befestigung der Deichkrone am Dümmer sowie die Pflege des wertvollen Naturschutzgebietes am Dammer Bergsee bereitet, weil dort für die Tier- und Pflanzenwelt jeweils ungeeignete Maßnahmen geplant worden seien. Darüber hinaus registrierten die Botaniker mit großer Sorge das Orchideensterben im Oldenburger Münsterland. Herr Hericks führte eine Reihe von Pflanzen auf, die als seltene Spezies im Oldenburger Münsterland entdeckt und deren Vorkommen vom Ausschuß jeweils kartiert worden sei. Mit einem Ausblick auf die Veranstaltungen des laufenden Jahres schloß der Vorsitzende des Naturkundeausschusses seine Ausführungen.

*Ausschuß für Umweltschutz und Landschaftspflege:* In Vertretung von Herrn Kosanke berichtete Frau Anne Dasenbrock, daß der Ausschuß sich erst jüngst wieder gebildet habe und darum ein ergiebiger Rechenschaftsbericht nicht geliefert werden könne. Der Ausschuß habe sich vorgenommen, im Oldenburger Münsterland kulturhistorische Landschaften zu erfassen und ein besonderes Augenmerk auf alte Obstwiesen und Gärten zu legen.

*Ausschuß für Auswanderer-Kontaktpflege:* Herr Franz-Josef Tegenkamp führte aus, daß er im vergangenen Jahr eine Reihe von Besuchern aus dem Ausland betreut sowie schriftliche Anfragen nach dem Herkommen beantwortet habe. Sein Wunsch, daß er in dieser Arbeit Unterstützung finde, sei bisher nicht in Erfüllung gegangen. Gut sei die Zusammenarbeit mit dem Familienkundlichen Arbeitskreis, weshalb er vorschlage, daß sein Ausschuß mit diesem Arbeitskreis zusammengelegt werde. Der Geschäftsführer griff die Anregung von Herrn Tegenkamp auf und wies darauf hin, daß sich die Ausschüsse für Auswandererkontaktpflege, für Umweltschutz und Landschaftspflege sowie für Kontakte zwischen den alten und neuen Bundesländern gleichsam zu Ein-Mann-Ausschüssen entwickelt hätten. Im Interesse einer Konzentration auf die sich stellenden Aufgaben sei es angebracht, die verfügbaren Kräfte darauf auszurichten und die Ausschüsse zu reorganisieren. Nach kurzer Diskussion beschloß der Delegiertentag auf Antrag des Vorstandes einstimmig, den Ausschuß für Kontakte zwischen den alten und neuen Bundesländern aufzulösen, den Ausschuß für Auswandererkontaktpflege mit dem Familienkundlichen Arbeitskreis zusammenzulegen sowie den Ausschuß für Umweltschutz und Landschaftspflege neu zu konstituieren. Der Delegiertentag sprach die Empfehlung aus, einen Ausschuß für Bau- und Bodendenkmalpflege zu gründen.

Die Delegierten wurden davon unterrichtet, daß die Landkreise Cloppenburg und Vechta dem Heimatbund Haushaltsmittel für eine Optimierung der Arbeit der Heimatbibliothek bereitgestellt haben, die es gestatten, für eine begrenzte Zeit eine hauptamtliche Fachkraft einzustellen sowie das für eine EDV-gerechte Katalogisierung des Buchbestandes erforderliche Material zu beschaffen. Diese Tatsa-

che mache es notwendig - so der Geschäftsführer - das Verhältnis der Heimatbibliothek zum Heimatbund auf eine neue organisatorische Grundlage zu stellen und die Frage zu beantworten, wer die nach der Satzung vorgesehene Vertretung der Heimatbibliothek im Vorstand wahrnehme. Dazu lag den Delegierten der Entwurf für „Richtlinien zur Arbeit der Heimatbibliothek“ vor, der von ihnen einstimmig angenommen wurde und den folgenden Wortlaut hat:

1. Der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland bietet seit 1926 der Öffentlichkeit die Heimatbibliothek zur Nutzung an. Der Bestand der Heimatbibliothek an Büchern und Dokumenten ist Eigentum des Heimatbundes. Die Heimatbibliothek ist eine öffentliche Bücherei.
2. Für die Führung der Heimatbibliothek gilt weiterhin die Zielvorstellung, die ihr erster Leiter, Prof. Struck, im Jahre 1926 folgendermaßen umschrieb: „Die Bücherei ist in erster Linie weniger zur Unterhaltung als zu wissenschaftlicher Erforschung der Heimat bestimmt; das Bücherverzeichnis wird zeigen, daß hierzu ein guter Grund gelegt ist. Bei der Auswahl der Anschaffungen wird davon ausgegangen, daß vor allem die über das Oldenburger Münsterland handelnden Werke möglichst vollzählig vorhanden sind, dann aber das Osnabrücker Land und das Bistum Münster, die ja von alters her zu unserer Gegend in engster Beziehung gestanden haben und jetzt noch stehen, und das frühere Herzogtum Oldenburg, dem sie staatlich angegliedert ist, besonders berücksichtigt werden. Niederdeutsche Sprache und Literatur sind für jede niederdeutsche Heimatbücherei wichtig.“
3. Die Heimatbibliothek sucht die Zusammenarbeit mit den anderen wissenschaftlichen Büchereien des Oldenburger Münsterlandes, insbesondere mit der des Museumsdorfes, der der Hochschule in Vechta und der von den Gymnasien.
4. Die Verwaltung der Heimatbibliothek erfolgt nach den Grundsätzen der öffentlichen Verwaltung, vor allem beim Bestandsnachweis und bei den Haushaltsmitteln. Alle Dokumente werden in einem Bestandsbuch urkundlich nachgewiesen und mit einem Besitzstempel versehen. Dokumente, die der Heimatbibliothek geschenkt wurden, sollen mit einem Stempel versehen werden, der auf den jeweiligen Stifter hinweist. Der Dokumentenbestand ist regelmäßig auf Vollständigkeit zu überprüfen.
5. Der Heimatbund stellt nach den Maßgaben der durch die Landkreise Cloppenburg und Vechta bewilligten Haushaltsmittel eine Fachkraft für die Heimatbibliothek ein. Die Einstellung erfolgt durch den Vorstand. Dieser erläßt einen Aufgabenkatalog für die Fachkraft. Den Betrieb der Heimatbibliothek regelt eine Büchereiordnung, die vom Vorstand zu billigen ist.
6. Die Heimatbibliothek kann ohne die Mitwirkung ehrenamtlich tätiger Heimatfreunde nicht betrieben werden. Der Heimatbund ist in Zusammenarbeit mit dem Heimatverein Vechta darum bemüht, Personal vor Ort zu gewinnen, das zum reibungslosen Betrieb und zu einer intensiveren Nutzung der Heimatbibliothek beiträgt.



7. Der Heimatbund bildet einen Beirat für die Heimatbibliothek, dessen Aufgabe es ist, Vorschläge für die Führung, Organisation und Einrichtung der Bibliothek zu machen, Maßnahmen zur Zusammenarbeit mit anderen Bibliotheken zu ergreifen, Listen für den Erwerb neuer Bücher zusammenzustellen und den Vorstand des Heimatbundes zu beraten. Dem Beirat für die Heimatbibliothek gehören als Mitglieder an: der Leiter der Heimatbibliothek, die Vorsitzenden der Ausschüsse im Heimatbund, ein Vertreter der ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter, ein Vertreter des Museumsdorfes, ein Vertreter der Hochschulbibliothek Vechta, ein Vertreter der Gymnasien des Oldenburger Münsterlandes, ein Vertreter des Archivs im Bischöflich Münsterschen Offizialat, ein Vertreter des Heimatvereins Vechta und eine vom Vorstand des Heimatbundes berufene Person. Geschäftsführer und Schatzmeister des Heimatbundes sind geborene Mitglieder des Beirates. Der Beirat wählt sich aus seinen Mitgliedern einen Vorsitzenden. Dieser hat in allen Angelegenheiten der Heimatbibliothek Sitz und Stimme im Vorstand des Heimatbundes.

Auf Vorschlag des Geschäftsführers beschloß der Delegiertentag einstimmig, für eine befristete Zeit ad experimentum statt des Leiters der Heimatbibliothek – wie es § 9 der Satzung vorsieht – den Vorsitzenden des Beirates für die Heimatbibliothek mit der Vertretung im Vorstand zu betrauen.

## Bildungsreise vom 9. bis 12. Mai 2002

Seine Eindrücke von der Bildungsreise des Heimatbundes in die Lausitz faßte Andreas Kathe von der Oldenburgischen Volkszeitung im folgenden Bericht zusammen: „Das Glück ist mit den Heimatfreunden – immer wieder. Auf der Viertages-tour des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland in die Lausitz und in den Spreewald blieb es durchweg sonnig und warm. Und die 150 Mitreisenden aus den Kreisen Cloppenburg und Vechta konnten sich von Himmelfahrt bis zum späten Sonntagabend außerdem auf eine perfekte Fahrtvorbereitung und -durchführung verlassen. Was bleibt von dieser Bildungsreise an die Grenze zu Polen und Tschechien? Zunächst der Eindruck einer grandiosen Landschaft mit uralten Städten, die aufgrund der umfangreichen Restaurierungen seit der Vereinigung ihr historisches Flair wiedergewonnen haben. In Bautzen, Görlitz und Zittau finden sich komplette Gebäudeensembles aus Mittelalter, Renaissance und Barock wie in kaum einer anderen Stadt Deutschlands. Wer in Bautzen von der Clara-Zetkin-Straße aus den Blick über die Spree auf Kirchen-, Schloß- und Rathaustürme und die wehrhaften Stadtmauern lenkt, weiß auf Anhieb, welche Faszination eine solche Stadt schon in frühen Zeiten auf die Menschen ausübte. Gerade Bautzen – eine wunderschöne Stadt, der man Unrecht tut, wenn man sie nur als Sitz des bekanntesten und berüchtigtsten Gefängnisses der DDR sieht. Und doch gehört auch dies zur Geschichte. „Bautzen II“, nicht zu verwechseln mit der normalen Haftanstalt Bautzen I (dem „gelben Elend“) lernten die Heimatfreunde als das wohl grausigste Verlies des





*Die Lausitz ist zweisprachig: In Crostwitz begegneten die Fahrtteilnehmer der Bildungsreise einer sorbischen Volksgruppe*  
Foto: E. Albrecht, Cloppenburg



*Die Lobner Gruppe vor dem Rathaus in Bautzen*  
Foto: E. Albrecht, Cloppenburg

realen Sozialismus kennen ... Vom Schrecken zu den Kleinoden der Lausitz. Der Berg Oybin mit dem gleichnamigen Ort, der Burg- und Klosterruine gehört dazu. Was Kaiser Karl IV. schon im 14. Jahrhundert zu einer pompösen Kaiserburg mit Cölestinerkloster ausbaute, wurde ab dem 16. Jahrhundert durch Naturkatastrophen wieder zerstört. Berühmtheit erlangte das märchenhaft-erwünschte Areal dann durch die Maler der Romantik, die das einmalige Ensemble von Natur und Architektur zu stimmungsvollen Bildern nutzten. Von Oybin als südöstlichstem Punkt Deutschlands zurück an die Neiße: Nördlich von Zittau liegt hier das älteste heute noch erhaltene Zisterzienserinnenkloster der Republik. St. Marienthal, eine königlich böhmische Gründung aus dem Jahr 1234, wird heute noch von 15 Schwestern bewohnt und bewirtschaftet. Ein internationales Begegnungszentrum hat nach der Wende das klösterlich-geistliche Leben um Jugendbegegnungen und Erwachsenenbildung erweitert. Noch immer kämpft die gesamte Region mit den wirtschaftlichen Problemen als bitteres Erbe der vergangenen DDR und mit den Mühen, Anschluß an den Westen der Republik zu erhalten. 20 bis 40 Prozent Arbeitslosigkeit und die immer noch anhaltende Abwanderung in den Westen – Görlitz verlor von 1989 bis heute 20 000 von früher 82 000 Einwohnern – zeigen dies. Doch es gibt ermutigende Zeichen, nicht nur durch die großen Investitionen gerade im Bau- und Denkmalschutzbereich. Der Tourismus als Wirtschaftsfaktor hat eine große Bedeutung erlangt und die bevorstehende Osterweiterung der Europäischen Union weckt Hoffnungen .... Der Weg der Heimatfreunde führte über den Spreewald (mit Bootsfahrt) zurück ins Oldenburger Münsterland. In den Köpfen bleibt das Bild einer deutschen Region, die für die Mitfahrenden nun nicht mehr im Abseits liegt.“

## Wanderfahrt am 8. Juni 2002

Die historischen Beziehungen des Oldenburger Münsterlandes zum Osnabrücker Land dürften 140 Heimatfreunde veranlaßt haben, sich für eine Teilnahme an der Wanderfahrt zu melden. Die Münsterländische Tageszeitung berichtete am 14. Juni 2002: „... Erstes Ziel war die ehemalige Kreisstadt Bersenbrück, die vor etwa zweihundert Jahren nur deshalb zu einem Verwaltungszentrum wurde, weil in dieser Ortschaft mit damals nur 120 Einwohnern die Gebäude eines aufgelösten Klosters leer standen und sinnvoll verwandt werden sollten .... Das zierliche Klostertor aus dem Jahre 1700 gewährte den Heimatfreunden den Zutritt zu einer beeindruckenden Anlage, deren Doppelkirche von dem Nebeneinander von Pfarrgemeinde und Nonnenkonvent, deren verschiedene Gebäude und deren Kreuzgang von einer langen, abwechslungsreichen Geschichte erzählten. Die Heimatfreunde erlebten das Kloster, das schon 1787 – also bereits vor der Säkularisierung aufgelöst wurde, als eine Anlage im Grünen. Von Bersenbrück ging es nach Osnabrück ... nicht die Stadt, sondern der Dom war das Ziel des Besuches. Ein Grund dafür war die jahrhundertlange Zugehörigkeit der Einwohner des Oldenburger Münsterlandes zur Osnabrücker Diözese, die erst im Jahre 1668 durch den münsterschen Bischof Christoph Bernhard von

Galen beendet wurde. Zwar war der Dom eine Baustelle, doch gerade dies gewährte einen bislang nur wenigen zuteil gewordenen Einblick in dessen Baugeschichte. Zu den Schätzen des Dommuseums, die bewundert werden konnten, gehört ein seidenes, gut erhaltenes Meßgewand, mit dem der Bischof Benno II. 1088 begraben worden war. Von der Kathedrale der Osnabrücker Bischöfe ging es anschließend zur Residenz der Osnabrücker Fürstbischöfe nach Bad Iburg. Die Burg geht zurück auf Bischof Benno II. (1068-1088), einen bedeutenden Baumeister und engen Vertrauten Kaiser Heinrichs IV. Von 1662-1673 residierte auf der Iburg der erste evangelische Bischof von Osnabrück, Fürstbischof Ernst August von Braunschweig-Lüneburg mit seiner Gemahlin Sophie von der Pfalz. Sie sind die Eltern des britischen Königs Georg I. (1660-1727) und der preußischen Königin Sophie Charlotte ...“

## Studienfahrt am 21. September 2002

Die Studienfahrt des Jahres 2002 führte nach Münster und in das nördliche Münsterland. Diese Reiseziele waren gewählt worden, um Spuren des Fürstbistums Münster zu suchen, dessen Ende 1802, also vor 200 Jahren bevorstand. Im Dom, in der Domkammer, im Rathaus sowie im Westfälischen Landesmuseum begegneten die Teilnehmer der Fahrt Gebäuden und Gegenständen, die hinwiesen auf die lange Geschichte des Fürstbistums, seine Länder, bedeutende Gestalten und Nachwirkungen besonders auch für das Oldenburger Münsterland. Die Teilnehmer erfuhren, welche Rolle die Bischöfe, das Domkapitel, die Adelsgesellschaft und die Bürger von Münster im ausgehenden 18. Jahrhundert gespielt und wie sie gelebt hatten. Von Münster aus ging



*Die Teilnehmer der Studienfahrt vor dem Kloster Bentlage*

die Fahrt in den Raum Rheine, wo der schmale Korridor begann, der im Fürstbistum das westfälische Oberstift mit dem heute niedersächsischen Niederstift, also den Ämtern Meppen, Cloppenburg und Vechta verband. Bei Rheine liegt das Kreuzherrenkloster Bentlage, das die Fahrtteilnehmer nach einem Spaziergang durch die Auenlandschaft der Ems erreichten. Dort durften sie nicht nur im ehrwürdigen Refektorium Kaffee und Kuchen zu sich nehmen, sondern im Verlauf einer Führung auch das am besten erhaltene ländliche Klostergebäude Westfalens mit wertvollen Kunstgegenständen kennenlernen, wie den beachtlich großen Reliquenschrein oder das Bentlager Kreuzigungs- und Sippenrelief. Schlußpunkt der Fahrt war die reizvoll an den Ausläufern des Teutoburger Waldes gelegene Stadt Bevergern, vormals Festungs- und Residenzstadt der münsterschen Fürstbischöfe. Dieses Städtchen präsentierte sich den Fahrtteilnehmern mit schönen Ackerbürgerhäusern und einer spätgotischen Pfarrkirche, reich ausgestattet mit wertvollen Kunstgegenständen.

## Heimatbibliothek

Anlässlich einer Sitzung des Vorstandes in der Heimatbibliothek hatte der Präsident des Heimatbundes, Herr Hartmut Frerichs, schon im Jahre 2001 angekündigt, daß der Heimatbund seine Bibliothek in Vechta durch eine EDV-Anlage, durch bessere und häufigere Nutzungszeiten sowie durch eine Vernetzung mit anderen Büchereien attraktiver machen wolle. Die Verwirklichung dieser Zielvorstellung konnte im Jahre 2002 vor allem dank der Bereitstellung von Haushaltsmitteln durch die Landkreise Cloppenburg und Vechta eingeleitet werden. – Auf Antrag des Heimatbundes beschlossen die Kreistage eine Zuwendung für die Heimatbibliothek, die zu verwenden ist für die Einrichtung eines Dienstpostens „Bibliothekar/in“ und für die Anschaffung einer EDV-Ausstattung. Diese finanzielle Unterstützung durch die Landkreise ist allerdings befristet auf 3 ½ Jahre. – Die finanzielle Absicherung durch die Landkreise und drei großzügige Spenden aus der Wirtschaft unserer Region versetzten den Heimatbund in die Lage, am 1. August 2002 Frau Dr. Hilde Walz als hauptamtliche Bibliotheksfachkraft einzustellen und für sie einen EDV-gestützten Arbeitsplatz einzurichten. Vorrangige Aufgabe von Frau Dr. Walz ist es, den Bestand der Heimatbibliothek zu katalogisieren und ein modernes Buchverzeichnis mittels EDV anzulegen. Während Frau Dr. Walz also die wissenschaftliche Ordnung des Buchbestandes vorantreibt, ist Herrn Friederich Bunge der Betrieb der Leihbücherei anvertraut. – Der Schatzmeister des Heimatbundes, Herr Bernd Tepe, bildete bislang zusammen mit Herrn Bunge die Leitung der Heimatbibliothek. An die Stelle von Herrn Tepe ist Frau Dr. Walz getreten. Es ist zu wünschen, daß die Heimatbibliothek sich mit ihren Schätzen einem breiteren Nutzerkreis öffnet und dabei an Bewährtem festhält.



## Verabschiedung von zwei verdienten Jahrbuch-Redakteuren

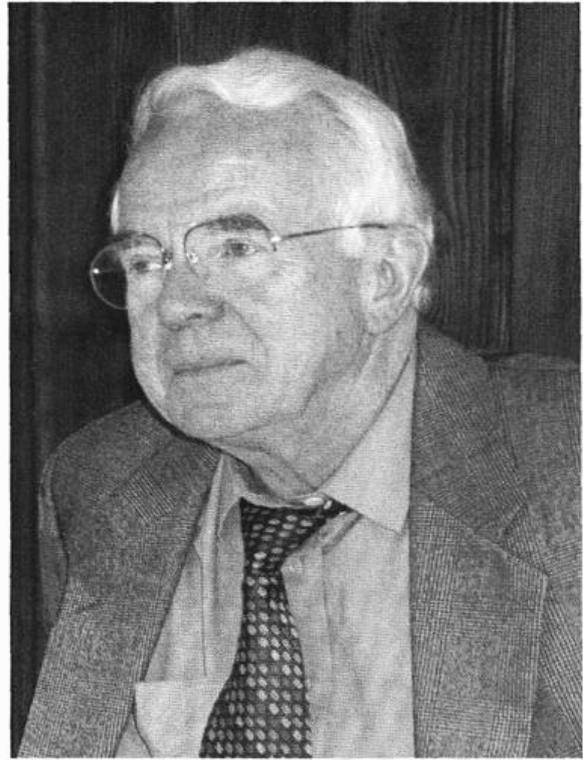
Mit der Auslieferung des Jahrbuchs 2002 nahm Herr **Prof. Dr. Helmut Ottenjann** seinen Abschied aus der Redaktion des Jahrbuches Oldenburger Münsterland, das er 1969 mitbegründet und von Anfang an redaktionell betreut hat. Auf Anregung des Heimatbundvorstandes und aufgrund der Initiative von Helmut Ottenjann, der damals Beisitzer im Vorstand war und 1971 als Geschäftsführer gewählt wurde, faßte man den Beschluß, die Herausgabe des seit 17 Jahren erscheinenden Heimatkalenders einzustellen und stattdessen ein „Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland“ als periodisches Heimatbuch zu publizieren.

War der Heimatkalender, der von 1952 bis 1960 von Dr. Heinrich Ottenjann und von 1961 bis 1968 von Alwin Schomaker-Langenteilen im Auftrage des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland herausgegeben wurde, als volkstümliches Werk erschienen, so sollte das Jahrbuch mehr Niveau bekommen und historisch-wissenschaftlich höheren Ansprüchen genügen. Neben Franz Dwertmann†, Franz Hellbernd, Franz Kramert†, Alwin Schomaker† und Hermann Thole† gehörte Dr. Helmut Ottenjann der Redaktion von Beginn an an. Zum 50jährigen Jubiläum des Heimatbundes, im Jahre 1969, kam die erste Ausgabe heraus, und sie fand in der gesamten Region des Oldenburger Münsterlandes und darüber hinaus Anerkennung und überaus guten Absatz.

Mit ganzer Kraft setzte sich Dr. Ottenjann für die inhaltliche Gestaltung der nachfolgenden über 30 Jahrbücher ein, deren Umfang von anfangs 250 Seiten auf zeitweise bis zu 400 Seiten anwuchs. Er hatte stets den hohen Stellenwert von Kunst, Kultur und Wissenschaft bei seiner Arbeit vor Augen; hiervon konnte das Jahrbuch besonders profitieren. Sein fundiertes Wissen, die von ihm ausgewählten Autoren, Historiker, Wissenschaftler und regionalen Heimatforscher, prägten das „Gütesiegel“ dieses Werkes, dessen Auflage auf 6.500 Exemplare gesteigert werden konnte. Zahlreiche Aufsätze stammten auch aus seiner eigenen Feder; sein Ideenreichtum in Bezug auf die typographische Gestaltung und den Inhalt ließen das „Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland“ zu einem Bestseller in der Heimatliteratur des Oldenburger Münsterlandes werden. Als Quellenwerk dient dies Periodikum vielen Studenten, Wissenschaftlern sowie Lehrenden und Lernenden.

Über die redaktionelle Begleitung des Jahrbuches hinaus hat Dr. Helmut Ottenjann zahlreiche Publikationen des Heimatbundes betreut und ihre Herausgabe als ehrenamtlicher Geschäftsführer ermöglicht. Selber hat er viele historisch-wissenschaftliche Werke verfaßt, die im In- und Ausland Anerkennung gefunden haben und in vielen Universitätsbibliotheken sowie öffentlichen Archiven genutzt werden. Von seinem Ideenreichtum, seinen Forschungen und historischen Erkenntnissen werden die nachfolgenden Generationen noch profitieren können. Prof. Dr. Helmut Ottenjann hat sich um das Jahrbuch, im besonderen jedoch um das Oldenburger Münsterland verdient gemacht! Ihm gebührt dafür Anerkennung und Dank!

Heinz Strickmann



*Prof. Dr. Helmut Ottenjann  
Mitglied im Redaktionsausschuß für das  
Jahrbuch Oldenburger Münsterland  
von 1969 - 2001*



*Prof. Dr. Hans-Wilhelm Windborst  
Mitglied im Redaktionsausschuß für das  
Jahrbuch Oldenburger Münsterland  
von 1980 - 2001*

Wie Herr Prof. Dr. Helmut Ottenjann ist mit dem Erscheinen des Jahrbuchs 2002 auch **Herr Prof. Dr. Hans-Wilhelm Windhorst** aus dem Redaktionsteam für das Jahrbuch ausgeschieden. Erstmals für das Jahrbuch 1980 mitverantwortlich, oblag ihm mehr als 20 Jahre lang vornehmlich die Betreuung des Themenbereiches „Das Oldenburger Münsterland im Wandel“. Er initiierte viele Beiträge und gewann mehrfach Autoren zur Mitarbeit; zudem verfaßte er für fast jedes Jahrbuch auch selbst Beiträge. Dabei war das von ihm bearbeitete Themenspektrum sehr weit gestreut. Neben der Darstellung der Bevölkerungsentwicklung und der jüngeren Entwicklungen in den ländlichen Siedlungen sowie der Strukturen von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Oldenburger Münsterland behandelte er wiederholt die Probleme und neueren Entwicklungen in der Agrarwirtschaft. Dabei hat er immer wieder auf bestehende oder sich andeutende Probleme hingewiesen, die für die weitere Entwicklung des Oldenburger Münsterlandes bedeutsam waren. Diese zum Teil kritischen Äußerungen wurden von den Betroffenen nicht nur zustimmend zur Kenntnis genommen, weil sie über die real wahrgenommenen Probleme hinauswuchsen. Im Nachhinein hat sich allerdings gezeigt, daß die angerissenen Problemfelder eher an Schärfe gewonnen haben und es notwendig gewesen wäre, hier rechtzeitig gegenzusteuern.

In die Beiträge von Herrn Prof. Dr. Windhorst für das Jahrbuch sind immer wieder die Ergebnisse seiner langjährigen Forschungstätigkeit in dem von ihm gegründeten Institut für Strukturforschung und Planung in agrarischen Intensivgebieten (ISPA) der Hochschule Vechta hineingeflossen.

Für die mehr als 20 Jahre währende sachkundige und engagierte Mitarbeit im Redaktionsausschuß ist Herrn Prof. Dr. Hans-Wilhelm Windhorst herzlich zu danken.

Werner Klohn

**In dankbarer Verbundenheit widmet der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland das „Jahrbuch 2003“ den langjährigen Mitgliedern des Redaktionsausschusses, Herrn Prof. Dr. Helmut Ottenjann und Herrn Prof. Dr. Hans-Wilhelm Windhorst, die sich um die Gestaltung des Jahrbuches außerordentlich verdient gemacht haben.**

*Uwe Meiners*

## Museumsdorf Cloppenburg – Niedersächsisches Freilichtmuseum 2001

*Besucherentwicklung:* Ein gutes Museumsjahr allein an hohen Besuchszahlen ablesen zu wollen, ist sicher etwas abwegig, zumal es neben den harten Fakten auch qualitative Bewertungskriterien für erfolgreiche Museumsarbeit geben sollte. Aber es stimmt doch froh, wenn das ohnehin sehr gute Ergebnis des Vorjahres praktisch gehalten werden und selbst ein völlig verregneter (und trauriger) September – für das Museumsdorf Cloppenburg sonst einer der meist frequentierten Monate des Jahres – die zufriedenstellende Bilanz nicht beeinträchtigen konnte. Etwa 255.000 Besucher wurden am Jahresende gezählt, wobei gut ein Drittel der Gäste von einem Serviceangebot des Museums Gebrauch machte. Nicht nur Schulklassen griffen auf Führungen und Programmangebote vermehrt zurück, sondern auch Erwachsene. Erfreulich ist die hohe Nachfrage im Rahmen der „Sonntagsspaziergänge“. Die thematisch angelegten Führungen für Einzelbesucher haben sich inzwischen zu einer festen Einrichtung im Museumsdorf entwickelt. Anfang Oktober konnte der elfmillionste Besucher seit der Wiedereröffnung des Museums im Jahre 1947 begrüßt werden. Im Beisein von Regierungspräsident Bernd Theilen wurde dem 22jährigen Studenten Arnd Schröter aus Ilmenau in Thüringen und seiner Freundin Helena Malinowski ein großer Präsentkorb überreicht sowie ein „Schlemmer-Wochenende“ an der Thülsfelder Talsperre geschenkt.

*Baumaßnahmen:* Neben der Umsetzung neuer Projekte – hier steht die Wiedererichtung des Kolonistenhauses aus Firrel kurz vor dem Abschluß – gilt es, die Bausubstanz des dienstältesten deutschen Freilichtmuseums zu erhalten. Zu einem Schwerpunktprogramm entwickelte sich zwischen 1999 und 2001 die Restaurierung der Bockwindmühle aus Essern (Ldkr. Nienburg) sowie der Kappenwindmühle aus Bokel (Ldkr. Cloppenburg). Letztere konnte am 21. Mai – mit betriebsfähigen Flügeln und einsatzbereitem Mahlgang – für Besichtigungen wieder freigegeben werden. Möglich wurde dies durch eine großzügige Förderung seitens der Kulturstiftung der Öffentlichen Versicherungen Oldenburg, die mit ihrer Zuwendung den Grundstock für die Finanzierung dieser aufwendigen Sanierungsmaßnahme legte. Unerwartete personelle Unterstützung fand das Projekt durch die Mitarbeit von Ilka Reuter aus Hamburg. Die wandernde Handwerksgezellin machte im Mai für vier Wochen im Museumsdorf Station. Von den männlichen Zimmermannskollegen des Museums sofort akzeptiert, stellte sie ihr fachliches Können bei der Instandsetzung der Kappenwindmühle unter Beweis. Die nunmehr betriebsfähigen Mühlen



werden ab 2002 in die Führungsprogramme integriert; damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zur anschaulichen Vermittlung historischer Arbeitsprozesse. Ab dem 1. August konnte das Museumsdorf schließlich auch in die Lehrlingsausbildung im Bauhandwerk einsteigen. Unterstützt von der Zimmerei Josef Möller aus Molbergen, Ldkr. Cloppenburg, der sich als moderner Handwerksbetrieb in die gemeinsame Maßnahme einbringt, startete der Auszubildende André Bley aus Altenoythe als erster in die komplementär angelegte Initiative, bei der das Museumsdorf die Vermittlung alter Zimmermannstechniken übernimmt.

*Sammlungen und Sammlungspflege:* Mit seinen umfangreichen Sammlungen aus allen Bereichen der historischen Sachkultur stellt das Museumsdorf eines der wichtigsten Zentren zur Bewahrung ländlicher Kultur- und Alltagsgeschichte Niedersachsens dar. Der wertvolle Gesamtbestand ermahnt allerdings zur ständigen Pflege und Dokumentation. Insofern bedeutete die Einrichtung der neuen Stelle des Depotverwalters einen besonderen Fortschritt in der laufenden Museumsarbeit. Die wichtige Schnittstelle zwischen der wissenschaftlichen Kustodentätigkeit und den handwerklich-restauratorischen Arbeiten wird seit dem 1. Februar 2001 von Eckehard Drees ausgefüllt. In dieser Hinsicht erfährt das Museumsteam nun schon seit fünf Jahren Unterstützung durch die Fortbildungsmaßnahme MUSEA-LOG, die in Kooperation mit anderen Museen der Weser-Ems-Region durchgeführt wird. Die in dieser Maßnahme jeweils für ein halbes Jahr tätigen Kolleginnen und Kollegen leisten wertvolle Dokumentationsarbeit, die der Sammlungspflege zugute kommt. Eine herausragende Ergänzung der museumseigenen Bestände stellte im Berichtsjahr die Sammlung der Puppenmacher Margarete und Robert Stahl aus Vechta dar. Das Ehepaar vermachte dem Museum mehr als 150 selbst gefertigte Porzellanpuppen, diverse Puppenstuben sowie sein gesamtes Werkstattinventar. Am 25.11.01 wurde die Sammlung der Öffentlichkeit vorgestellt, gemeinsam mit einem von Dr. Julia Schulte to Bühne herausgegebenen und durchgängig farbig gestalteten Katalog.

*Vermittlung und Öffentlichkeitsarbeit:* Die verschiedenen museumspädagogischen Programme gehören inzwischen zu den wichtigsten Bestandteilen der laufenden Vermittlungsarbeit. Ob „Vom Korn zum Brot“ oder „Rund um die Milch“, immer häufiger greifen Schulklassen und Gruppen auf diese Angebote zurück, die im Laufe der letzten zehn Jahre entstanden und ständig weiterentwickelt worden sind. Unter der Leitung ausgebildeter Pädagogen können die Teilnehmer in historische Arbeitsprozesse und „Geschmackserlebnisse“ eintauchen, ohne daß sich die angestrebte Vermittlung im Umfeld historischer Gebäude zu einem reinen Unterhaltungsprogramm verändert. Als neuer Vermittlungsansatz wurde im Sommer ein Programm zur Einbeziehung bedrohter historischer Haustierrassen vorgestellt. Mit Unterstützung einer internationalen Studentengruppe, die von Ende Juli bis Ende August für fünf Wochen im Museumsdorf arbeitete, konnten bei der Hofanlage „Wehlburg“ die baulichen Voraussetzungen geschaffen werden. Sehr zur Freude der Besucher durchwühlen nun seit dem 15. August drei „Bunte Benthei-



mer“ den neu geschaffenen Auslauf. So erfreulich indes die große Nachfrage nach museumsdidaktischen Angeboten ist, bleibt anzumerken, daß die Leistungskapazität des Museums auf diesem Gebiet erreicht ist, trotz tatkräftiger Unterstützung durch zahlreiche Saison-Pädagogen. Das Vorhalten attraktiver Vermittlungsangebote und die Durchführung wirkungsvoller Öffentlichkeitsarbeit gerät an personelle Grenzen, die freilich weiterhin durchlässig zu halten sind, wenn das Museum seinen qualitativ orientierten Standard mit Blick auf die notwendige inhaltliche und ökonomische Fortentwicklung bewahren will.

*Aktionen und Veranstaltungen:* Über die eigentliche Forschungs- und Vermittlungsarbeit des Museums hinaus gehen zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen, die das Museumsdorf im Laufe des Berichtsjahres in eigener Regie oder in Kooperation mit Dritten durchführte. Den Auftakt dazu bildete der „Osterspaziergang“, der trotz Nieselwetters knapp 3.000 Besucher ins Museum lockte. Ausgesprochen publikumsattraktiv verlief ferner die „Gartenpartie und Dorfidylle“ vom 18. bis zum 27. Mai. In Zusammenarbeit mit der Gartenarchitektin Katharina Berges sowie Cloppenburger Geschäftsleuten wurde im Ambiente des Museumsdorfes eine zeitlich befristete Gartenkultur-Ausstellung umgesetzt. Mit dem Internationalen Museumstag am 20. Mai und dem Deutschen Mühlentag am 4. Juni folgten weitere Höhepunkte. Auf großes Interesse stießen ferner das Traktoren-Treffen am 1. Juli sowie die Automobilveteranen-Korsos am 10. und 31. Juli. Der Aktionstag zur Getreideernte am 12. August war geprägt von „Diesel-Rössern“ und Muskelkraft, am 30. September drehte sich alles um die Kartoffel. Im Mai setzte der Huder Bildhauer Wolf E. Schultz künstlerische Akzente, indem er vor den Augen der Besucher eine mannshohe Holzskulptur schuf. Der Cloppenburger Kultursommer war mit drei Veranstaltungen im Museumsdorf vertreten, u.a. durch eine Autorenlesung mit Hannelore Hoger. Am 24./25. September konnte man im Museum den „Genuß im Nordwesten“ erleben. In Zusammenarbeit mit der Oldenburger „Slow Food-Convivium“ servierten verschiedene Anbieter regionale und internationale Spezialitäten. Anregend für Kinder (und Erwachsene) war schließlich erneut der traditionelle Nikolausbesuch im „Haakenhof“ am 6. Dezember, dem sich sonntägliche Adventslesungen unter der Leitung von Maria Thien bis zum Heiligen Abend anschlossen. Musikalischer Höhepunkt des Jahres war das Konzert von Bill Ramsey und den „Rhythm Brass Reeds“ am 25. August im Innenhof der Wehlburg. 400 Besucher waren von der nächtlichen Jazz-Gala begeistert, die der 70jährige Vollblutmusiker mit Unterstützung von 13 Lehrern der regionalen Kreismusikschulen bestritt. Den Förderern dieses Museumsfests (der Landessparkasse zu Oldenburg, der Münsterländischen Tagezeitung und dem Friesischen Brauhaus) sei für ihre Unterstützung herzlich gedankt.

*Ausstellungen und Kongresse:* Als am Sonntag, dem 11. November, die Ausstellung „Zwischen Steckrüben und Himbeereis“ ein letztes Mal ihre Pforten öffnete, waren nochmals gut 200 Besucher bei der abschließenden „Finissage“ anwesend. Das Museumsdorf nutzte die Gelegenheit, sich bei allen Leihgebern und Sponsoren



mit einer Abschluß-Dokumentation zu bedanken („Materialien & Studien zur Volkskultur und Alltagsgeschichte Niedersachsens“, Heft 31/2). Die Ausstellung über die Kulturgeschichte der Fünfziger Jahre im Oldenburger Land hatte eine unerwartet große Resonanz, so daß man sich zu einer Verlängerung der schon im Jahre 2000 gezeigten Ausstellung entschloß. Auch die Exposition „Stein auf Stein“ des Ausstellungsverbundes „Arbeit und Leben auf dem Lande“ war über den ursprünglich vorgesehenen Termin bis zum 16. April verlängert worden. Ebenfalls als Verbundausstellung, aber mit gänzlich anderen Akzenten wartete ab dem 18. April die Ausstellung „Frauenwelten. Arbeit, Leben, Politik und Perspektiven“ auf, in der es vor allem um die sozialhistorische Aufarbeitung der Lebensumstände von Frauen auf dem Lande während des 19. und 20. Jahrhunderts ging. Mit der Gemeinschaftsausstellung „Historismus in Nordwestdeutschland“ wurde ab dem 27. Juni ein kunsthistorisches „Stiefkind aus der Scham-Ecke“ geholt, wie der Redakteur des Bremer Weser-Kuriers, Stephan Cartier, schrieb. Das Museumsdorf Cloppenburg bemühte sich in dieser Kooperation von fünf Museen um die Darstellung des Historismus auf dem Lande, wobei die regionale Rezeptionsgeschichte diverser Historismus-Stile im Bereich der Bau- und Wohnkultur im Mittelpunkt stand. Zur dezentral angelegten Ausstellung mit weiteren Standorten in Emden (Ostfriesisches Landesmuseum), Oldenburg (Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte), Jever (Schloßmuseum) und Rastede (Palais) erschien ein reich bebildeter Katalog. Ebenfalls auf Kooperation war die Ausstellung „Tischkultur im Wandel der Zeiten“ auf der Antiquitätenmesse „Nostalga“ vom 19. bis 21. Oktober in Oldenburg angelegt, die neben dem Museumsdorf vier weitere Museen aus dem Oldenburger Land unter einem Thema zusammenführte. Nicht unerwähnt bleiben soll schließlich die Zusammenarbeit mit dem Cloppenburgener Kunstverein, der ab dem 23. September unter dem Titel „Farbe - Farbe - Farbe“ mit Stefan Jung, Sybille Hermanns und Rynsho Matsuo bemerkenswerte Arbeiten von aktuellen Künstlern präsentierte und damit die Moderne unter das historische Ständerwerk der „Münchhausenscheune“ holte.

Um kulturhistorische und sozialgeschichtliche Themen ging es auf den wissenschaftlichen Tagungen, die vom Museumsdorf im Berichtsjahr ausgerichtet wurden. Gemeinsam mit dem Niedersächsischen Heimatbund, der Volkskundlichen Kommission für Niedersachsen und dem Seminar für Volkskunde der Universität Göttingen wurde vom 28. Februar bis 2. März das Kolloquium „Volkskunde in Niedersachsen. Regionale Forschungen aus kulturhistorischer Perspektive“ durchgeführt, das in großzügiger Weise von der Klosterkammer Hannover unterstützt wurde und 17 Referenten in Cloppenburg zusammenführte. Die Arbeitsgemeinschaft für Haus- und Gefügeforschung in Nordwestdeutschland nutzte die Ausstellung „Stein auf Stein“, um vom 16. bis 18. März eine Tagung unter dem Titel „Auf den Spuren der Bauleute. Historische Bau- und Ausstattungsgewerbe“ in Zusammenarbeit mit dem Museumsdorf abzuhalten. Vom 23. bis 24. März tagte ferner der Arbeitskreis für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte in der Münchhausenscheune



ne, der seine Zusammenkunft aus gegebenem Anlaß den „Adeligen Lebenswelten in der Frühen Neuzeit“ widmete. Und schließlich nahm das Museumsdorf Cloppenburg den 70. Geburtstag von Prof. Dr. Helmut Ottenjann zum Anlaß, den Stellenwert des „Museums als Archiv“ auf einer eintägigen Tagung am 14. Juni auf Gut Horn in Gristede, Ldkr. Ammerland, von verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen beleuchten zu lassen.

*Forschungen:* Am 9. Dezember konnte mit der Projektpräsentation „Adelige Lebenswelten. Perspektiven eines Forschungsprojekts“ ein erster Zwischenbericht, verbunden mit einer Ausstellung in der „Burg“ Arkenstede und der „Münchhausenscheune“, abgeliefert werden. Das Vorhaben, befristet bis zum 31. Juli 2001, war von der Stiftung Niedersachsen als Pilotprojekt für das stiftungseigene Förderprogramm „Kultur und Wissenschaft“ initiiert worden, gekoppelt an das konkrete Ziel, ein Folgeprojekt aufleben zu lassen, in dem sich wissenschaftliche Forschung und museologische Dokumentation sinnvoll ergänzen. Im Mittelpunkt des Vorhabens steht die angestrebte Neukonzeption der „Burg“ Arkenstede auf dem Freilichtmuseumsgelände, der gemäß ihrer historischen Funktion als ländlicher Ministerialensitz eine entsprechende Bedeutung im inhaltlichen Gesamtkonzept des Museums zugewiesen wird. Projektabschluß und Neupräsentation dieser Anlage sind für das Jahr 2004 vorgesehen.

Aktuelle museumsbezogene Forschungsarbeit spiegelt sich indessen nicht nur in den durch Drittmittel geförderten Projekten, sondern auch in den eigenen Schriftenreihen. So erschienen im Berichtsjahr in der Reihe „Materialien & Studien zur Volkskultur und Alltagsgeschichte Niedersachsens“ als Heft 31/2: Uwe Meiners, Julia Schulte to Bühne (Hg.), Zwischen Steckrüben und Himbeereis. Nachkriegselend und Wohlstandsglück im Oldenburger Land; in der Reihe „Quellen und Studien zur Regionalgeschichte Niedersachsens“ als Band 7: Sönke Löden, Moderne Konsum in der Region. Englisches Steingut in Ostfriesland und Nordoldenburg 1760-1870; in der Reihe „Kataloge und Schriften des Museumsdorfes Cloppenburg“ als Heft 8: Julia Schulte to Bühne, Perücke, Pinsel, Porzellan. Die Sammlung der Puppenmacher Stahl und in der neu aufgelegten Reihe „Kleine Schriften“ des Museumsdorfes Cloppenburg als Nr. 3 die Broschüre „Adelige Lebenswelten. Aspekte eines Forschungsprojekts“.

*Ausblick auf das Jahr 2002:* Die Vorausschau auf das vor uns liegende Jahr 2002 soll mit aufrichtigem Dank beginnen. Er gilt zunächst dem sich stetig weiter entwickelnden „Freundeskreis des Museumsdorfes Cloppenburg“, dessen in den letzten Jahren zur Verfügung gestellte Finanzmittel in einer Gesamthöhe von 80.000 DM fast ausschließlich zur Wiedererrichtung des Kolonistenhauses aus Firrel verwendet werden konnten. Im Jahre 2002 wird das kleine Gulfhaus mit seinen drei Nebengebäuden fertiggestellt sein und der Öffentlichkeit übergeben werden können. Dank gilt ferner dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, das trotz schwieriger Haushaltslage im Jahre 2001 Mittel zur geplanten Sanierung des „Hoffmann-Hofes“ bereitstellte. Und schließlich ist der Volksbank

Cloppenburg zu danken, die erneut das Museumsdorf mit einer großzügigen Spende bedachte, die zur Gemälderestaurierung verwendet wurde.

Die zukünftigen Vorhaben des Museumsdorfes werden von reichlich Basisarbeit begleitet sein. Es gilt, die prekäre Magazinsituation unserer Einrichtung zufriedenstellend zu lösen. Genauso relevant ist die Unterhaltung der historischen Gebäude. Für die Mitarbeiter der CALO-Gruppe, die seit vielen Jahren die Garten- und Landschaftspflege übernehmen, ist endlich eine angemessene Unterbringungsmöglichkeit auf dem Museumsgelände zu schaffen - Aufgaben, die allesamt keinen Aufschub dulden.

Daneben hoffen wir, mit diversen Ausstellungen, Angeboten und Aktionen auch 2002 ein interessantes und informatives Kulturprogramm bieten zu können. Kulturhistorische Expositionen wie die „Geschichte der Heimatbewegung im Land Oldenburg“ werden ebenso dazugehören wie Kunstausstellungen, wie z.B. eine große Präsentation der Arbeiten des Künstlers Werner Berges. Der Ausblick verbindet sich mit der herzlichen Bitte an alle Freunde und Gönner des Niedersächsischen Freilichtmuseums, die Museumsarbeit auch weiterhin durch ideelle und materielle Hilfe zu unterstützen.



Die in den vergangenen Jahren erschienene Literatur über das Oldenburger Münsterland auf literarischem, regional- und lokalgeschichtlichem sowie naturkundlichem Gebiet war umfangreich. Aus Platzgründen können in diesem Jahrbuch nicht alle Werke vorgestellt und besprochen werden. Hier fehlende Werke werden in späteren Jahrbüchern aufgeführt.

**Arbeitskreis für Heimatkunde im Verband Bildung und Erziehung (Hg.), Oldenburg – ein heimatkundliches Nachschlagewerk, Neubearbeitung der 1. Auflage von 1965, Lönningen 1999**

Wenn ein Lehrerverband sich auf den Weg macht, ein heimatkundliches Kompendium zu schaffen, so verspricht dies bei der Lösung dieser Aufgabe Gründlichkeit, Vollständigkeit und pädagogisch-didaktische Orientierung. Der Lehrerverband VBE hat unter Mithilfe von vielen Fachleuten mit seinem heimatkundlichen Nachschlagewerk „Oldenburg“ dieses Versprechen in den genannten drei Aspekten erfüllt. Der Arbeitskreis hat eine riesige Datenmenge über das Oldenburger Land aus allen Bereichen zusammengetragen, die der Form eines Kompendiums entsprechend mosaikartig Auskunft über Geschichte, Geographie, Natur, Wirtschaft und Verwaltung des Oldenburger Landes geben. Alle größeren Gemeinden und Einrichtungen des Oldenburger Landes werden je nach ihrer Bedeutung in kürzeren oder längeren Artikeln vorgestellt. Erfreulich ist zudem, daß das Nachschlagewerk in eigenen, teils bebilderten Sachartikeln zusätzliche Informationen an die Hand gibt, die dem Leser methodische Kompetenz oder einen Beurteilungshintergrund für die eigene Beschäftigung mit der Heimat vermitteln wollen. Wem in seinem Informationsbedürfnis das Kompendium nicht reicht, der findet am Ende der allermeisten Artikel einen Verweis auf weiterführende Literatur.

Christoph Grunewald

**Alwin Hanschmidt (Hg.), Elementarschulverhältnisse im Niederstift Münster im 18. Jahrhundert. Die Schulvisitationsprotokolle Bernard Overbergs für die Ämter Meppen, Cloppenburg und Vechta 1783/84, (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XXII B, Bd. 3), Münster 2000, ISBN 3-402-06-805-2**

Die Neuordnung des Elementarschulwesens im Niederstift Münster in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ist untrennbar mit dem Namen von Bernard Overberg (1754 -1826) verbunden. Seine Visitationsreisen in den Jahren 1783 und 1784 durch das Niederstift waren die Grundlage für ein durchgreifendes Reformwerk, das für die aufklärerisch geprägte Pädagogik dieser Zeit steht, die aber nicht von Dauer war. Die sorgfältigen Berichte über die Visitation von insgesamt 187 Haupt- und Nebenschulen stehen deshalb im Mittelpunkt des ersten Teils des Bandes. Neben den drei Visitationsberichten werden weitere Dokumente zur Schulreform veröffentlicht, so weitere Berichte Overbergs zur Schulsituation, seine vom Landesherrn empfangenen Instruktionen und die - am Anfang der Reform stehende - Provisionalverordnung über die Landschulen von 1782, die als Faksimile abgedruckt ist.

Während die Visitationsberichte für die Ämter Meppen und Cloppenburg im Original vorliegen, ist der von Vechta verschollen. Allerdings konnte Karl Willoh in seiner für die Forschung immer noch bedeutenden Geschichte der katholischen Pfarreien im Herzogtum Oldenburg diesen Bericht noch benutzen, so daß der Versuch lohnte, die Visitationsergebnisse aus Willohs Werk zu rekonstruieren. Die Visitationsprotokolle sind eine wahre Fundgrube für Historiker, Pädagogen, Heimatforscher und auch für Genealogen.

Im zweiten Teil des Bandes sind Forschungsergebnisse des Herausgebers und seiner Kollegen Hubert Steinhaus und Franz Bölsker-Schlicht veröffentlicht, die das Umfeld der Reform ausleuchten. Hanschmidt kann nachweisen, daß neben dem münsterschen Minister und Generalvikar Franz von Fürstenberg, der allerdings schon 1780 entmachtete wurde, auch die Landstände auf eine Reform des Schulwesens drängten. Steinhaus zeichnet ein Bild der Schulverordnungen

von 1782, 1788 und 1801 und schildert Overbergs Vorgehensweise bei der Visitation. Franz Bölsker-Schlicht gelingt es, durch eine quantifizierende Auswertung die Situation des Schulwesens in den einzelnen Regionen zu differenzieren.

Der Band schließt mit drei weiteren Beiträgen der genannten Bearbeiter: Steinhaus verfolgt das niedere Schulwesen im Amt Meppen bis zum Ende der Napoleonischen Zeit, eine minutiöse Untersuchung aus den Archivalien für sämtliche Schulen nach Kirchspielen, die die emsländischen Heimatforscher erfreuen wird; Hanschmidt und Bölsker-Schlicht besorgen diese Arbeit mit ähnlicher Akribie für die Ämter Cloppenburg und Vechta, wobei sie sich allerdings vielfach auf Willohs Vorarbeiten stützen können. Hier werden Daten und Namen von Lehrern zusammengetragen, die für die lokale Forschung von größtem Interesse sein werden.

Der Band enthält neben einem Quellen- und Literaturverzeichnis, einer Auflöserung der benutzten Abkürzungen, die für das Nachschlagen so wichtigen Register der Orte und Personen. Im Anhang befinden sich zwei Übersichtskarten für das Schulwesen im Niederstift, in der die Schullandschaft (Gymnasien, Trivialschulen, Hauptschulen, getrennt nach Jungen und Mädchen, und Nebenschulen/Bauerschaftsschulen) vorgestellt und der Reiseweg Overbergs nachgezeichnet wird. Insgesamt bedeutet der Band nicht nur die Schließung einer wissenschaftlichen Forschungslücke, sondern ist auch eine Herausforderung für die Lokalforschung, die gebotenen Quellen auszuwerten.

Gerd Steinwascher

**Werner Schwegmann, Die Visitationen im Niederstift Münster durch die Generalvikare Dr. Joh. Hartmann und Lic. theol. Petrus Nikolartius in den Jahren 1613 bis 1631. Ein Beitrag zur Geschichte der Gegenreformation im Bistum Münster, (Quellen und Beiträge zur Kirchengeschichte des Oldenburger Landes, Bd. 3), Vechta 1999**

Das Oldenburger Münsterland als Teil des Niederstifts Münster hat zwischen der Besitznahme durch den Bischof von Münster 1252/1400 und der Säkularisation 1803 nur wenige bis heute landschaftsprägende Umbruchprozesse durchlaufen. An erster Stelle steht dabei die von 1612 bis etwa 1630 erfolgte Rekatholisierung, die die ab 1543 eingeführte Reformation rückgängig machte. Die wichtigsten Quellen dafür - die Visitationsprotokolle der münsterischen Generalvikare - werden durch die 1950 eingereichte und bisher ungedruckte Dissertation des münsterischen Priesters Werner Schwegmann systematisch ausgewertet; er übersah nur wenig - wie die Jahresberichte der Jesuiten (Staatsarchiv Münster).

Schwegmann zeichnet ein facettenreiches Bild der Visitationen, auch wenn manche Interpretationen durch neuere Forschungen (so von Werner Freitag und Andreas Holzem) überholt sind. Das beigegebene Verzeichnis der neueren Literatur (S. 234-237) und die Einführung von Tim Unger füllen diese Lücke dankenswert.

Problematisch erscheint etwa die Wertung des Verhältnisses der neuen Lehre zur alten, protestantischen Praxis nach dem Gut-Böse-Schema (S. 103): die Rekatholisierung habe Zucht und Ordnung wiederhergestellt. Das evangelische Glaubensleben sei von Unwissenheit und moralischer Laxheit geprägt gewesen. Daß es vielmehr den Bedürfnissen der Laien und Geistlichen angepaßt war (z.B. bei der Priesterehe) und durchaus mit einer auch die Landbevölkerung erfassenden Alphabetisierung und Intellektualisierung verbunden war (vgl. S. 134 über die weite Verbreitung „haeretischer“ Bücher), erfährt man immerhin am Rande.

Die Rekatholisierung läßt sich so als Durchsetzung sowohl der Interessen der Römischen Kirche wie der Landesherrschaft verstehen, die Untertanen zu disziplinieren und sie an Gehorsam zu gewöhnen. Sie war ein Sieg des Fürstbischofs über die lokalen Autoritäten. Nur der Adel hielt am evangelischen Bekenntnis fest und bezahlte dies mit dem Verlust seines Einflusses. Die politischen Facetten dieses Prozesses erscheinen aber entweder nur als Voraussetzungen der Reformen (S. 33-40) oder als Widerstand Unbelehrbarer (S. 163-167). Daß von der münsterischen Regierung Zwangsmittel bis hin zur Ausweisung eingesetzt wurden, wird bagatellisiert; anders als bei

der gewaltsamen Rekatholisierung der Städte des Oberstifts 1623 spielte militärische Gewalt dagegen wohl keine Rolle (S. 78-81). Leider wertete Schwegmann die 1940 erschienene Arbeit von Theresia Klümper über „Landesherr und Städte im Hochstift Münster ... 1585-1650“ nicht aus. Gleichwohl ist die materialreiche, durch Register gut erschlossene Arbeit mit Nutzen und Gewinn zu lesen und sehr zu empfehlen; den Herausgebern gebührt Dank.

Gerd Dethlefs

**Willi Baumann/Michael Hirschfeld (Hgg.), Christenkreuz oder Hakenkreuz. Zum Verhältnis von katholischer Kirche und Nationalsozialismus im Land Oldenburg, (Quellen und Beiträge zur Kirchengeschichte des Oldenburger Landes, Bd. 4), Vechta 1999**

Der „Kreuzkampf“ ist die bekannteste Auseinandersetzung zwischen Nationalsozialisten und katholischen Christen im Land Oldenburg, aber es war längst nicht der einzige Streitpunkt. Das totalitäre NS-Regime mit seinem Absolutheitsanspruch führte den Konflikt mit der Kirche auf vielen Feldern, so daß es zu etlichen Verurteilungen, Verboten und Verhaftungen kam. Das belegt der vorliegende Sammelband, herausgegeben vom Bischöflich Münsterschen Offizialat in Vechta, anhand zahlreicher Beispiele. 13 Beiträge - darunter Überblicke, Exkurse und Darstellungen von Einzelfällen - beschreiben die Konfrontationen.

Vor allem im Schulwesen prallten die unterschiedlichen weltanschaulichen Vorstellungen aufeinander, so daß es um diesen Bereich gleich in mehreren Aufsätzen geht: Michael Hirschfeld beschreibt die Vorgänge an den beiden katholischen Volksschulen in Delmenhorst, Rudolf Willenborg widmet sich dem Goldenstedter Schulstreik von 1938 und der Text der Ordensschwester M. Birgitta Morthorst handelt vom Wirken der „Schwestern Unserer Lieben Frau“ im Offizialatsbezirk Oldenburg.

Zu den lesenswertesten Beiträgen gehört die ausführliche Biografie von Willi Baumann über den fanatischen Nazi-Schulrat Dr. Anton Kohnen aus Lindern - nach Ansicht von Zeitgenossen während des Dritten Reiches die „bestgehaßte Persönlichkeit“ im südlichen Oldenburg. Dr. Kohnen veranlaßte Strafversetzungen von katholischen Lehrern, versuchte, Menschen ins KZ zu bringen und war für andere Schikanen verantwortlich. Nach dem Zweiten Weltkrieg beschönigte er sein Verhalten während des Dritten Reiches. Schließlich erwarb er sich als Pensionär Verdienste durch zahlreiche heimatgeschichtliche Beiträge, etwa zum Hümmling; außerdem zählte er zu den Gründungsmitgliedern des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland. Baumann gelingt es, ein differenziertes Bild dieses Mannes zu zeichnen.

Ein weiterer Schwerpunkt im Sammelband sind die Frömmigkeitsformen und das katholische Vereinswesen: Maria Anna Zumholz stellt dar, daß die Wallfahrten nach Bethen zu einem „Gebetsfeldzug gegen den Nationalsozialismus“ wurden, Karl Josef Lesch geht auf die Katholische Aktion ein, Barbara Imbusch auf die Katholische Jugend und Franz Bölsker-Schlicht auf die katholische Vereinsarbeit in Sedelsberg. Daß auch der Medienbereich und selbst die katholischen Büchereien nicht der staatlichen Kontrolle entzogen waren, belegen Peter Sieve mit einem Aufsatz über das Katholische Kirchenblatt für Oldenburg und Daniel Zumbusch mit einem Beitrag über die Borromäus-Büchereien. Maria Anna Zumholz geht auf die Unterdrückung der Dominikanerpatres Laurentius Siemer, Titus Horten und Thomas Stuhlweißenburg in Oldenburg im Rahmen der „Devisenprozesse“ ein.

Das sorgfältig gestaltete Werk enthält zahlreiche Schwarzweiß-Fotos und Dokumente. Eine Zeittafel (von Michael Hirschfeld und Peter Sieve) stellt regionalgeschichtliche und allgemeine Daten der NS-Zeit gegenüber. Im Anhang legt Maria Anna Zumholz in einem Exkurs außerdem die Organisationsstruktur der Geheimen Staatspolizei und des Sicherheitsdienstes der SS dar, während Rudolf Willenborg über die Organisation der katholischen Kirche im Land Oldenburg informiert. Sinnvoll wäre ein weiterer Exkurs über das Buch „Der Mythos des 20. Jahrhunderts“ des NS-Ideologen Alfred Rosenberg gewesen, weil es in vielen Beiträgen er-

wähnt wird. Die Herausgeber sind sich im übrigen bewußt, daß trotz umfangreicher Veröffentlichungen zum Thema NS-Zeit und katholische Kirche im Land Oldenburg weiterhin Lücken bestehen. So ist vor allem die Diaspora im Norden der Region noch nicht hinreichend erforscht. Insgesamt leistet das hervorragende Buch einen wichtigen Beitrag zu diesem auch heute noch vieldiskutierten Thema.

Christof Haverkamp

**Oldenburgische Kirchengeschichte, herausgegeben von Rolf Schäfer in Gemeinschaft mit Joachim Kuropka, Reinhard Rittner und Heinrich Schmidt, Oldenburg 1999**

Schon lange hat das Oldenburger Land seine einstige Selbständigkeit eingebüßt: Bereits 1946 ging der Freistaat Oldenburg im Bundesland Niedersachsen auf, und 1969 verschwand mit der Auflösung des Verwaltungsbezirks Oldenburg und seiner Eingliederung in den Regierungsbezirk Weser-Ems auch der letzte Rest einer politischen Sonderstellung. In kirchlicher Hinsicht besteht das Land Oldenburg dagegen bis heute fort: Sowohl für die evangelischen als auch für die katholischen Christen ist das Oldenburger Land in seinen alten Grenzen bis heute der Bezugsrahmen ihrer jeweiligen Kirchenorganisation geblieben. Die Protestanten bilden eine selbständige evangelisch-lutherische Landeskirche, die den Landeskirchen Hannover, Braunschweig und Schaumburg-Lippe gleichgestellt ist und seit 1934 von einem in Oldenburg ansässigen Landesbischof geleitet wird. Die Katholiken gehören zwar zum Bistum Münster, verfügen jedoch mit dem Bischöflichen Offizialat in Vechta über ein eigenes Generalvikariat und, seitdem das Amt des Offizials 1973 mit dem eines Weihbischofs verbunden wurde, auch über einen Bischofssitz.

Zwei evangelische Theologen sowie ein evangelischer und ein katholischer Historiker haben nun in ökumenischer Zusammenarbeit ein umfassendes Handbuch zur Kirchengeschichte des Oldenburger Landes vorgelegt. Dabei haben sie sich nicht auf die Aufarbeitung der bereits veröffentlichten Literatur beschränkt, sondern darüber hinaus durchweg auch neue Quellen erschlossen. Die inhaltliche Fülle der einzelnen Beiträge, die sich sämtlich durch profunde Sachkenntnis und durch gut lesbaren Stil auszeichnen, kann hier nur angedeutet werden.

Im ersten Kapitel (S. 1-192) stellt Heinrich Schmidt die kirchengeschichtliche Entwicklung von der Christianisierung bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts dar und läßt an vielen konkreten Beispielen die ganze Breite der mittelalterlichen Äußerungen kirchlichen Lebens, von der Bistumsverfassung über die Klosterlandschaft bis zur Volksfrömmigkeit, Revue passieren. Ein besonderer Reiz dieser Darstellung liegt in der Möglichkeit zum Vergleich zwischen den sehr unterschiedlichen Verhältnissen des friesischen und des sächsischen Siedlungsraums.

Rolf Schäfer schildert im zweiten Kapitel (S. 193-386) die frühe Neuzeit, als durch Reformation und Rekatholisierung die entscheidenden Weichenstellungen für die Zukunft vorgenommen wurden. Den chronologischen Ablauf hat Schäfer in sechs Abschnitte gegliedert, in denen er jeweils die eigenständige Entwicklung in der Grafschaft Oldenburg, in der Herrschaft Jever und im Niederstift Münster behandelt. Als Bereicherung des Geschichtsbildes erweist sich hierbei die theologische Interpretation kirchlicher Kunstwerke der Barockzeit.

Das dritte Kapitel (S. 387-522) hat die Kirchengeschichte des 19. Jahrhunderts zum Thema und wurde für die evangelische Kirche von Rolf Schäfer, für die katholische Kirche von Joachim Kuropka bearbeitet.

Auf besonderes Interesse dürfte bei den südoldenburgischen Geschichtsfreunden das gleichfalls von Joachim Kuropka verfaßte vierte Kapitel (S. 523-641) über die katholische Kirche in Oldenburg im 20. Jahrhundert stoßen. Der Verfasser zieht hier gewissermaßen eine Summe seiner intensiven Forschungen über das Verhältnis von totalitärem Staat und katholischem Milieu am Beispiel des Oldenburger Münsterlandes.

Schließlich wird im fünften und letzten Kapitel (S. 643-787) durch Reinhard Rittner die Entwicklung der evangelischen oldenburgischen Landeskirche seit dem Ersten Weltkrieg beschrie-



ben, wobei die internen Auseinandersetzungen um die Kirchenverfassung und die theologische Ausrichtung im Vordergrund stehen, die hier auch schon im 19. Jahrhundert eine erhebliche Rolle gespielt hatten. Sowohl Kuropka als auch Rittner lassen ihre zeitgeschichtlichen Beiträge mit den fünfziger Jahren ausklingen.

Das reich bebilderte, um eine Bibliographie ergänzte und durch zwei Register erschlossene Gesamtwerk hat den Charakter eines Handbuchs und ist ein wertvolles Pendant zu der 1987 von Albrecht Eckhardt und Heinrich Schmidt herausgegebenen „Geschichte des Landes Oldenburg“.

Peter Sieve

**Das Gogericht auf dem Desum - hauptt- und uobergericht des Oldenburger Münsterlandes, herausgegeben im Auftrage der Interessengemeinschaft „Altes Gogericht auf dem Desum e. V.“ von Hans-Joachim Behr, Bernhard Brockmann und Nikolaus Kokenge, Oldenburg 2000, ISBN 3-89435-590-5**

Das Gogericht auf dem Desum bei Emstek wird in einem Gerichtsprotokoll aus dem Jahre 1595 als „hauptt- und uobergericht“ bezeichnet (S. 26, 378). Seine Funktion als Obergericht bezog sich auf die Gogerichte Sutholte (Raum Goldenstedt, Barnstorf, Drebber, Diepholz) und Bakum, die von ihm als dem ursprünglich einzigen Gericht des Lerigaues abgespalten worden waren, auf Lohne und Damme als Gogerichte des Dersigaues und auf Essen, Lastrup und Löningen als Gogerichte im Hasegau. Es war somit bis zu seinem Ende im Jahre 1804 das zentrale Gericht der münsterischen Ämter Cloppenburg und Vechta.

Spätestens im Hochmittelalter - vielleicht im Zuge der Landfriedensbewegung entstanden, womöglich aber auch schon in die vorkarolingische altsächsische Zeit (6. Jh.) zurückreichend - wurde das Desumergericht, das ursprünglich für alle zivil-, straf- und öffentlich-rechtlichen Sachen zuständig war, spätestens mit der Vechtaer Gerichtsordnung von 1578 in die „staatliche“ Gerichtsverfassung des Fürstbistums Münster einbezogen. Die Vechtaer Gerichtsordnung richtete sich nach der münsterischen Landgerichtsordnung des Fürstbischofs Johann von Hoya (1566-1574) von 1571. Seitdem war der Gograf des Desumergerichts ein vom Landesherrn ernannter Beamter, der nicht mehr nur die Gerichtstage leitete, bei denen der „Umstand“, d.h. Vertreter aus dem Gerichtsbezirk, das Urteil fällte, sondern als stimmberechtigtes Mitglied des Gerichts an der Urteilsfindung maßgebend mitwirkte. Das Urteil fällte nun ein Schöffenkollegium, das sich aus den Vechtaer Burgmannen und 24 Geschworenen aus dem Gerichtssprengel, die von jenen ausgewählt wurden, zusammensetzte.

Seit der Mitte des 17. Jahrhunderts tagte das Gericht, dessen vier feste Termine im Jahr während des Dreißigjährigen Krieges immer unregelmäßiger eingehalten worden und schließlich ganz entfallen waren, wohl nicht mehr auf dem Desum, sondern nur noch in der Stadt Vechta (S. 39-41). „Seit 1702 übernahm der Vechtaer Gograf die richterliche Tätigkeit schließlich ganz.“ (S. 157); Seit 1578 wurden die Verhandlungen des Desumergerichts gemäß der münsterischen Landgerichtsordnung in Protokollen festgehalten.

Dieser Verschriftlichung des Verfahrens und seiner Ergebnisse ist das Protokollbuch für die Zeit von 1578 - 1652 zu verdanken, das im Staatsarchiv Oldenburg aufbewahrt und in diesem Band vollständig ediert, kommentiert und durch eine Reihe von begleitenden Aufsätzen in das herrschafts-, rechts- und sozialgeschichtliche Umfeld eingeordnet wird.

Die Transkription der Protokolle hat Hans-Joachim Behr besorgt (S. 248-415) und dem Leser das Eindringen in die Materie durch ein Glossar mit den größtenteils lateinischen, aber auch niederdeutschen Rechtsbegriffen (S. 416-420) und durch einen Personen- und Ortsnamenindex (S. 421-465) erleichtert. Dabei wurden die heutigen Höfe- und Ortsnamen nach Möglichkeit identifiziert. Eine höchst nützliche Aufschlüsselung der Protokolle erfolgt außerdem durch die Zusammenstellung der insgesamt 112 Rechtsfälle, die vielfach an zahlreichen Terminen verhandelt wurden,



durch Bernhard Brockmann und Nikolaus Kokenge (S. 45-73). Einige dieser Rechtsfälle, von denen einer (Nr. 11), bei dem es um ein Überwegungsrecht ging, sogar an 28 Terminen verhandelt wurde, haben diese beiden Autoren herausgegriffen und hinsichtlich Gegenstand, Verlauf und Ergebnis beschrieben (S. 73-88). Des weiteren haben sie „Geschworene und Rechtsuchende beim Desumergericht 1578 - 1652“ zusammengestellt und in den meisten Fällen identifizieren können (S. 89-121). Die von Behr, Brockmann und Kokenge dargebotenen Indizes ermöglichen den Zugang zu den Protokollen bezüglich der rechtsgeschichtlichen Aspekte, vor allem aber im Hinblick auf die regionale Höfe-, Personen- und Familiengeschichte.

Dieser Bezug wird auch dadurch hergestellt, daß bei der reichhaltigen Bebilderung des Bandes neben Faksimile-Wiedergaben aus den Protokollen und aus Gerichtsordnungen und außer Karten fast alle in den Protokollen genannten Höfe, soweit sie heute noch bestehen, berücksichtigt sind.

Fünf Beiträge des Bandes sind der Einordnung des Desumergerichts und der in seinen Protokollen sich spiegelnden strittigen Fälle, Vorgänge und Verhältnisse in das übergreifende Herrschafts-, Verfassungs-, Rechts- und Sozialgefüge der Zeit gewidmet. Bernhard Brockmann und Nikolaus Kokenge bieten eine Geschichte des Desumergerichts im Überblick, wobei die Frage der Entstehung und der Anfänge mangels Quellen offen bleiben muß (S. 13-44). Elisabeth Kloosterhuis schildert die Veränderungen beim Desumergericht unter dem Einfluß der Rechtsreformen des Fürstbischofs Johann von Hoya in den 1570er Jahren (S. 143-161). Diese institutionengeschichtlichen Darlegungen werden durch eine rechtmaterielle Untersuchung von Götz Landwehr über die Rechtsstellung der Guts- und Grundherren, der Hofbesitzer und der Gläubiger in Abäußerungsverfahren, d.h. Verfahren, in denen der Hofbesitzer wegen Verschuldung von der Hofstelle entfernt werden sollte, ergänzt (S. 206-244). Sie vermitteln einen erhellenden Einblick in das komplizierte Geflecht der grundherrlich-bäuerlichen Rechtsverhältnisse, die für die gesamte frühe Neuzeit galten, ehe sie nach 1800 durch die sogenannte „Bauernbefreiung“ hinfällig wurden. Hans-Joachim Behr beschreibt die Landesherrschaft der Fürstbischöfe im Niederstift Münster, dessen östlichen Teil der Desumer Gerichtssprengel umfaßte (S. 122-142). „Die Bevölkerungs-, Sozial- und Rechtsverhältnisse in den münsterischen Ämtern Cloppenburg und Vechta um 1600“ untersucht Franz Bölsker-Schlicht (S. 162-205). Darin geht es einerseits um die wirtschaftliche, soziale und rechtliche Schichtung der bäuerlichen und ländlichen Bevölkerung. Andererseits werden in einem umfangreichen Tabellenteil Kirchspiel für Kirchspiel und Bauerschaft für Bauerschaft die Anzahl der Höfe mit ihrer unterschiedlichen Wertigkeit (vom Vollerben bis zum Brinksitzer und Häusler) dargeboten und ebenso die Grundherren und die Zahl der von ihnen abhängigen Höfe, aber auch die Anzahl der freien Bauernhöfe. Dieser Beitrag bietet somit reichen regional- und lokalgeschichtlichen Ertrag.

Dies ist der eine Vorzug dieses Bandes. Der andere liegt darin, daß der zeitlich und räumlich begrenzte Gegenstand in übergreifende Zusammenhänge eingebunden wird. So erweist sich diese Edition, Erläuterung und Auswertung der Desumer Gerichtsprotokolle nicht nur als regionalgeschichtlich höchst fruchtbar, sondern auch als ein Beispielfall für den Wandel vom traditionellen nichtschriftlichen Gewohnheitsrecht hin zu einer im Zuge der frühneuzeitlichen „Verstaatlichung“ landesherrlich organisierten Gerichtsverfassung mit den Elementen der Professionalisierung und Verschriftlichung.

Alwin Hanschmidt

**Nationalsozialismus im Oldenburger Münsterland. Beiträge zum 2. Studenttag des Geschichtsausschusses im Heimatbund für das Oldenburger Münsterland, herausgegeben vom Heimatbund für das Oldenburger Münsterland, (Die „Blaue Reihe“, Bd. 5), Cloppenburg 2000, ISBN 3-9806575-4-X**

Es ist erstaunlich, daß angesichts des wachsenden Abstands zur Hitlerdiktatur die Zahl der Veröffentlichungen über diese Zeit eher wächst als abnimmt, und dies gilt auch für die regionale und



lokale Historie. Der 2. Studientag des Geschichtsausschusses im Heimatbund für das Oldenburger Münsterland befaßte sich ausschließlich mit dem Nationalsozialismus hierzulande.

H. Obenaus („Nationalsozialismus in der Region“) untersuchte in seinem Beitrag zunächst einige „Schwerpunkte und Probleme der Regionalforschung“. Ausgehend von der Forschung zur Alltagsgeschichte, dies namentlich im Arbeitermilieu, kam er auf das katholische Milieu speziell auch in Südoldenburg zu sprechen, wozu mittlerweile das vierbändige Werk von H. Gelhaus wichtige Erkenntnisse hat beitragen können („Das politisch-soziale Milieu in Südoldenburg von 1803 bis 1936“, Oldenburg 2001). Kaum widersprechen können wird man dem von Obenaus angeführten Zitat von W. K. Blessing: „Die Kirche vermittelte Achtung vor dem Staat, aber kaum Vertrauen in die Republik“, oder dem Zitat von C. Rauh-Kühne: „Die Ausübung des Wahlrechts zugunsten einer katholischen Partei war ... mehr eine religiöse als staatsbürgerliche Pflicht“, dies gelte besonders für katholische Frauen. Die Vorstellungen von „Volksgemeinschaft“ etwa oder nationalistische Parolen fanden auch bei Katholiken reichlich Anklang. So gab es nach Obenaus im katholischen Milieu zwar Distanz zum Nationalsozialismus, insbesondere zunehmend schulpolitisch, aber keinen grundlegenden Dissens.

Werner Freitags Untersuchung: „Die Reichshandwerkerwoche 1933 im Oldenburger Münsterland“ erkennt bei dieser Veranstaltung denn auch „schwarz-braunes Fahrwasser“. Die Fakten aus damaligen Zeitungsberichten bestätigen eine solche Sicht: „Dies beginnt beim Hochamt, an dem die Geistlichkeit und die NSDAP zu finden“ waren; auch Kolpingsöhne stellten sich laut Bekenntnis eines Kaplans „Mann für Mann hinter die Regierung“. Deutliche republikfeindliche Tendenzen nimmt Freitag in seinem zweiten Aufsatz („Landvolkbewegung und Terrorrüge“) schon 1929 beim Landvolk wahr, das in katholischem Milieu eine beträchtliche Anhängerschaft sammelte. Man muß der Sevelter Eberborggeschichte, wie der Autor es tut, komische Züge nicht absprechen - August Hinrichs hat sie literarisch, Peter Lehmann künstlerisch im Cloppenburg Eberborg-Denkmal aufgespürt -, doch ist es eine schlimme, böartige Komik auf Kosten persönlicher Ehre, dörflich gewachsener Bindungen und einer unabdinglichen Rechtsordnung.

Joachim Kuroпка („Hitler in Cloppenburg“) hatte sich unter anderem die schwierige Aufgabe einer „Rekonstruktion“ der beiden Hitlerreden in Cloppenburg 1930 und 1932 auf Grund von Zeitungsberichten und Teilnehmeraussagen gestellt; er stand jedoch vor dem Dilemma, daß es „keine Manuskripte der beiden Reden“ gibt. Da Hitler sich sehr geschickt auf wechselnde Hörerschaften, ob Industrieclub oder Arbeiter, einzustellen verstand, wäre es höchst aufschlußreich gewesen zu erfahren, wie er das katholische Milieu ansprach oder manipulierte. Leider muß der Leser sich mit der Feststellung begnügen, es fänden sich „Bezüge zu den spezifischen religiösen Verhältnissen im Oldenburger Münsterland“. Zum Versammlungsverlauf erfährt er das eine oder andere, nicht aber, wie stark Zustimmung oder Ablehnung der immerhin Tausende von Zuhörern waren.

Daß es in Vechta zeitweise (1933 - 1935) ein KZ gegeben hat, war wohl weithin unbekannt. Albrecht Eckhardt macht in seinem Beitrag: „Das KZ in Vechta“ anschaulich, daß die Einrichtung dank des „Hauptvorstandes“, Oberwachtmeister Fischer, der den SS-Leuten keine Übergriffe gestattete, bei den überwiegend kommunistischen Häftlingen einen relativ guten Ruf genoß. Mit Dachau oder Esterwegen läßt sich dieses KZ nicht vergleichen. Rudolf Willenborgs eingehendes Referat über den Schulstreik in Goldenstedt und seine Hintergründe („Zur Konfessionalisierung des Schulwesens in Oldenburg“) zeigt den harten Kurs der oldenburgischen Schulpolitik nach dem Dilemma des Kreuzkampfes 1936 und ihre wachsende Ideologisierung. Sie scheute auch vor Gewalt nicht zurück und trieb es bis zur Ausweisung des Offizials Vorwerk. Minister Paulys „dynamische Rechtsauffassung“ brauner Couleur mußte sich allerdings von der oldenburgischen Justiz den Vorwurf gefallen lassen, sie verstoße gegen geltendes Recht. Ein Strafprozeß gegen den Offizial wurde 1939 eingestellt.

Werner Teuber stellt zu Anfang seines lesenswerten Beitrags über die Juden in Südoldenburg („Wohin sollten wir denn gehen?“) fest, daß hier der Anteil der Juden an der Gesamtbevölke-

„verschwindend gering“ war und daß der Antisemitismus nur wenig Anklang fand, verglichen mit Nordoldenburg und Ostfriesland; Entrechtung und „Zwangsarisierung“ jüdischen Eigentums gab es freilich in Südoldenburg ebenfalls. Der Brand der Synagogen in der Pogromnacht 1938 zeigt beispielsweise in Cloppenburg ganz verschiedene Reaktionen der Bevölkerung: Aktive Beteiligung einzelner an der Brandstiftung, Aufforderung zu Grabschändungen, hilflos-ängstliches oder gleichgültiges Zuschauen auf der einen Seite, auf der anderen Seite aber offene Mißbilligung und Kritik, namentlich bei der Feuerwehr, und, bei Teuber unerwähnt, laute Befürchtungen, demnächst sei die katholische Kirche dran.

Besonders bemerkenswert ist W. Baumanns Studie über den bekanntesten, exponiertesten und, zumindest in der katholischen Lehrerschaft, bestgehaßten Nationalsozialisten aus dem katholischen Oldenburger Münsterland: Dr. Anton Kohnen. Baumann skizziert nicht nur die persönliche, berufliche und politische Laufbahn dieses zweifelsohne talentierten Mannes; es gelingt ihm auch ein eindrucksvolles Psychogramm, das Porträt eines fanatischen Nationalsozialisten, eines skrupellosen Opportunisten und Karrieristen und eines bis zum Ende Unbelehrbaren. Am Schluß bricht der Verfasser eine Lanze für den tüchtigen Historiker Kohnen und die „Gallionsfigur“ aus der Frühzeit des Heimatbundes. Daß eine solche Anerkennung seiner Leistungen freilich nur mit großer Vorsicht geschehen darf, dafür bringt Baumann selbst Anschauungsmaterial in Fülle.

Paul Willenborg

**Peter Sieve, Die katholische Kirche und die Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter während des Zweiten Weltkriegs im Oldenburger Land – ein Zwischenbericht, Dinklage 2000**

Im September 2000 veröffentlichte Peter Sieve, Offizialatsarchiv Vechta, einen Zwischenbericht über das Verhältnis zwischen den Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern und der katholischen Kirche während des Zweiten Weltkriegs im Oldenburger Land. Dieser Bericht gehört zu den Reaktionen der Kirchen Deutschlands auf die im Juli 2000 aufgekommene Diskussion um die Beteiligung der Kirchen an dem von der Wirtschaft eingerichteten Entschädigungsfonds für ehemalige Zwangsarbeiter der NS-Zeit. Bestätigt wird dieser Impetus durch das Vorwort des damaligen bischöflichen Offizials und Weihbischofs Dr. Max Georg Freiherr von Twickel. Im ersten Kapitel seiner Abhandlung leitet Peter Sieve von einer Schilderung der im Jahr 2000 aktuellen Situation zwischen Zwangsarbeitern, Staat und Kirche sowie der momentanen Quellenlage über zu der zentralen Problematik: Hat die katholische Kirche im Oldenburger Land damals ihre seelsorgerischen Verpflichtungen gegenüber den Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen erfüllt und wenn ja, wie? Diese Frage zieht sich durch alle nachfolgenden Kapitel, in denen der Autor die Lage der französischen Kriegsgefangenen, der polnischen Fremdarbeiter sowie der Russen und Ukrainer behandelt. Unterstützt durch zahlreiche Abbildungen und die Einbeziehung von Einzelschicksalen, wie dem des im letzten Kapitel vorgestellten sowjetischen Kriegsgefangenen und späteren deutschen katholischen Diakons Michael Dorniak, gelingt Peter Sieve ein erster Einstieg in die auch durch ihre Aktualität faszinierende Materie. Es bleibt zu wünschen, daß dem eine baldige Fortsetzung folgt.

Gabriele Havermann

**50 Jahre KLJB mit Leuten, die das Land bewegen. Eindrücke, Erlebnisse, Erfahrungen, herausgegeben vom KLJB-Landesverband Oldenburg, Vechta 2000**

Einen besonderen Grund zum Feiern hatte im Jahre 2000 die Katholische Landjugendbewegung (KLJB), deren Landesverband Oldenburg 50 Jahre zuvor in Cloppenburg gegründet worden war. In der aus diesem Anlaß erstellten Festschrift wird anhand der Verbandsgeschichte der grundlegende Wandel in der Landwirtschaft Südoldenburgs in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts deutlich. Die Jubiläumsschrift ist weniger eine geschichtliche Darstellung als vielmehr

eine an der Chronologie sich orientierende Bild- und Textdokumentation, gleichsam ein Landjugend-Lesebuch, das aufgrund der vielen Erinnerungsberichte als gelungenes Beispiel lebendiger Verbandsgeschichte gewertet werden kann. Engagierte Personen und besondere Aktionen (z.B. Partnerschaft mit Togo) haben der Entwicklung den Stempel aufgedrückt. Erinnert sei nur - um zwei prominente Beispiele anzuführen - an den langjährigen Präses der Landjugend Franz Quatmann oder an den späteren CDU-Landespolitiker Gerhard Glup aus Thüle, deren Wurzeln politischer Tätigkeit in der kirchlichen Landjugendarbeit zu finden sind. Wenn ein einst in der Landjugendbewegung Engagierter rückblickend auf seine Vorstandstätigkeit feststellt, daß die mit Organisation und Repräsentation, mit Verantwortung und Gruppendynamik verbundenen Leitungsaufgaben ihn persönlich geformt und für seine beruflichen und gesellschaftlichen Verpflichtungen qualifiziert hätten, so mag dies eine Stimme für viele sein. Im Jubiläumsjahr gehörten dem katholischen Jugendverband über 50 Ortsgruppen im Oldenburger Münsterland an, deren Mitglieder sich aktiv an der Entwicklung des ländlichen Raumes gemäß dem Verbandssymbol „Mit Krüz un Ploog“ beteiligen.

Willi Baumann

**Hanne Klöver, Spurensuche im Saterland. Ein Lesebuch zur Geschichte einer Gemeinde friesischen Ursprungs im Oldenburger Land, Norden 1998, ISBN 3-928327-31-1**

Die Autorin eines Lesebuches über eine „Gemeinde friesischen Ursprungs im Oldenburger Land“ ist Journalistin und freie Mitarbeiterin des NDR. Sie kennt wegen ihrer Herkunft vom nahen Elisabethfehn-Kanal Land und Leute und hat kritisch die Literatur über das Saterland, die in einem außerordentlich großen Umfang vorhanden ist, bearbeitet. Über 2100 Anmerkungen, die Unterstützung durch zahlreiche Personen, die bei der Recherche behilflich waren, und ein 25seitiges Literaturverzeichnis geben einen eindrucksvollen Hinweis auf die wissenschaftliche Arbeit und die Bemühungen der Autorin.

Der große Vorteil gegenüber früheren Büchern über das Saterland liegt jedoch in der Lesbarkeit. Hanne Klöver ist sachlich und genau, wenn es geboten ist, nicht überhöht und schwärmerisch, wenn sie etwa von „Friesischer Freiheit“ oder der saterfriesischen Sprache berichtet, und volkstümlich, wenn der „Lesebuchcharakter“ zum Ausdruck kommen soll. Die neun historischen Abschnitte sind sorgfältig bearbeitet und entsprechen dem heutigen Stand der Forschung. Das Bildmaterial ist passend, und in grau unterlegten Texten bringt die Autorin am Ende eines jeden Kapitels kurze Erzählungen, Anekdoten oder Berichte im journalistischen Stil.

Ein interessierter Leser muß sich allerdings etwas bemühen, wenn er umfassend informiert sein will. So sind z.B. die Ausführungen zum Torfhandel nach dem Sachregister an sieben und zur saterfriesischen Sprache an elf Stellen zu finden.

Dennoch kann man jedem, der eine „Orts-Chronik“ schreiben möchte, raten, Hanne Klövers Buch zum Vorbild zu nehmen.

Josef Möller

**Josef Möller, Krankheit und Tod in Barßel. Eine historisch-demographische Untersuchung für die Zeit von 1651 bis 1899, herausgegeben vom Heimatbund für das Oldenburger Münsterland, (Die „Blaue Reihe“, Bd. 4), Cloppenburg 2000, ISBN 3-923675-78-X**

Josef Möller legt mit seiner Darstellung eine verdienstvolle Lokalstudie vor, die an vergleichbare Arbeiten anknüpft. Seine „historisch-demographische Untersuchung“ ist ein wertvolles Stück Alltagsgeschichtsforschung, allein schon deshalb, weil Barßel als Seemannsdorf einen eigenen Ortstypus im Oldenburger Münsterland darstellt.

Möllers durch reiches, anschaulich dargebotenes Quellenmaterial gestützte Studie führt über einen langen Zeitraum. Sie verweilt im 17. Jahrhundert besonders bei der großen Pest nach 1650, von deren nachhaltigem Eindruck noch heute die Barßeler Himmelfahrtsprozession zeugt. Es wa-

ren Torfschiffer, die diese Seuche einschleppten, welche auch in Emden und Norden viele Opfer kostete; in Barßel starben über 100 Menschen daran, darunter auch der Pfarrer Johannes Racke, dessen Erschütterung über das Unheil die nüchternen Kirchenbuchnotizen kaum verbergen.

Trotz sorgfältiger hygienischer Vorsichtsmaßnahmen der Amtsverwaltung in Friesoythe war auch die asiatische Cholera von 1834 nicht aufzuhalten - der dauernde Kontakt mit den norddeutschen Hafenstädten brachte die schreckliche Krankheit fast zwangsläufig nach Barßel, obwohl man wußte, daß sie in Emden schon wütete. „So hatten sich des ungeachtet die hiesigen Schiffer von dieser Stadt nicht ferngehalten“, schreibt Pfarrer Thole mißbilligend an den Offizial in Vechta. Er selbst handelte indes kaum vernünftiger, da er trotz Verbots die Leute zum Gottesdienst in die Kirche ließ.

Trotz der hohen Sterbeziffer von 1834 ist über das ganze Jahrhundert hinweg ähnlich wie anderswo die Schwindsucht die Hauptursache für frühe Todesfälle; daneben fällt die hohe Kindersterblichkeit ins Auge. Schuld daran waren vor allem die gerade in Barßel enge Bebauung, das schlechte Trinkwasser und die mangelhafte Hygiene. Wie andere Häfen hatte Barßel darüber hinaus den Tod von vielen Seeleuten und Schiffen zu beklagen, die ertranken oder verunglückten.

Entbehrlich wäre der Exkurs über Hinrichtungen, da er kaum Konkretes für den gesteckten Zeitrahmen enthält. Dadurch bietet sich freilich Raum für M. Westerkamps moritatenhafte Geschichte über einen sagenhaften Stoff aus dem 16. Jahrhundert.

In einem Nachwort bedauert der Verfasser, daß er nur „die dunklen Seiten des menschlichen Daseins“ gezeigt habe. Montaigne, der berühmte französische Philosoph, hatte eben dies zu loben gewußt. Er träumte geradezu von einem „kommentierten Verzeichnis der verschiedenen Tode“; denn „wer die Menschen sterben lehrte, würde sie leben lehren.“

Paul Willenborg

**Heimatverein Essen e.V. Jahrbuch 2001, redigiert von Leo Hämmerer, Annette Dykgers und Karl-Heinz Schnieder, Essen/Oldb. 2002**

Die vorbildlich gestalteten „Jahrbücher“, die der Heimatverein Essen seit 1990 im Umfang von jeweils 80 bis 104 Seiten herausgibt, enthalten manche Beiträge, die für ein breiteres Publikum von Interesse sind. So berichtet Karl-Heinz Schnieder im neuesten Heft über die Erinnerungen des heute 85jährigen Pfarrers Gilbert Laurençot aus Belfort, der als junger Theologiestudent fünf Jahre seines Lebens als Kriegsgefangener in Essen/Oldb. verbringen und während dieser Zeit im katholischen Krankenhaus St.-Leo-Stift arbeiten mußte. Weitere Aufsätze des Jahrbuchs befassen sich u.a. mit familien- und auswanderungsgeschichtlichen Themen. Mitglieder des Heimatvereins Essen erhalten das Jahrbuch umsonst, Nichtmitglieder können es beim Heimatverein Essen oder bei der Firma Dies & Das in Essen erwerben.

Peter Sieve

**„Ein Haus voll Glorie schauet ...“ Kirchenführer für die katholischen Kirchen des Pfarrverbandes Garrel, herausgegeben vom Katholischen Pfarramt Garrel, Alfons Diekmann, Garrel 2000**

Wert und Nutzen handlicher Kirchenführer sind allgemein anerkannt, man denke nur an die traditionell bei Schnell & Steiner verlegten Broschüren. Kompakte Informationen kirchen- und kunstgeschichtlicher Art in anschaulicher Präsentation bietet auch der neue Kirchenführer von Garrel, der einen älteren, nur die Pfarrkirche St. Peter und Paul in Garrel behandelnden Führer von 1992 aktualisiert und um die übrigen Kirchen im Pfarrverband Garrel (Beverbruch, Falkenberg und Nikolausdorf) erweitert. Schulleiter und Diakon Hubert Looschen zeichnet für den kenntnisreichen, durchgängig farbig bebilderten Kirchenführer verantwortlich, der die Besucher auf allgemein verständliche Weise bei ihrem Rundgang durch die einzelnen Gotteshäuser begleitet und ihnen vor allem die Bedeutung der kirchlichen Kunstgegenstände erläutert.

Willi Baumann

**Dorfbuch Kroge-Ehrendorf, herausgegeben zum 75-jährigen Bestehen der katholischen Kirchengemeinde von der Katholischen Kirchengemeinde Kroge-Ehrendorf, Lohne 2000**

Die südlich von Lohne gelegene Kirchengemeinde Kroge-Ehrendorf blickte im Jahre 2000 auf die 1925 erfolgte Weihe der Herz-Jesu-Kirche und des St. Anna-Stiftes (Altersruhesitz und Erholungshaus der Mauritzer Franziskanerinnen) zurück und stellte das bunte Leben in der Gemeinde in einem „Dorfbuch“ vor: eine mit zahlreichen, größtenteils farbigen Bildern und Zeichnungen von Anny Göttke-Krogmann illustrierte Bestandsaufnahme der mehrheitlich kirchlich geprägten Einrichtungen und Vereine, der Seelsorger und Ordensleute, der Hof- und Wegekreuze, kurzum ein bunter Streifzug durch das lebendige Kirchenjahr. Die Gemeinde hat gut daran getan, die Festschrift in dieser Form zu gestalten, da bereits zum 50jährigen Bestehen der Gemeinde im Jahre 1975 ein breit angelegtes, die geschichtliche Entwicklung gründlich aufarbeitendes „Dorfbuch“ erschienen war.

Willi Baumann

**Laon - Lohne. Neue Schriftenreihe des Heimatvereins Lohne, Bd. 1 (2001), ISBN 3-9808151-0-2**

Der Heimatverein Lohne hat mit seiner neuen Schriftenreihe „Laon - Lohne 2001“ ein neues Kapitel seiner Heimatarbeit aufgeschlagen. Erschien bisher eine Schriftenreihe unter dem Titel „Kennst Du Deine Heimat?“, so soll in dieser neuen Publikationsreihe ein breites Spektrum an Lesestoff von gestern und heute geboten werden.

Das mit vielen Farb- und Schwarzweißbildern aufwendig ausgestattete Werk bringt in seinem ersten Abschnitt aufschlußreiche Lokal- und Regionalgeschichte. So berichtet Bruno Huhnt aus den Anfängen der Lohner Industrie und von der Gründung einer Schreibfedernfabrik vor 200 Jahren. Dieses sei der Beginn der industriellen Entwicklung Lohnes zum zentralen Industriestandort des Oldenburger Münsterlandes und zur Stadt der Spezialindustrien gewesen, so der Autor. Unter der Überschrift „Handel braucht Wandel“ schreibt Josef Sommer von erster Konkurrenz in der Schreibfedernherstellung, und wiederum Bruno Huhnt gibt einen statistischen Überblick über 200 Jahre Lohner Industrie (1801-2001). Gert Hohmann nimmt Stellung zur Arbeitsordnung in der Bürsten- und Pinselfabrik Krogmann & Co. im Jahre 1892 und zieht einen Vergleich zur Fabrikordnung der Hoechst AG. Weiter ist zu lesen über den Besuch des Großherzogs Nikolaus Friedrich Peter von Oldenburg in Lohne. Korrigierende Anmerkungen zur bisherigen Datierung für das Jahr 1851 macht Gert Hohmann, und Wilhelm Dräger gibt Erläuterungen zum Fund einer römischen Münze in Märschendorf. Publiziert wird auch, was vor 100 Jahren in der Oldenburgischen Volkszeitung stand. Zudem gibt es einen Bericht über die Gründung der Lohner Siedlung Lerchental vor 75 Jahren.

Benno Dräger, der auch die Redaktion der neuen Schriftenreihe hat, erinnert an den weitgehend unbekanntem Ort Memleben - er liegt an der Unstrut im heutigen Bundesland Sachsen-Anhalt - und seine besondere Beziehung zu Lohne. Da Lohne seine erste urkundliche Erwähnung als „Laon“ 980 im Zusammenhang mit einer Schenkung Kaiser Ottos II. an das Kloster Memleben verdankt, hat Dräger in seinem Beitrag, ausgehend von der Schenkungsurkunde Ottos II., dargestellt, welche bedeutende Rolle dieses Kloster während einer kurzen Zeitspanne im Mittelalter spielte.

Es gibt Beiträge zur Lohner Firmengeschichte, zu Natur und Umwelt, zu Kunst und Kultur und auch Erzählungen in Hoch- und Plattdeutsch. Artikel über die Lohner Partnerstadt Rixheim und die Patenstadt Mittelwalde/Miedzylesie haben in der neuen Schriftenreihe ebenfalls Berücksichtigung gefunden. Abgerundet wird das Buch durch das Kapitel „Lohne aktuell“, in dem die Chronologie Lohner Ereignisse mit ausgezeichnetem Fotomaterial von Alfred Weghoff anschaulich dargestellt wird. Leider ist es nicht möglich, alle Beiträge der 25 Autoren herauszuheben, obwohl sie geschichtlich hochinteressant sind.

Heinz Strickmann

**100 Jahre Münsterländischer Volksheilstättenverein. 25 Jahre Suchtfachklinik St. Marienstift Dammer Berge, herausgegeben vom Münsterländischen Volksheilstättenverein e.V. zu Vechta, Lingen 2000**

Auf eine hundertjährige Geschichte konnte im Jahr 2000 der Münsterländische Volksheilstättenverein mit Sitz in Vechta zurückblicken. Der antiquiert wirkende Name verweist auf die Gründungszeit des Vereins um 1900, als viele Menschen gerade im Oldenburger Münsterland unter der damaligen Volkskrankheit Tuberkulose litten und dringend auf Teilhabe an den Fortschritten der Medizin angewiesen waren. Medizinische Aufklärung der Bevölkerung war das eine wichtige Ziel des Vereins, das andere war die Errichtung einer eigenen Lungenheilstätte, was 1905 mit der Eröffnung des St. Marienstiftes in Neuenkirchen gelang. Aus dieser Lungenheilstätte hat sich seit der Mitte der 1970er Jahre die weithin bekannte Fachklinik Dammer Berge für suchtkranke Männer entwickelt. Damit geschah eine grundlegende Umstrukturierung des Hauses, die hier nur angedeutet, aber in dem gediegen gestalteten Jubiläumsbuch im einzelnen nachgelesen werden kann. Ein Kontinuum in der Entwicklung ist, daß es von christlichem Geist geprägte Persönlichkeiten waren und sind, Geistliche, Ordensschwestern (Mauritzer Franziskanerinnen) und auch Laien, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, den in Not geratenen Menschen im St. Marienstift eine umfassende Hilfe anzubieten, früher den Lungenkranken, heute den Alkohol- und Medikamentenabhängigen. Wer die Festschrift durchliest, ist beeindruckt vom qualifizierten Therapiekonzept der Fachklinik, das im zweiten Teil des Buches aus medizinisch-therapeutischer Sicht ausführlich vorgestellt wird. Die seelsorgliche Betreuung der Patienten obliegt seit den Anfängen einem fest angestellten Hausgeistlichen, so daß die Patienten in einen ganzheitlichen Rehabilitationsprozeß eingebunden sind.

Willi Baumann

**Töne Kramer, Löninger Chronik in Bildern, (Beitrag zur Geschichte der Stadt Lönigen, Bd. 5 und 6), Lönigen 2000 und 2001**

Es ist ein großer Glücksfall für die interessierten Heimatfreunde der Region, daß der bekannte Löninger Uhrmachermeister und Fotograf Töne Kramer sich kurz vor seinem Tode entschließen konnte, sein Fotoarchiv mit weit mehr als 5.000 Aufnahmen für eine Veröffentlichung frei zu geben. Willi Siemer, Lokalredakteur der Münsterländischen Tageszeitung in Cloppenburg, hat in mühevoller Arbeit die Alben, Schachteln, Umschläge, Tüten, Einzelphotos, Negative, Dias und Glasplatten des Kramerschen Archivs gesichtet und präsentiert nun in zwei Bänden eine eindrucksvolle Auswahl von fast 900 Bildern in hervorragender Qualität. Die Bände stellen in ihrer zeitlichen (das älteste Photo stammt von Töne Kramers Großvater Johann Bernhard Kramer und wird dem Jahre 1865 zugeordnet) und in ihrer inhaltlichen Spannweite (Familienfotos, Porträts, Stadtansichten, Landschaftsbilder, markante Gebäude, Festveranstaltungen, besondere Ereignisse, Alltagssituationen, Gruppen- und Vereinsfotos u.a.m.) durchaus so etwas wie eine „Löninger Chronik in Bildern“ dar.

Ein besonderes Verdienst Willi Siemers ist es, daß er – gestützt auf handschriftliche Notizen und mündliche Erzählungen Töne Kramers und auf die fachkundigen Auskünfte des Löninger Familien- und Heimatforschers Alfred Benken – die Bilder zeitlich, topographisch und thematisch einordnet und durch ausführliche Legenden „zum Sprechen bringt“.

Angesichts der Fülle und der Vielfalt des vorhandenen Materials stellt natürlich die Auswahl und die Strukturierung immer ein Problem dar; Willi Siemer hat sich für eine anregende und abwechslungsreiche Anordnung entschieden, die beide Bände gleichermaßen lesens- und betrachtenswert erscheinen läßt.

Lediglich eine kritische Anmerkung sei gestattet: Das 1941 unter dramatischen Umständen von Töne Kramer aufgenommene Foto von der Exekution eines polnischen Kriegsgefangenen im Burlagsberg bei Lönigen ist unter dem Titel „Der Fotograf als Chronist seiner Zeit: Krieg,

Politik, spektakuläre Ereignisse, Einweihungen und Stadtentwicklung“ nicht richtig subsumiert! Die Seiten 13-17 hätten – vielleicht am Ende des Buches – ein eigenes Kapitel verdient. Dies ändert jedoch nichts daran, daß hier zwei wirklich anregende und informative Bildbände erstellt wurden, die man nur ungern aus der Hand legt. Auf den in Aussicht gestellten dritten Band darf man gespannt sein.

Engelbert Beckermann

**Bernd Koopmeiners, 100 Jahre Kirchweihe und 75 Jahre Pfarrei St. Antonius Rechterfeld, herausgegeben von der Katholischen Kirchengemeinde St. Antonius Rechterfeld, o.O. 2001**  
Eine schmale Schrift mit einem Aufsatz über die geschichtliche Entwicklung der Pfarrgemeinde St. Antonius Rechterfeld legte der Visbeker Realschullehrer Bernd Koopmeiners im Jahre 2001 anlässlich des 100jährigen Kirchweihjubiläums und der 75jährigen Wiederkehr der Pfarrehebung vor. Der im wesentlichen auf ältere Darstellungen fußende Überblick ist gut bebildert und erfüllt seinen Zweck als schnelle und zuverlässige Informationsquelle mit dem Schwerpunkt auf der Baugeschichte der Kirche und dem Wirken der einzelnen Seelsorger.

Willi Baumann

**Die Register der Willkommsschatzung von 1498 und 1499 im Fürstbistum Münster, (Veröffentlichungen der Historischen Kommission Westfalens XXX, Westfälische Schatzungs- und Steuerregister, Band 5), Teil 1: Die Quellen, bearbeitet von Joachim Hartig, Münster 1976. – Teil 2: Index, erstellt von Hugo Kemkes, Münster 2001**

**Das Willkommsschatzungsregister von 1568 für das Amt Vechta, bearbeitet von Franz-Josef Tegenkamp, herausgegeben vom Heimatbund für das Oldenburger Münsterland, (Die Rote Reihe, Heft 9), Cloppenburg 2000**

**Das Personenschatzungsregister von 1549 für das Amt Vechta, bearbeitet von Franz-Josef Tegenkamp, herausgegeben vom Heimatbund für das Oldenburger Münsterland, (Die Rote Reihe, Heft 10), Cloppenburg 2001**

Seit dem ausgehenden Mittelalter haben die Landstände des Fürstbistums Münster von Zeit zu Zeit außerordentliche Personensteuern ausgeschrieben. Betroffen von einer solchen Kopfschatzung - so die Übersetzung des niederdeutschen Begriffs „hovetschattinge“ (abgeleitet von „hovet“, d.h. nicht Hof, sondern Haupt) - waren alle zum Kommunionempfang zugelassenen erwachsenen Einwohner; nur Adelige, Beamte und Geistliche sowie die Armen waren von der Steuer befreit. Der große Verwaltungsaufwand bei der Steuererhebung machte die Anlegung von Namenslisten erforderlich. Soweit diese Listen überliefert sind, gehören sie heute zu den wertvollsten Quellen nicht nur für die Genealogie, sondern auch für die Bevölkerungsgeschichte. Viele der alten Bauernhöfe unserer Heimat werden in den frühen Schatzungsregistern erstmals mit ihrem Hofesnamen erwähnt. Durch die hier anzuzeigenden Veröffentlichungen werden nun die drei ältesten Personenschatzungsregister des Amtes Vechta, deren Originale im Staatsarchiv Oldenburg liegen, einem breiten Publikum zugänglich gemacht.

Bereits 1976 hat Joachim Hartig eine gewichtige Edition (XVIII, 558 Seiten) des ältesten vollständig erhaltenen Steuerregisters des Oberstifts Münster vorgelegt. Es handelt sich um das Register der Kopfschatzung, die 1498 zum Willkommen für den neuen münsterschen Fürstbischof Konrad von Rietberg erhoben wurde. Außer den Verzeichnissen für die Kirchspiele des Oberstifts sind auch die Listen für das Amt Vechta sowie für die Stadt Cloppenburg und das Landkirchspiel Krapendorf erhalten und in Hartigs Edition erfaßt. Der Zugang zu dem umfangreichen Namenmaterial dieser Quelle wird neuerdings durch einen genauen Index sehr erleichtert, dessen Bearbeitung dankenswerterweise Hugo Kemkes aus Recke übernommen hat. Mit 480 Seiten ist dieser Index kaum weniger umfangreich als die Edition selbst.

Aus dem 16. Jahrhundert sind zwei Personenschätzungsregister für das Amt Vechta überliefert, in welchen nicht nur die Namen der Haushaltsvorstände, sondern auch die der übrigen zum Haushalt gehörenden Personen verzeichnet sind: 1549 wurde eine Kopfsteuer wegen der prekären Lage der herrschaftlichen Finanzen unter Fürstbischof Franz von Waldeck ausgeschrieben, und 1568 folgte eine Kopfsteuer aus Anlaß der Amtsübernahme des neuen Fürstbischofs Johann von Hoya. In beiden Registern sind jeweils alle Kirchspiele des Amtes Vechta erfaßt, wozu damals auch die Pfarreien Cappeln, Emstek und Twistringten zählten, während die Einwohner von Neuenkirchen, Damme und Goldenstedt nur teilweise dazugehörten. 1549 wurden 5.758 steuerpflichtige Personen (einschließlich der Geistlichen und der Beamten), 103 Angehörige des Adels - dessen Berücksichtigung ist eine Besonderheit dieses Registers - und 236 Arme im Amtsbezirk gezählt; 1568 waren es 5.784 Steuerpflichtige und 279 Arme. Die Transkription der beiden Register ist Franz-Josef Tegenkamp aus Lohne zu verdanken, der auch Indizes dazu erstellt hat. Sie sind erschienen als Heft 9 und 10 der vom Familienkundlichen Arbeitskreis im Geschichtsausschuß des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland herausgegebenen „Roten Reihe“. Die Hefte im Umfang von 114 bzw. 132 Seiten (DIN-A-4-Format) sind über den Buchhandel oder über die Heimatbund-Geschäftsstelle in Cloppenburg zu beziehen.

Peter Sieve

**Oldenburger Original-Pastöre und einige andere, herausgegeben von Ulrich Westendorf, Wildeshausen o.J. [2000]**

Die von dem ehemaligen Goldenstedter Pfarrer Ulrich Westendorf gesammelten Anekdoten um „Oldenburger Original-Pastöre“ wollen zum Schmunzeln anregen. Der schmale Band versammelt im wesentlichen „Dönkes“ von etwa 50 zumeist verstorbenen katholischen Geistlichen aus dem Oldenburger Münsterland. Aufgrund ihrer gemeinsamen Herkunft schlossen sie sich in der Regel bereits während ihrer Studienzeit in Münster in der Theologengemeinschaft „Oldenburgia“ zusammen und gehörten später in ihrer aktiven Seelsorgezeit im Oldenburger Land dem „Verein oldenburgischer Geistlicher“ an, dessen Leitwort „Cor unum et anima una“ („Ein Herz und eine Seele“) auf den freundschaftlichen und geselligen Charakter dieser landsmannschaftlichen Priestergemeinschaft hindeutet. Ihre Mitglieder treffen sich auch heute noch einmal im Jahr zu einer allgemeinen Versammlung in Vechta, der sogenannten „Räubersynode“. Man muß Pfarrer em. Westendorf dankbar sein, daß er die unter den Geistlichen, aber auch vielfach im Volk tradierten Geschichten aus dem Klerus-Stand festgehalten hat, gleichsam die hochdeutsche Fortsetzung der von Franz Dwertmann vor über 20 Jahren mit großem Erfolg in plattdeutscher Sprache vorgelegten „Vertellsel um us Pastöre in Ollenborger Mönsterland“. Dabei – und dessen ist sich der Herausgeber durchaus bewußt – kann der Blick auf die humorvolle und volkstümliche Art der oldenburgischen Pastöre nicht darüber hinwegtäuschen, daß von einer homogenen Priestergruppe nicht die Rede sein kann.

Willi Baumann

**Michael Hirschfeld, Soziale Gerechtigkeit als Lebensaufgabe. Willy Althaus. Ein Vorkämpfer der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung in Delmenhorst und im Oldenburger Land, (Quellen und Beiträge zur Kirchengeschichte des Oldenburger Landes, Beiheft 1), Vechta 2000**

In der Geschichtsschreibung über die Kriegsbewegung in Norddeutschland gibt es nur wenige Arbeiten, die sich mit dem Anteil der christlich-sozial eingestellten Arbeitnehmerschaft auseinandersetzen. Diese Lücke ist nunmehr durch das vorliegende Buch weiter geschlossen worden. Dem Verfasser ist es gelungen, die Entwicklung im Officialatsbezirk Oldenburg der Diözese Münster vom Beginn der Industrialisierung bis in die heutige Zeit hinein auszuleuchten. Dabei

wird die Arbeit der KAB in den unterschiedlichen politischen Epochen - Kaiserreich, Weimarer Republik, Nationalsozialismus und Bundesrepublik - ebenso analysiert, wie die wirtschaftliche, gewerkschaftliche, politische und kirchliche Entwicklung eines Gebietes mit nur wenigen Katholiken, oder wie der Verfasser es nennt, unter Beachtung des „Phänomens des Delmenhorster und Oldenburger Diasporakatholizismus“.

Bei der Arbeit der KAB ging es dabei nicht nur um die wenigen industriellen Ballungsgebiete. Immerhin kamen in den sechziger Jahren von den etwa zweitausend Mitgliedern über sechzig Prozent aus landwirtschaftlich orientierten Gebieten. Hinzu kam die Mitarbeit in den Gewerkschaften und den politischen Parteien, die zu einer zusätzlichen Belastung führte.

Wenn das vorliegende Buch die Wiederkehr des einhundertsten Geburtstages von Willy Althaus (1900-1991) zum Anlaß genommen hat, seinen Einsatz für soziale Gerechtigkeit in den Mittelpunkt des Werkes zu stellen, dann nicht zuletzt um darzustellen, wie eine christlich-soziale Persönlichkeit den Aufstieg der Arbeitnehmerschaft in der Diaspora Norddeutschlands mitgeprägt hat. Willy Althaus war ein Christsozialer aus Leidenschaft. Er wollte dem arbeitenden Menschen seinen ihm zustehenden Stellenwert deutlich machen, er wollte, daß sich unversöhnliche Gegner von gestern nunmehr als Brüder gegenüberstehen, und er war der Überzeugung, daß dazu Organisationen notwendig sind, nicht als Selbstzweck, sondern nur als Mittel zum Erreichen von Zielen. Dabei war Willy Althaus immer auf der Höhe der Zeit - aber keineswegs traditionslos. Das hat er weit über vier Jahrzehnte (1922-1966), zuerst als Sekretär der Christlichen Gewerkschaft, dann als Landessekretär der KAB in Delmenhorst und im Oldenburger Land, immer unter Beweis gestellt, selbst im Ruhestand blieb er ein gesuchter Ansprechpartner. Es war nur folgerichtig, daß das vorliegende Buch die gesellschaftlichen Zeitabläufe mit der Person eines katholischen Urgesteins verbunden hat. Willy Althaus hat Spuren hinterlassen.

Georg Urban

**Willi Rolfes und Hartmut Elsner, Natur erleben im Oldenburger Münsterland, Fischerhude 2001, ISBN 3-88132166-7**

Der Naturfotograf Willi Rolfes portraitiert in acht Kapiteln mit 95 Farbbildern im eindrucksvollen 24 x 28 cm-Format die Charakteristika der Landschafts- und Naturschutzgebiete zwischen der Thülsfelder Talsperre und den Dammer Bergen. Die kunstvollen Fotografien belegen, daß das Oldenburger Münsterland in der Attraktivität der Natur anderen Regionen keineswegs nachsteht. Die lebendigen Texte von Hartmut Elsner vertiefen die Ausdruckskraft der Bilder und inspirieren die Phantasie von Leserin und Leser.

Die Palette der fotografischen Motive zeigt die Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren und die landschaftlichen Reize der Thülsfelder Talsperre, der Urwälder Baumweg und Herrenholz, des Goldenstedter Moores ebenso wie der Auen des Markatales, der Bachläufe der Endeler und Holzhauser Heide, des Dämmers und der Höhenrücken der Dammer Berge. Mit feinem Gespür lenkt der Fotograf das Augenmerk auf winzige Details, die der ruhelose Spaziergänger oft nicht wahrnimmt: getarnte Falter, Tautropfen auf den Flügeln einer Libelle, faszinierende Formen des Eises am Bachufer.

Die sich ergänzende Einheit von Wort und Bild macht Lust auf eigene Naturerlebnisse. Der Bildband regt an zur Wanderung abseits der sonntäglichen Spaziergangspisten und zu ungewohnten Zeiten. Die Bilder dokumentieren: Besonders in den frühen Morgenstunden oder am Abend entfaltet sich das lebendige Treiben in den Wäldern und Wiesen, Feldern, Auen, an Bachläufen und Seen.

Das im Titel versprochene „Naturerlebnis“ wird zur sinnlichen Erfahrung, zum ästhetischen Genuß von Farben und Formen, von Flora und Fauna des heimatlichen Lebensraumes.

Bernd Kleyboldt

**Theo Topp, Neiloorper, Gählenbarger un Neivreisner Wördebänk. Neuloruper, Gehlenberger und Neuvreeser Plattdeutsches Wörterbuch, herausgegeben vom Heimatverein Gehlenberg-Neuvrees-Neulorup, Surwold 2001**

Der Verfasser dieses Werkes, der 1930 in Neuvrees geborene Theo Topp, hat mit viel Fleiß und in jahrelanger Arbeit eine reichhaltige Sammlung der in den Orten Gehlenberg, Neuvrees und Neulorup gebräuchlichen plattdeutschen Ausdrücke zusammengestellt und sie alphabetisch geordnet. Zur leichteren Lesart sind in dem Wörterbuch eingangs Erläuterungen der hier benutzten Schreibweise mit Beispielen angegeben. 11 Zeichnungen und Fotos mit typischen alten Bauwerken aus dem Sprachraum, auf den sich dieses Wörterbuch bezieht, sind eingestreut und bereichern das Buch.

Durch die in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts erfolgte Besiedlung von Gehlenberg, Neuvrees und Neulorup entstand dort eine Mundart mit eigener Klangfarbe. Die Siedler aus dem Hümmling und dem Oldenburger Münsterland, aus Westfalen und dem Saterland brachten ihre eigene Sprache mit, deren Elemente sich zu dem heute in diesen drei Dörfern üblichen Plattdeutsch vermischten.

Theo Topps „Plattdeutsches Wörterbuch“ kann man als wertvolles Sprachdokument ansehen. Es können darin auch künftige Generationen noch feststellen, welch reichen Wortschatz die im 20. und 21. Jahrhundert in Gehlenberg, Neuvrees und Neulorup gesprochene Mundart zu bieten hat.

Werner Kuper

**Clemens Willenborg, Blaumen an 'n Weg. Plattdütsche Vertellsels un Gedichte mit Biler van Gertrud Tegeler, Cloppenburg 2000, ISBN 3-925019-16-2**

Als einen „grooten bunten Struuß van Blaumen an 'n Weg“ versteht Clemens Willenborg sein erstes niederdeutsches Buch, herausgegeben vom Verlag Gebr. Terwelp, Cloppenburg. Wenn Willenborg in seinem Vorwort seine Erzählungen und Gedichte mit dem Bild vom Blumenstrauß vergleicht, dann meint er damit nicht die üppigen Blumengebinde, die einem sofort ins Auge fallen, sondern eher die Blumen am Wegesrand, die man erst bei näherem Hinschauen wahrnimmt, die aber dennoch den Alltag verschönern können. Unter dem Titel „Blaumen an 'n Weg“ hat Willenborg hier eine gelungene Mischung von 66 Vertellsels und Gedichten „zusammengebunden“, die den Alltag der Menschen auf dem „platten Lande“ in früheren Zeiten im Laufe des Jahreskreises in den Blick nehmen. Hier findet sich Heiteres und Nachdenkliches, Frommes und Humorvolles, Geschichten „van Speukerei, Schwattschlächten un Buckjungers-töge, Pingsten, Ostern un Wiehnachten“. Der interessierte Leser erfährt weiterhin von nicht so „frommen“ Originalen wie z.B. dem Heidebössenfietsi oder Harms Hinnerk. Aber auch die frommen Diener vor dem Herrn fehlen nicht in dieser bunten Zusammenstellung: Zu lesen ist von der Jagdleidenschaft des im Oldenburgischen bestens bekannten Prälaten Franz Quatmann, von Pater Cletus und seiner Abneigung gegen Pilze, von Pater Ambrosius und seiner Einstellung zur Moral auf der Theaterbühne. Doch Willenborg gibt nicht nur Anekdoten und Dönkes von früheren Zeiten zum Besten. In seinen Gedichten April, Maitied, Pingstmorgen, November und Wiehnachtsgedanken beschreibt er einfühlsam die unterschiedlichen Wahrnehmungen und Veränderungen in der Natur und im Leben der Menschen. Untermalt werden die Gedichte und Erzählungen mit Bildern von Gertrud Tegeler. Aus diesen „Blaumen an 'n Weg“ läßt sich immer wieder ein bunter Strauß zusammenstellen, der im Alltagsallerlei Freude bringen kann.

Heinrich Siefer



**Kulturgeschichte Oldenburger Münsterland**

|   |     |
|---|-----|
| <i>Willibald Meyer</i>  |     |
| Goldenstedt - natürlich attraktiv .....   | 6   |
| <i>Alwin Hanschmidt</i>   |     |
| Weserzoll und Säkularisation - Der Anschluß der Ämter Vechta und Cloppenburg<br>an das Herzogtum Oldenburg 1803 .....                         | 22  |
| <i>Heinrich Schmidt</i>   |     |
| Die Oldenburger Grafen und das Oldenburger Land in Mittelalter<br>und Früher Neuzeit .....  | 40  |
| <i>Bernhard Beering</i>   |     |
| Wiederentdeckte Porträtgemälde katholischer Pastöre in Steinfeld .....  | 74  |
| <i>Bernhard Beering</i>   |     |
| Der Wandel in der Kleidung der katholischen und evangelischen Geistlichen .....   | 87  |
| <i>Ludger A. Fortmann OP</i>  |     |
| Veränderungen halten lebendig - 100 Jahre Dominikaner in Vechta .....   | 95  |
| <i>Josef Möller</i>   |     |
| 1932: Der Fall Lüchtenborg - Anmerkungen zu einem Ereignis vor 70 Jahren .....  | 109 |
| <i>Engelbert Hasenkamp</i>  |     |
| Vom Kriegseinsatz Südoldenburger Rote-Kreuz-Schwestern in<br>heimischen Lazaretten .....  | 126 |
| <i>Helmut Ottenjann</i>   |     |
| Einhundertjährige Irrfahrt eines Dammer Barockengels und seine<br>kunsthistorische Botschaft .....  | 143 |
| <i>Claus Lanfermann</i>   |     |
| Über das Gerichtswesen im Kirchspiel Lastrup - Das Gogericht .....  | 166 |
| <i>Norbert Högemann</i>   |     |
| 100 Jahre Nikolausdorf .....  | 202 |
| <i>Mechtild Ottenjann</i>   |     |
| Der Raben-Prozeß des Jahres 1779 - Lether Gutsherr contra Cloppenburger<br>Richter - Dichtung - Wahrheit - juristische Spitzfindigkeit? ..... | 220 |
| <i>Hermann Moormann</i>   |     |
| Eine nicht immer ernsthafte juristische Nachlese zum Raben-Prozeß .....   | 231 |
| <i>Stephan Honkomp</i>  |     |
| Theo Schönhöft - „volle Pulle mit links“ - Einziger Fußball-A-Nationalspieler<br>des Oldenburger Münsterlandes .....                          | 234 |

**Umweltschutz, Naturkunde und Landschaftspflege**

|   |     |
|---|-----|
| <i>Willibald Meyer</i>  |     |
| 10 Jahre Naturschutz- und Informationszentrum Goldenstedt (NIZ) ..... | 242 |

